This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

KD
52130
NEDL TRANSFER
HN 3JYA K

KD 52130

Digitized by Google

No. 1352.

Buch . . . — rß. 18 gr — d.
Einband . . — . 5 . 4 .
Summa — rß. 23 gr 4 d

Digitized by Google

Digitized by Google

Ueber
die
von Rohr'sche Ausbildungs-Methode
der
Rekruten der Infanterie
und
den Geist dieses Systems.

Winke für alle Waffen
der
Deutschen Bundesstaaten

von

Zimmermann,

Königlich Preußischem Hauptmann und Kompagnie-Chef
im 4ten Infanterie-Regiment.

DANZIG,
L. G. Homann's Kunst- und Buchhandlung.
1842.

Digitized by Google

KD 52130

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
JAN 10 1955

Fines

Digitized by Google

Gewidmet

den

Herren Kameraden aller Waffen

der

Deutschen Bundesstaaten

mit den Gefühlen

der größten Hochachtung und tiefsten

Verehrung

vom

Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hochwohlgeborne Herren!

Der Unterzeichnete, die Veranlassung suchend, um die Ehre zu haben, mit den Herren Kameraden der Deutschen Bundesstaaten in eine nähere Beziehung zu treten, ergreift mit der freudigsten Hast die Gelegenheit, welche ihm durch die schmeichelhafte Aufforderung in der Allgemeinen Militair-Zeitung No. 46 Darmstadt den 8. Juni 1842 gegeben wird, um durch Bekanntmachung der Details der von Rohr'schen Ausbildungs-Methode der Rekruten der Infanterie, seine Bereitwilligkeit an den Tag zu legen, den jüngern Herren Kameraden nützlich zu werden.

Er kann nicht zweifeln, daß er es wird, da seine Bekanntmachung ein eben so geistreiches als tief durchdachtes System zur Kenntniß bringt, ein System, welches die schlagendsten Resultate als einen Beweis seiner Vorzüglichkeit aufstellt.

Digitized by Google

Der Verfaſſer iſt von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Wehrhaftigkeit der Deutſchen Bundesſtaaten, durch die Annahme dieſes Syſtems, nicht allein nach Außen ungemein geſteigert wird, ſondern daß auch dadurch eine Menge von Verluſten an Geld, Geſundheit, ja, — Menſchenleben erſpart werden können, nicht zu gedenken, daß durch die Erweckung der geiſtigen Fähigkeiten bei den niedern Volksklaſſen ungemeine, nicht zu berechnende Vortheile für den Einzelnen wie für das Ganze der Menſchheit erwachſen.

Der Geiſt, welcher das Syſtem belebt, wird, richtig aufgefaßt und auf die verſchiedenen Waffen angewendet, nicht allein dem Infanteriſten, ſondern auch dem Kavalleriſten, Artilleriſten und Pionier gleich erſprießliche Dienſte leiſten und die Technik auf eine erfreuliche Art und Weiſe, zum Vortheil des Staatsdienſtes, vereinfachen.

Danzig, den 15. Auguſt 1842.

Zimmermann,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im 4ten Infanterie-Regiment.

Digitized by Google

Vorrede.

Seit einem Zeitraum von einem Jahre ist so viel über die von Rohr'sche Ausbildungs-Methode der Rekruten der Infanterie gesprochen, zum Theil diese Methode von mehreren Seiten, freilich nur gesprächsweise angegriffen worden, daß es zeitgemäß erscheint, mit gemachten Erfahrungen öffentlich hervorzutreten, diese mit Beweisen zu belegen und so die ungemein glänzenden Resultate für diese Methode sprechen zu lassen.

Der Verfasser dieser Zeilen hatte die Ehre, während 24 Jahren einem Regiment — dem 6ten — anzugehören, welches 5 Jahre lang das Glück hatte, den damaligen Herrn Obersten von Rohr — jetzigen General-Lieutenant und Kommandeur der 11ten Division — an seiner Spitze zu haben.

Hier, wie auch später, wo der Verfasser im Landwehr-Verhältniß kommandirt, unter dem Befehle des Herrn Erfinders des neuen Systems, unabhängig wirken konnte, ward ihm hinreichende Gelegenheit, sich von dessen Vorzüglichkeit zu überzeugen und sich dasselbe gleichsam zur zweiten Natur zu machen.

Es ist daher wohl natürlich, daß die Allerhöchsten Ortes unter dem 7. Juni 1841 befohlene versuchsweise Einführung der von Rohr'schen Methode vom Verfasser mit Enthusiasmus aufgenommen wurde, und daß sich derselbe in der Gegend, wo er lebte, gleichsam als Vertreter der Interessen dieser Methode ansehen mußte.

Aus dieser naturgemäßen Vertretung entsprang auch ein Aufsatz, welcher im 3ten Hefte der:

„Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges. Berlin 1842."

bekannt gemacht wurde, um das System gegen die Ansicht:

„die Rekruten können in 6 Wochen nicht ausgebildet werden,"

Digitized by Google

in Schutz zu nehmen und durch einfache Thatsachen die Gegner auf die Unrichtigkeit ihrer Behauptung aufmerksam zu machen.

Die „Allgemeine Militair-Zeitung No. 46. Darmstadt den 8. Juni" nahm Gelegenheit, sich über diesen Aufsatz auszusprechen und die nähern Data des Verfahrens zu verlangen. — Es wird somit Ehrensache, öffentlich hervorzutreten, den Forderungen der verehrlichen Redaktion der Allgemeinen Militair-Zeitung zu entsprechen.

Der Verfasser hält es für seine Schuldigkeit, möglichst ausführlich zu werden, um den Lesern, welche mit der Methode nicht bekannt sind, ein treues Bild und einen Anhalt zu liefern. Aus diesem Grunde folgen in der Beilage die Dienst-Instruktion und das Bajonettiren, welche eine beliebige Aenderung, Fassung, dem jedesmaligen Heeres-Bedürfnisse entsprechend, nicht ausschließen.

Zum Schluß erlaubt sich der Verfasser die ganz gehorsame Bitte, das kleine Werk mit Nachsicht zu beurtheilen und die Versicherung zu genehmigen, daß es keinen Anspruch auf schriftstellerischen Werth macht.

Die Bekanntmachung gemachter Erfahrungen ist aus dem allgemeinen Interesse für das System, welches nicht allein so viel Gutes für den Einzelnen in sich trägt, sondern auch in staatsökonomischer Hinsicht sich ungemein empfiehlt, hervorgegangen. Der Verfasser hat den schönsten Lohn, wenn es ihm gelungen ist, durch die schlagenden Beweise dem so geistreichen und menschenfreundlichen System treue und bleibende Anhänger zu schaffen. Er ist weit entfernt, irgend ein Verdienst für sich in Anspruch zu nehmen. Wie könnte er es auch! — da er nichts gethan hat, als das so tief durchdachte Ganze in allen seinen Nüancirungen zu verfolgen und mit den Details zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Danzig, den 16. August 1842.

Digitized by Google

Die von Sr. Excellenz dem Herrn Kriegs-Minister von Boyen befohlene von Rohr'sche Methode zur Ausbildung der Rekruten in 6 Wochen besteht in der Armee bereits seit 17 Jahren, und wurde im Jahre 1824 zum ersten Male auf Befehl des damaligen Herrn Obersten von Rohr — jetzigen General-Lieutenants und Kommandeurs der 11ten Division — beim 6ten Infanterie-Regiment in Ausführung gebracht.

Wenn sie damals viele Gegner fand, so ist dies nicht zu verwundern, es ging ihr wie allen Neuerungen; sie warf die alten, seit Jahren eingewurzelten Maximen über den Haufen, wurde schon deshalb ohne Prüfung verdammt, mußte erst die Feuerprobe der eigenen Erfahrung bestehen, und den alten eingefleischten Exerzirmeistern ad oculos demonstriren, daß sie doch nicht zu verwerfen sey.

Auffallend aber ist es, daß sie nach so langer Prüfungszeit, und nachdem sie in mehreren Regimentern seit vielen Jahren ihre großen Vortheile bewährt hat, doch noch Gegner findet.

Der Verfasser dieser Zeilen findet sich verpflichtet, die gemachten Erfahrungen bekannt zu machen, um auf diese Art den Vorwurf, man könne in 6 Wochen keinen Rekruten gründlich ausbilden, zu beseitigen.

Digitized by Google

Er findet sich dazu doppelt verpflichtet, da er seit langen Jahren die glänzendsten Resultate in der kürzesten Zeit nach dieser Methode erreichen sah. Körperlich und geistig schwache Menschen wurden in der Zeit, in welcher man früher kaum den Rekruten ohne Gewehr ausgebildet hatte, nicht allein zu brauchbaren, sondern auch gewandten, und was die Hauptsache ist, zu enthusiastisch für ihren neuen Stand eingenommenen Soldaten gebildet.

Der Verfasser hat während einer mehrjährigen selbstständigen Stellung Gelegenheit gehabt, mit dem Geiste dieser Methode die herrlichsten, die glänzendsten Erfolge ins Leben zu rufen.

Er hat die Ueberzeugung — die Beweise dafür werden folgen — daß die Resultate, welche verlangt werden, in dem Zeitraum von 6 Wochen, sofern die Lokalität, die klimatischen Verhältnisse günstig, sofern man dem Kompagnie-Chef freien Spielraum läßt, vollkommen erreicht werden können.

In 6 Wochen ist der Rekrut ganz gut zu einem brauchbaren, in allen Zweigen des Dienstes instruirten Feldsoldaten nach der von Rohr'schen Exerzir-Methode auszubilden. Man fasse den Geist dieser Methode auf, unterlege die eigenen praktischen Erfahrungen, und es werden sich die überraschendsten Erfolge zeigen.

Die Individualität des Kompagnie-Chefs muß sich frei bewegen können, weshalb auch alle Bestimmungen, welche diese Bewegung hindern könnten, als schädlich erscheinen. In dieser Freiheit, in der Wahl der Unterlehrer, welche von dem Wesen der Sache durchdrungen, mit Eifer, dabei aber mit besonnener Ruhe, die Unterweisung gründlich, in aller Vielseitigkeit leiten, liegt das ganze Geheimniß des Gelingens.

Für die aufgestellte Behauptung diene Nachstehendes als schlagender Beweis.

Digitized by Google

Die Kompagnie des Verfassers erhielt 55 Rekruten und zwar:

1 Mann von 6 Zoll,
10 — — 5 —
8 — — 4 —
22 — — 3 —
11 — — 2 —
2 — — 1 —

Summa . 55 Mann, darunter 16 Undeutsche.

Nach 6 Wochen waren

3 Mann wegen Unbrauchbarkeit zur Beobachtung im Lazareth,
4 — krank im Lazareth,
2 — als Spielleute,

9 Mann Abgang,

46 Mann dagegen für jeden Dienst ausgebildet, das heißt, sie hatten

1) die Paradedressur vollkommen erhalten, die präzise Chargirung, auf welche die größte Sorgfalt gelegt wurde, mit einbegriffen;

2) sie waren im Tiraillement nach dem Terrain, einzeln in der Kompagnie und in der Formation der Züge des 3ten Gliedes im Bataillon geübt;

3) sie waren mit der Schule des Bajonettirens, ohne und mit dem Gewehr, durch, und führten alle zusammengesetzten, 2-, 3-, 4fachen Kommandos sicher aus;

4) sie waren theoretisch und praktisch in Marschübungen, Lagerdienst, Felddienst geübt und genau instruirt;

5) sie hatten die Theorie des Schießens praktisch beim Schießen mit Platzpatronen angewendet;

6) sie kannten alle Signale, wußten sie zu pfeifen oder zu singen;

Digitized by Google

7) sie hatten den Garnisondienst theoretisch und praktisch inne;

8) sie hatten die Pflichten des Soldaten, die Kriegs-Artikel, die Honneurs, die Kenntniß des Gewehrs, die Armee-Eintheilung, die Kasernen-Ordnung, die Evolutionen inne, und waren im Putzen, in der Behandlung der Montirungsstücke praktisch unterwiesen.

Am 42sten Tage gehörten von den 46 Rekruten

30 Mann zur 1sten Exerzir-Klasse, die mit jedem alten Soldaten in Positur, Griffen, Marsch ꝛc. rivalisirte,
12 — zur 2ten Exerzir-Klasse,
4 — • 3ten — .

Zur Erreichung dieses Resultats waren 1 guter und 4 mittelmäßige Lehrer (Unteroffiziere) disponibel.

Die Stunden zur Uebung, Vormittags von 9 bis 11½ Uhr, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, wurden aufs Strengste eingehalten, und nur in den 3 letzten Wochen täglich 1 Stunde bei einzelnen Leuten zugelegt.

Die Abendstunden wurden zur Instruktion, nach einer systematischen Ordnung, die Erweckung der geistigen Fähigkeiten im Auge habend, verwendet.

Die Mannschaft ist kasernirt, weshalb es auch leichter wird, die weitere Festigkeit der 2ten und 3ten Exerzir-Klasse herbeizuführen. Eine tägliche Uebung von 2 Stunden genügt, ist aber auch nöthig, um den Rekruten bei der vielseitigen Ausbildung zu erhalten, und ihm noch in einzelnen Theilen eine größere Parade-Gewandtheit beizubringen.

Im Laufe der nächsten 6 Wochen wird in den Nachmittagsstunden jedem Rekruten eine gewisse Fertigkeit als Schneider und Schuster beigebracht.

Die Fassungsgabe entscheidet, wie viel Zeit zu dieser Erlernung nöthig wird. Die Erfahrung zeigt, daß in höchstens 12

Digitized by Google

Stunden der Mann der Nadel so weit Meister ist, daß er jedes Knopfloch, jede Nath kunstgemäß nähen und sich in den Beinkleidern das Kreuz und den Gurt mit der größten Sauberkeit selbst machen kann. — Als Schuster erlernt er in 12 Stunden den Draht zu machen, jeden Fleck am Absatz, an der Sohle und am Oberleder aufzusetzen und die Sohlen sich selbst aufzunähen.

Welche unendlichen Vortheile durch diese Erlernung im Frieden, und noch mehr im Kriege für die Schlagfertigkeit der Truppe erwachsen, bedarf keines Beweises.

Es wird augenscheinlicher, wenn bemerkt wird, daß sich circa 25 Procent in einer kurzen Zeit zu solcher mechanischen Fertigkeit als Schneider und Schuster ausbilden, daß man sie zu jeder schwierigen Arbeit verwenden kann.

Geschrieben im Januar 1842.

Digitized by Google

Es wird in neuester Zeit so unendlich viel über die Nothwendigkeit gesprochen, die innere Kraft Deutschlands zu steigern, und dabei von allen Seiten eine so große Menge von Vorschlägen gemacht, daß es der Verfasser dieser Zeilen nicht allein für erlaubt, sondern für seine heiligste Pflicht hält, das von Rohr'sche System, — nachdem im vorstehenden Aufsatz gezeigt worden ist, was man damit leisten kann, — allen deutschen Stämmen als das Mittel zu empfehlen, die wahre Kraft des Volkes zu beleben, die Wehrhaftigkeit der deutschen Nation zu höchster Potenz zu erheben, und sie in den Stand zu setzen, — jeder Anmaßung nach Außen siegreich entgegen treten zu können.

In diesem System, welches so tief und scharfsinnig durchdacht, nicht für eine augenblickliche, einseitige Ausbildung, für einen alleinigen Zweck bestimmt, sondern darauf berechnet ist, den Körper zu kräftigen, gewandt zu machen, den Geist zu entwikkeln, zu veredeln, um ihn nicht allein zum Nutzen des Individuums, des bestimmten Zwecks — Ausbildung für den Krieg — sondern auch zum Nutzen der bürgerlichen Gesellschaft — des Staats, auszubeuten, — in diesem geistreichen System liegt eine allgewaltige Macht, welche ohne Zauberformeln dazu beitragen muß, das Bewußtsein, die Erkenntniß über die dem Menschen innwohnende körperliche und geistige Kraft, zu Tage zu fördern, um später durch das Zusammenfügen dieser einzelnen Kräfte jenen festen, unzertrennbaren Körper zu bilden, welcher nicht allein im Stande ist, nach Außen allen Stürmen zu widerstehen, sondern auch dazu beitragen muß, daß diese Stürme — alle an ihm zerschellen. —

Es ist eine anerkannte Wahrheit, daß die Jugend durch Ideen begeistert werden will. Eine mechanische, in enge Schranken eingezwängte Behandlung verhindert nicht allein jede geistige Regsamkeit, sondern verdummt den Menschen, und macht ihn zum Thiere.

Digitized by Google

Man ist im Irrthum wenn man glaubt, der junge Mann des Volkes bedürfe keiner bessern Behandlung, man ist in einem desto strafälligern Irrthum, da durch eine nähere Präfung die aufgestellte Wahrheit recht schlagend, zum Vortheil des Allerhöchsten Dienstes, ans Licht tritt.

Die von Rohr'sche Methode der Ausbildung macht den jungen Soldaten empfänglich für: Gott, Fürst und Vaterland. Sie giebt ihm das Bewußtsein der ihm inwohnenden und neu erweckten Gefühle und macht ihn der Erwärmung und Begeisterung für seinen Fürsten und sein Vaterland — also für das Höchste eines Kriegers fähig.

Und dennoch, bei allen schlagenden Vortheilen, hat die Methode hie und da Gegner finden können.

Mit Recht frägt man, worin liegt diese Erscheinung? —

Wohl einfach darin:

daß der Gesundheitszustand, der Mangel an Lust, Bequemlichkeitssinn, die Neigung, dem Althergebrachten anzuhängen, es wünschenswerth erscheinen lassen, eine neue, geistreiche Idee, zu deren Ausführung geistige Regsamkeit, körperliche Thätigkeit gehört, nicht aufkommen zu lassen. —

Es ist allerdings nicht in Abrede zu stellen, daß dieses System bei den Unterlehrern, vorzüglich aber bei den Leitern der Uebung Geistes- und Körperkräfte in Anspruch nimmt.

Es wird dem Kompagnie-Chef — in dessen Händen allein das Gelingen liegt — unmöglich, von seiner Stube aus die Mannschaft, hauptsächlich aber die Unterlehrer zu beaufsichtigen und zu leiten.

Seine Gegenwart, seine Erfahrung, sein praktischer Sinn, seine geistige und körperliche Thätigkeit werden im höchsten Grade in Anspruch genommen, da diese Eigenschaften nur allein zur Erreichung des Ziels förderlich wirken können.

Digitized by Google

Ohne diese Thätigkeit bei Ober- und Unterlehrern kann unmöglich ein ganz günstiges Resultat erreicht werden. Somit liegt es in der menschlichen Natur, daß eine Menge von Leuten, welche bei der alten mechanischen Abrichtung, die auf eine lange Zeit hinausgeschoben war und daher dem Gutachten der Unterlehrer übergeben werden konnte, — unbedingt dem von Rohr'schen System, wenn es auch im Interesse der Menschheit und des Staats ist, entgegen sein werden.

Was liegt diesen Egoisten, denen Bequemlichkeit, materieller Genuß die Lebensaufgabe zu sein scheint, an den Interessen der Menschheit — der Staaten?

Sie werden, um den Mangel an Geistes- und Körper-Thätigkeit zu verdecken, jede Schwierigkeit entgegenstellen, um nicht aus ihrer Apathie gerissen zu werden.

Vergebliches Bemühen! —

Das System ist so tief durchdacht und so vollkommen günstig in seinen Resultaten, daß es auf die Anfechtung Einzelner unmöglich ankommen kann.

Man lasse die Sache für sich sprechen und entscheide darnach, ohne auf das Urtheil von Leuten zu hören, welche wähnen, die Kompetenzen würden deshalb gezahlt, um sie in alter Bequemlichkeit, in Saus und Braus, zu verzehren. —

Wenn es seine Richtigkeit hat, daß die Gegenwart, der Vergangenheit gegenüber, an alle Stände höhere Forderungen wie früher stellt, so ist es eben so richtig, daß die Anforderungen an den Offizier-Stand in jeder Art gesteigert worden sind. Er muß sich nicht allein durch die innigste Liebe, durch die größte Hingebung für seinen Fürsten und sein Haus auszeichnen; bei keiner Gelegenheit, selbst der geringsten, säumen, sein Leben zu opfern, wenn er dadurch einen geringen Beweis seiner Anhänglichkeit an den Fürsten und seinen Allerhöchsten Dienst geben kann; sondern, er muß sich auch durch pünktliche Ausübung der Dienstverrichtungen, willige Unterordnung unter den Befehl, sittlich

Digitized by Google

moralischen Lebenswandel, Charakterfestigkeit, gesellige und wissenschaftliche Bildung bemerkbar machen.

So soll, — so muß der Offizier sein. Daraus ergiebt sich auch, daß das zur Ausführung der von Rohr'schen Ausbildungs-Methode nöthige Mehr an Geistes- und Körper-Thätigkeit dem Offizier unmöglich als ein großes Verdienst angerechnet werden kann.

Wenn das von Rohr'sche System an und für sich schon alles Gute und Zweckmäßige enthält, so trägt es aber auch noch hauptsächlich den Keim zur Größe Deutschlands in sich, da mittelst desselben es möglich wird, die innere Kraft des Landes durch die Wehrhaftmachung seiner ganzen männlichen Bevölkerung in der möglichst kürzesten Zeit bis aufs Maximum zu erhöhen, und unser theures Vaterland zum gewaltigen Bollwerk, an dem sich alle äußern Stürme zerschellend brechen müssen, auszubilden.

Man hat mit Recht seit undenklichen Zeiten gefragt: wie muß die Ausbildung des Soldaten beschaffen sein, worauf muß sie fußen, wenn sie denselben in den Stand setzen soll, allen gerechten Anforderungen, die man an ihn als Krieger machen kann, zu entsprechen?

Es scheint unbestreitbar, daß die von Rohr'sche Methode nicht allein alle gemachten Anforderungen befriedigt, sondern sie auch übertrifft.

Sie bildet in Wahrheit einen vollkommenen Feldsoldaten aus, welcher 1stens vorbereitet ist, alle Strapazen zu ertragen, gelernt hat, 2tens, mit Umsicht und Gewandtheit den Gefahren und Ereignissen zu begegnen, und 3tens, sich seine Bekleidungsgegenstände zum Theil selbst zu ergänzen.

Dabei schließt diese Methode in keiner Art die parademäßige, dem Auge wohlgefällige Ausbildung aus, im Gegentheil, sie unterwirft sich dem Urtheile — selbst des pedantischesten Auges, tritt mit jeder Schule zum Wettstreit auch um diese Lorbeern in die Schranken.

Digitized by Google

Wodurch erreicht man nun diese auffallend glänzenden Resultate in einer so kurzen Zeit?

Dadurch, daß das System 1stens auf die Entwickelung der Geistesfähigkeiten berechnet, 2tens auf der Gymnastik basirt ist, welche, nachdem sie durch das Pulver aus Deutschland verdrängt worden war, im vorigen Jahrhundert zu Dessau und Schnepfenthal neu auflebte und in der pädagogischen Welt mit Recht die größte Aufmerksamkeit erzeugte. Die Leibesübungen hängen aufs engste mit der Wehrhaftigkeit des Mannes und so des Volks zusammen. Nicht allein, daß sie den Körper tüchtig zur Ertragung aller Strapazen machen, eine Menge von Krankheiten, dem Staate Menschen und — Geld ersparend, verhindern, sondern sie steigern auch, was eines weitern Beweises kaum bedarf, die geistigen Fähigkeiten in einem so hohen Grade, daß daraus nur die glücklichsten Erscheinungen für den Staat erwachsen können.

Durch das von Rohr'sche System wird die bei der ersten Erziehung des Volkes so nöthige, meist versäumte Gymnastik nachgeholt und dem deutschen Manne die freie Ausübung jener in ihm wohnenden Kraft wieder gegeben, die das gemeinsame Vaterland schützen kann.

Es ist wahrhaft bewunderungswerth, in welcher Progression nach diesem System die geistigen Fähigkeiten der beschränktesten Leute in der kürzesten Zeit geweckt und entwickelt werden. Die humane Behandlung bedingt bei beschränkten Menschen freilich eine um so aufmerksamere Sorgfalt, trägt aber auch in einer so kurzen Zeit die Erreichung des Ziels als Lohn davon, daß der Erfolg jeden gefühlvollen und denkenden Vorgesetzten im höchsten Grade zufriedenstellen muß. Will man mit kurzen Worten das Geheimniß des von Rohr'schen Systems wissen, so könnte man sagen:

> Man behandle den Rekruten als einen Menschen, der in ungewohnte Verhältnisse eintritt und der nur nach und nach, Alles mit dem Verstande auffassend, eine Festigkeit in den

Digitized by Google

Uebungen erreichen kann. Man arbeite vernunftgemäß und unermüdet dahin, den Körper zu stärken, den einzelnen Gliedern die nöthige Spannkraft, Gewandtheit und Geschmeidigkeit zu geben, die Geistesfähigkeiten zu erwecken, zu entwickeln, ganz wie es die Individualität verlangt. Man sei liebevoll, ernst, gerecht und strenge, nie leidenschaftlich, stets Theorie mit der praktischen Lebenserfahrung verbindend, um den hohen und schönen Standpunkt als Volkslehrer — denn das wird der Offizier bei der von Rohr'schen Methode, auszufüllen und dem Könige und Vaterlande jene Dienste zu leisten, zu welchen man durch die Gnade des Kriegsfürsten berufen ist.

Wenn es gegründet ist, daß die Theorie von der Praxis, und umgekehrt, nur zu häufig hintangesetzt, verachtet wird, so ist es eben so wahr, daß ein solches Verfahren sich selbst bestraft und daß fast in keinem Verhältnisse des Lebens es größere Nachtheile bringt, so zu handeln, als im militairischen Stande, wo geringfügige Ursachen von den bleibendsten Folgen für das Ganze, für das Interesse des Staats werden.

Grund genug, die Theorie von der Praxis nicht zu trennen, sie eng verwachsen zu lassen, die Eine durch die Andere zu ergänzen, woraus ein vollkommenes Ganze entstehen muß.

Das von Rohr'sche System ist in allen seinen Theilen, eben wie in der Totalität, so wohl begründet, daß es bei dem Festhalten an dem Wohl des Einzelnen das des Ganzen im Auge behält und erschöpft.

Es giebt dem Individuum nicht allein seine Selbstständigkeit als Mensch, sondern zwingt auch die Leiter, diese Selbstständigkeit immer mehr und mehr auszubilden und zum Vortheile des wichtigen Zieles — Ausbildung für den Krieg — zu benutzen.

Die mit Verstand und Umsicht in Anspruch genommene Thätigkeit trägt dazu bei, daß der Mensch, statt zu ermüden und in eine Abspannung zu fallen, an Gesundheit des Leibes und

Digitized by Google

Geistes gewinnt, und mit frohem Sinne der Erfüllung jedes ihm gewordenen leichtern und schwereren Auftrages entgegen geht.

Die von Rohr'sche Methode verlangt, daß der Offizier, besonders aber der Kompagnie-Chef, mit einem regen Eifer vorangehe, seine Unterlehrer, seine junge Mannschaft inspicire, was in der That nicht so schwer ins Leben zu rufen ist, wie es häufig geglaubt wird. Wo Rüstigkeit des Körpers und Geistesklarheit — zwei Dinge, die mit Recht von jedem Offizier gefordert werden — vorhanden sind, wird es ungemein leicht, ohne Prometheus zu sein, die Mannschaft mit sich fortzureißen und jedes Resultat, welches möglicher Weise gefordert werden kann, zu erreichen. Der Offizier gehe stets und immer von dem Grundsatz aus, daß selbst das Schwerste, das Unerreichbarste eine Kleinigkeit für seine Thatkraft, für sein Pflichtgefühl sei, und er wird nur auf einem ebenen, ohne Hindernisse sich befindenden Wege dem ernsten Ziele entgegen gehen und es auch sicher, ohne merkliche Beschwerden gewinnen.

Schwierigkeiten sind bei einem Militair nur da zu finden, wo jede Kleinigkeit erschreckt, den Entschluß, die Thatkraft beengt und lähmt. Hier wird sich auch die „Unmöglichkeit" bilden und ihre wuchernden Wurzeln schlagen, Wurzeln, welche bei Körper- und Geisteskräftigkeit nie Boden finden können und — dürfen.

Man gewöhne von Hause aus die Mannschaft an Bestimmtheit, an die größte Zuversicht, aber auch an den strengsten Gehorsam. Der Vorgesetzte behandle den Soldaten humau, unter allen Verhältnissen aber mit Gerechtigkeit, militairischem Ernst und wo es erforderlich ist, mit der nöthigen Strenge, welche weder Wohlwollen noch Theilnahme ausschließen darf; dann wird es auch leicht, den Soldaten an das Wichtigste seines Standes — den strengsten Gehorsam und pünktliche Erfüllung der sämmtlichen Obliegenheiten zu gewöhnen, und dennoch das unbedingte Vertrauen des Untergebenen zu erwerben.

Der deutsche Mann ist stets empfänglich für die tiefe Bedeutung: „Gott, König und Vaterland!" Darin liegen — zur

Digitized by Google

rechten Zeit angewendet — die mächtigsten Hebel, welche mit Nutzen zu gebrauchen einem denkenden Offizier nicht schwer fallen kann.

Möge es hier erlaubt sein zu bemerken, wie empfänglich überhaupt der gemeine Mann für kurze, schlagende Reden sei, wie nachtheilig es aber wird, bei jeder Gelegenheit mit einem langweiligen Sermon den Soldaten zu ermüden.

Jede Bestrafung muß mit Ruhe und Sanftmuth, und vor Allem mit der strengsten Gerechtigkeit vollstreckt werden, um bei dem Schuldigen die Ueberzeugung hervorzubringen, daß eine Strafe für ihn nicht allein heilsam, sondern auch durchaus nöthig und gerecht sei. Ist es irgend möglich, so wird es höchst wünschenswerth, nicht gleich nach dem Begehen eines Vergehens, sondern nach einiger Zeit, wo beide, der Bestrafte und Bestrafende, ohne Aufregung sind, die Strafe zu verhängen, nachdem vorher die Schädlichkeit des Vergehens noch besonders in Gegenwart der Mannschaft erörtert, und mit kurzen, bestimmten, kräftigen Worten die Nachtheile, welche für den Einzelnen und für das Ganze aus dem Vergehen entstehen können, auseinander gesetzt worden sind.

Das System eröffnet nicht allein jedem Kompagnie-Chef ein weites, dankbares Feld mit der Freiheit, den Rekruten zum vollkommenen Soldaten, zum denkenden, in Ueberlegung ziehenden Menschen auszubilden, sondern es macht es ihm auch zur Pflicht, alle seine Bemühungen darauf hinzurichten, um den bei den Fahnen ankommenden Leuten auf dem natürlichsten, vernunftgemäßen Wege das in der Jugend Versäumte zum Vortheil des Individuums und des Staates beizubringen.

Es wird sämmtlichen Leuten im Lesen, Schreiben, in der deutschen Sprache, — wo es nöthig — in der Art sich auszudrücken Unterricht ertheilt. Dieser Unterricht findet spielend statt, meist durch die Kameraden selbst, welche bei einer geringen Anfeuerung sehr bereit sind, ihr, wenn auch geringes Wissen weiter zu pflanzen. Um den Trieb zum Lesen zu wecken und dabei die geschichtlichen Kenntnisse zur Bildung des Verstandes zu er-

Digitized by Google

weitern, werden zum beliebigen Gebrauch faßliche geschichtliche Bücher, z. B. „Preußens Helden von W. Held“, an die Kompagnie vertheilt. Durch die Vertheilung solcher Bücher wird es ungemein leicht, wenn man bei passenden Gelegenheiten, gleichsam scherzend, ein Examen anstellt, die Leute anzuspornen und durch Hinzufügung von Erklärungen den Patriotismus der jungen Soldaten zu wecken.

Auf diesem vorgezeichneten Wege hat es der Offizier in seinen Händen, mit Leichtigkeit in einer kurzen Zeit das Ehrgefühl zu wecken, zu beleben, den jungen Soldaten überdem mit Zuversicht und Muth auszurüsten.

Zur Veredlung des Gemüths, Erweckung und Beförderung der Heiterkeit wird gleich von Hause aus der Gesang eingeführt und mit allen nur möglichen Mitteln unterstützt.

Alle Kameraden, welche Kampagnen mitgemacht haben, werden die Erfahrung theilen, welch ein vorzüglicher Hebel der Gesang ist, um die fast verlorenen Kräfte zu beleben und unglaubliche Strapazen leicht zu ertragen.

Bei der nähern praktischen Entwickelung des Systems stellen sich nachstehende Punkte, wesentlich zum Gelingen beitragend, hervor:

1) Die Individualität des Kompagnie-Chefs — auf dem allein die Verantwortlichkeit ruht — muß sich frei, ohne irgend eine Einschränkung bewegen können.

2) Die Wahl der Unterlehrer muß mit Sorgfalt geschehen.

3) Die Mannschaft wird freundlich und liebreich behandelt; es wird mit väterlicher Sorgfalt für ihr Wohl gesorgt; der Uebergang in das neue Verhältniß möglichst erleichtert, aber bei jeder Gelegenheit ein strenger Gehorsam gefordert.

4) Die Individualität jedes einzelnen Mannes ist in Erwägung zu ziehen; auf die Erweckung und Belebung der Intelligenz hinzuarbeiten, und daher vom Leichtern zum Schwerern, immer einen Ueberblick des Nächsten gebend, und nach und nach strenger in den Forderungen werdend, fortzuschreiten.

Digitized by Google

5) Es wird unausgesetzt, vernunftgemäß auf die Kräftigkeit, Gewandtheit und Elastizität des Körpers und der einzelnen Glieder hingearbeitet.

6) Man darf niemals unnöthig die Kräfte der Mannschaft zersplittern; wo es aber gilt, verwende man den letzten Hauch. Man zeige auf eine schlagende Art die Vortheile der Anstrengung und des Fleißes; man lasse die Bessern noch vor Beendigung der bestimmten Exerzirzeit nach Hause. So bildet sich die 1ste Exerzirklasse von selbst; jeder Mann strebt danach.

7) Von Hause aus wird der Mann gewöhnt, die Kommandos, welche er hört, laut zu geben, bei seinen Kameraden anzuwenden, um dreist zu werden und den ersten Ideengang zu regeln.

Die von Rohr'sche Methode beginnt mit den freien Bewegungen des Körpers, dem Tirailliren und den Vorübungen zum Bajonettiren, läßt dann Stellung, Wendungen, Marschiren, Richtung ꝛc. rasch vorschreiten, ohne gleich bei diesen Uebungen Fertigkeit zu verlangen.

Die freien Bewegungen des Körpers, welche ganz nach der Einsicht des Kompagnie-Chefs gemacht werden können, und hauptsächlich darin bestehen, daß man die Leute im kurzen Trabe verschiedene Schlangenlinien machen läßt, dabei mit den Händen ausstoßend und die Fersen bis an das Gesäß anziehend, sollen die jungen Soldaten an eine gewisse Beweglichkeit gewöhnen, ihn gelenkiger machen, somit demselben mehr Vertrauen zu seinen Gliedmaßen einflößen.

Dasselbe bezwecken auch die Vorübungen zum Bajonettiren und Tirailliren, sie geben aber auch gleichzeitig ein allgemeines Bild des Einzelngefechts.

Um den Rekruten nicht zu ermüden, zu langweilen, wird oft, etwa viertel- oder halbstündlich mit diesen Uebungen abgewechselt.*)

*) Und zwar in der Art, daß auf eine Uebung im Stehen eine Marschübung folgt; auf eine Uebung mit den Armen (Griffe)

Digitized by Google

Der Soldat wird dadurch an eine stete Aufmerksamkeit gewöhnt, in einer gewissen Anspannung des Geistes erhalten, die nur gar zu leicht verloren geht, wenn Stunden lang Ein und dasselbe wiederholt wird.

Der Lehrer muß nie versäumen, jeden Gegenstand, worin er den Rekruten unterweisen will, auf eine faßliche Art zu erklären, ihm den Zweck und die Nothwendigkeit der einzelnen Uebungen deutlich und anschaulich zu machen suchen; er muß mit einem Wort — einen praktisch-theoretischen Unterricht halten.

Der Rekrut soll zuerst von Allem nur das Wesentliche kennen lernen, durch die öftern Wiederholungen dann die nöthige Festigkeit und Vollkommenheit zu erlangen streben, woraus folgt, daß die Uebungen ununterbrochen durch neue ersetzt und so eingerichtet werden, daß man in den drei ersten Wochen, spätestens in der vierten, mit dem ganzen Exerzir-Reglement durch ist und nur von da ab nöthig hat, die Sicherheit und Gewandtheit ins Leben zu rufen.

Die Uebungen selbst geschehen in möglichst kleinen Abtheilungen.

Nachdem jedem Einzelnen der geringste Handgriff gründlich gezeigt, erklärt worden ist, überdem jeder Einzelne sich unter der Aufsicht des Lehrers selbst geübt hat, werden die Abtheilungen zu 8 bis 10 Mann von den Lehrern in der Gleichmäßigkeit vervollkommnet. Die Uebungen in zu großen Abtheilungen verhindern die Uebersicht, sind das Grab der Positur und der präcisen Griffe, weshalb es rathsam erscheint, sie nicht zu häufig vorzunehmen.

Sind die Leute einzeln gründlich ausgebildet, ist in den Abtheilungen zu 8 bis 10 Mann die Gleißmäßigkeit erreicht, dann ist es eine Kleinigkeit, mit einem lauten, guten Kommando,

---

eine Tiraillir-Uebung ꝛc. Ordnet man auf diese Weise die Uebungen an, so kann das Zeitraubende „Wegtreten," ohne die Mannschaft zu ermüden, ganz und gar wegbleiben.

Digitized by Google

in einer kurzen Zeit die ganze Abtheilung zur Vollkommenheit zu bringen. Grundsatz also: gründliche Ausbildung einzeln, oder in den möglichst kleinsten Abtheilungen.

Es ist rein unmöglich, ja sogar höchst fehlerhaft, im voraus bestimmen zu wollen, wie die Uebungen und in welchen Zeiträumen sie aufeinander folgen sollen, da Lokalität und klimatische Verhältnisse, Geschicklichkeit und Unbeholfenheit zu sehr hierauf einwirken. Die Individualität des Kompagnie-Chefs, seine Umsicht entscheidet, in welcher Art vorgeschritten werden soll. Um eine gewisse Einheit bei den Unterlehrern während der Abwesenheit des Kompagnie-Chefs hervorzurufen, wird täglich des Morgens ein Zettel angefertigt, welcher die Uebungen des Tages angiebt, und auf gewisse Punkte des Bajonettirens, der Dienst-Instruktion hindeutet.

Es ist oben erwähnt, daß der Lehrer selbst bei der praktischen Ausbildung der Rekruten durch Erklärungen darauf hinwirken muß, denselben die Nothwendigkeit und die Vortheile jeder einzelnen Uebung so anschaulich als möglich zu machen, und Lust und Liebe zu dem neuen Stande in ihnen zu erzeugen; aber diese Andeutungen sind nicht hinreichend, den Soldaten mit allen seinen Pflichten ꝛc. bekannt und vertraut zu machen.

Wenn man also einen Theil der Tagesstunden der praktischen Ausbildung widmet, so muß man die Abendstunden zur theoretischen Instruktion verwenden, und diese mit der Praxis gleichzeitig vorschreiten lassen.

Hier muß der Unterrichtende vorzüglich auf den Geist des Rekruten einzuwirken suchen, demselben nur Andeutungen und Erklärungen geben, aber darauf hinarbeiten, daß jeder Einzelne aus sich selbst, aus eigner Erkenntniß — so viel dies überhaupt möglich — sein ganzes militairisches Wissen zu schöpfen vermöge.

Alles gedankenlose Auswendiglernen und Ableiern der in dem Instruktions-Buch enthaltenen Antworten muß nicht allein gänzlich verbannt, sondern streng untersagt sein.

Digitized by Google

Dennoch erscheint es höchst zweckmäßig, die Instruktion in Frage und Antwort auszuarbeiten, um es dem Kompagnie-Chef möglich zu machen, die Unterlehrer gleichmäßig Punkt vor Punkt vorschreiten zu lassen. Als Anhalt ist in der Beilage B eine Dienst-Instruktion, nach welcher verfahren worden ist, beigefügt.

Ein Haupterforderniß bei dieser neuen Ausbildungs-Methode sind vor allen Dingen tüchtige und brauchbare Unterlehrer, welche sich nicht allein die Methode vollkommen angeeignet haben, sondern auch von ihrem Geiste ganz durchdrungen sind. Man wählt dazu in der Regel brauchbare, möglichst intelligente Unteroffiziere, welche eine tüchtige praktische Ausbildung besitzen und vom Kompagnie-Chef ohne große Schwierigkeiten in das wahre Wesen des Systems eingeführt werden können.

Wo die Truppen, oder wenigstens ein Theil derselben kasernirt sind, müssen die Rekruten und wo möglich auch ihre Lehrer in die Kaserne gelegt werden, damit die Ersteren sich stets unter der Aufsicht der Letzteren oder wenigstens ihrer älteren Kameraden befinden. Man erspart dadurch eine Menge Zeit, die schon verloren geht, um die Rekruten zum Unterricht zu versammeln; überdem wird es auch leichter, die junge Mannschaft strenger zu beaufsichtigen und an die pünktlichste Ordnung zu gewöhnen

Faßt man das Vorhergesagte zusammen, so sieht man, daß Alles bei dem von Rohr'schen System darauf ankommt, den Rekruten leicht und beweglich zu machen, damit er seine Körperkräfte kennen lerne und mehr Vertrauen zu ihnen und zu sich selbst erhalte. Es soll auf seinen Geist eingewirkt, sein Denkvermögen geweckt und so hoch als möglich gesteigert werden, damit er sich in allen schwierigen Lagen, in die ihn der Zufall führt, mit Leichtigkeit zu finden wisse. Nächstdem soll Lust und Liebe zum neuen Stande in ihm erzeugt, mit einem Worte, der Rekrut soll zum selbstständigen Wesen gemacht werden.

Bei der jetzigen Art der Kriegführung spielt das Einzelngefecht, das sogenannte Tirailleursystem, eine Hauptrolle. Es ist

Digitized by Google

keineswegs eine neue Erfindung der Revolutions-Kriege, sondern die älteste Art der Kriegführung. Die ersten Kämpfe waren wohl nichts anders als Einzelngefechte. Aber auch in den spätern Perioden, bei der größern Ausbildung der Kriegskunst, sehen wir die Leichtbewaffneten Bogenschützen oder welchen Namen sie sonst in den verschiedenen Zeiträumen führten, ausschließlich zum Einzelnkampf bestimmt und meistens die Schlachten und Gefechte einleiten und eröffnen. Selbst in der Periode der Linear-Taktik, wo diese Art der Kriegführung mehr in den Hintergrund trat, waren die sogenannten Schützen vorzugsweise für diesen Zweck bestimmt.

Wenn nun zugegeben werden muß, daß sich in neuerer Zeit die Art der Kriegführung geändert hat, so folgt auch daraus, daß dieser analog, die Ausbildung des Soldaten eine andere werden müsse. Man verwendet jetzt nicht bestimmte Abtheilungen — das 3te Glied — sondern ganze Kompagnien, Bataillone und Regimenter zu diesem Einzelngefecht. Jeder einzelne Soldat muß daher nicht allein in dieser Fechtart geübt sein, sondern es in derselben zur Vollkommenheit gebracht haben.

Das Einzelngefecht verlangt nicht nur persönlichen Muth sondern vorzugsweise einen hohen Grad von Kaltblütigkeit, Umsicht und Gewandtheit. Das Tirailir-System ist darauf basirt, mit dem geringstmöglichsten Verlust dem Feinde den größtmöglichsten Abbruch zu thun, woraus folgt, daß der Tiraillenr nicht allein mit seiner Waffe und deren Wirksamkeit vollkommen vertraut sein muß, sondern daß er auch alle sich ihm darbietenden Terrainvortheile mit einer gewissen Art von Schlauheit zu benutzen wisse.

Die Leibesübungen*) und das Bajonettiren werden nicht blos deshalb gelehrt, um den Soldaten gewandt zu machen, ihm

*) Unter Leibesübungen sind einfache Uebungen mit den Hanteln zu verstehen, welche nach dem Ermessen des Kompagnie-Chefs, auf Grund eines kleinen Leitfadens „die Hantel-Uebungen von E. W. B. Eiselen. Berlin 1833.“ betrieben werden.

Digitized by Google

zu kräftigen und so zur Ertragung der Strapazen vorzubereiten, sondern auch um ihm zu zeigen, daß sein Gewehr, außer zum Schießen, auch zum Angriff und zur Vertheidigung mit der blanken Waffe gegen Infanterie und Kavallerie vorzügliche Dienste leistet.

Die von Rohr'sche Methode befreit den Infanteristen von dem thörichten Wahne, er könne einem oder gar mehreren Kavalleristen keinen Widerstand leisten, vollkommen. Schon deshalb, selbst wenn sie Nichts weiter für sich hätte, verdiente sie jeder andern Methode vorgezogen zu werden.

Das Bajonettiren soll den Soldaten geschickt machen, im Einzelngefecht gegen die Reiter und Infanteristen im Vortheil zu sein.

Von Hause aus werden daher alle Uebungen in diesem Zweige ihr Augenmerk unausgesetzt auf die Vor- und Nachtheile bei jedem Stoße, jeder Parade, jedem Sprung ꝛc. zu richten haben. Es darf nicht unterlassen werden von Anfang an, freilich nur aus der Ferne, also gewissermaßen bildlich die Leute gegen einander zu stellen, um der Mannschaft den Ueberblick des wahren Wesens zu erleichtern, die Schwäche der linken Seite zu zeigen und die Vor- und Nachtheile bei der guten Ausführung oder Unterlassung tief und bleibend einzuprägen.

Die Umsicht des Kompagnie-Chefs hat hier ein weites, fruchtbares Feld zur Bearbeitung; seine Intelligenz wird stets und immer den richtigen Weg vorzuschreiben wissen. Auf diese Art ausgebildet, wird der junge Soldat nicht allein ein festes Vertrauen zu sich selbst und zu seiner Waffe, sondern auch, was noch mehr werth ist, eine ungemeine Vorliebe für seinen Stand gewinnen. Da nicht blos sein Körper, sondern auch im hohen Grade seine Geisteskräfte in Anspruch genommen und ausgebildet werden, so lernt er einsehen, daß er mehr ist, als eine bloße Maschine. Er sieht sich als ein nothwendiges Glied der ganzen Kette an, berufen, auf den ersten Wink seines Fürsten mit Freuden sein Blut, sein Leben einzusetzen.

Digitized by Google

Das aber ist der wahre Geist, der in einer Armee herrschen muß; den zu erwecken — die Pflicht und das Bestreben eines jeden Vorgesetzten.

Dieser Geist allein, nicht immer das numerische Uebergewicht, führt zum — Siege; er ist es, der bei guten Anordnungen des Feldherrn die Schlachten gewinnt und den Frieden diktirt.

Digitized by Google

Exerzir-Journal.

Als Anhalt für die geehrten Herren Leser, welche mit der von Rohr'schen Methode nicht bekannt sind, folgt hier das letzte Exerzir-Journal, so wie es nach dem täglich vom Verfasser ausgegebenen Zettel, geführt worden ist.

Die Unterweisung zerfällt von vorne herein in 3 Hauptabtheilungen, welche gleichzeitig vorschreiten.

1) Freie Bewegungen des Körpers; Leibesübungen; Bajonettiren; Tirailliren, woraus der Felddienst naturgemäß entspringt.

2) Linien-Exerziren.

3) Instruktion oder theoretischer Unterricht.

Hauptbedingungen.

Jeder Rekrut wird einem ältern Soldaten zugetheilt, welcher ihn in den ersten Wochen im Reinigen seines Körpers, Anziehen, Putzen ꝛc. zu unterweisen und zu beaufsichtigen hat.

Den Unterlehrern werden bestimmte Leute zum Exerziren, für deren vollkommene Instruktion sie auch zu sorgen haben und welche sie überhaupt in der Korporalschaft behalten, zugetheilt.

Die Leute werden ununterbrochen von dem die Aufsicht habenden Offizier, vom Kompagnie-Chef während dem Exerziren über die erklärten Gegenstände ausgefragt.

Vom ersten Tage an werden dem Kompagnie-Chef täglich Meldungen gemacht.

Digitized by Google

Während der ersten 3 Wochen werden möglichst viele Unteroffiziere und Gefreiten den bestimmten 4 bis 5 Unterlehrern zur Hülfe beigegeben.

Den Polen wird Alles in ihrer Sprache erklärt.

Die Signale werden zu jeder passenden Zeit geblasen.

Der Anzug wird mit jedem Tage strenger ins Auge gefaßt.

Eine 2te Exerzir-Klasse darf nur im höchsten Nothfall gebildet werden und nur dann, wenn die Leute mehrere Wochen im Lazareth gewesen sind.

Zeit der Uebung,

welche nur dann überschritten werden darf, wenn man augenblicklich die Mannschaft bestrafen will:

Vormittags 2½ Stunde,
Nachmittags 2 Stunden.

Instruktion und praktische Unterweisung im Putzen der Waffen und Montirungsstücke; Leibesübungen mit und ohne Hanteln, des Abends 2 Stunden.

Hierbei Grundsatz, die Mannschaft im bequemen Hausanzuge, in Pantoffeln, erscheinen zu lassen.

Den 11. Oktober Vormittags.

Einkleiden der Rekruten. Eintheilung in Korporalschaften. Dabei einen Hauptbegriff der Disciplinar-Verhältnisse gegeben. Namen der Waffen und Bekleidungsstücke, Zweck und Wirkung. — Allgemeine Bestimmung des Soldaten.

Persönliche Bekanntschaft mit den Offizieren und Unteroffizieren; wie wird die äußere Achtung an den Tag gelegt? Freie Bewegungen des Körpers. Häufiges Antreten!

Nachmittags 1 Stunde.

Ausgabe von Löhnung und Brod. Freie Bewegungen des Körpers. Häufiges Antreten! Nachsehen des Anzuges und mit populären Worten auf die Fehler aufmerksam gemacht; dabei eine Betrachtung angeknüpft. Was ist Löhnung, Brod? Wie wird es verwendet? Anknüpfung an die Kriegsartikel.

Digitized by Google

Des Abends 2 Stunden Instruktion. Ueber den Anzug. Kaserne-Ordnung. Quartier-Verhältniß. Namen der Vorgesetzten. Honneurs.

Den 12. Oktober. Vormittags 2¼ Stunde.

Marsch nach dem Uebungsplatze mit dem Gewehr, ohne dabei irgend eine Anforderung an ein geregeltes Gewehrtragen zu machen.

Es wird, wenn sich die Gelegenheit dazu darbietet, hinter Bäumen, Häuserecken, Dämmen ꝛc. den einzelnen Rekruten gegen Einzelne der erste Begriff des Tiraillirens beigebracht; erklärt, wozu es geschieht. Die Wirkung und der Gebrauch der Waffen; Ladung; Wirkung des Schusses; Gebrauch des Bajonetts ꝛc. auseinander gesetzt.

Die Leute schlagen hierbei, ganz im Groben, die Gewehre zum Schusse an; es stärkt, macht gewandt, schärft das Denkvermögen und erlaubt die Betrachtung über das Zielen.

Nun setzt man die einzelnen Rotten zusammen, woraus die Nothwendigkeit der Unterstützung Anderer und der Unterordnung unter den gemeinsamen Befehl hervorgeht.

Aus dieser Zusammensetzung zum Feld-Tirailleement geht der Begriff des zerstreuten Gefechts immer mehr hervor.

Daran knüpft man sogleich in groben Umrissen den Begriff des Felddienstes, indem man von der Sicherheit der eigenen Person zur Sicherheit des Ganzen übergeht.

Hierauf stellt man die Leute Arm an Arm und macht ihnen begreiflich, wie das Gefecht in geschlossenen Trupps geschieht. Man erklärt, daß dieses Gefecht Uebung des Körpers, in Tragung und Haltung desselben, zur gleichmäßigen Bewegung und pünktlichsten Befolgung des Befehls verlangt. Es wird zu beweisen gesucht, daß je weiter der Soldat in der Leichtigkeit, seinen Körper zu tragen und seine Waffen zu gebrauchen, gekommen ist, desto leichter er den Befehl zweckmäßig und pünktlich ausführen werde. Auf diese Art hat man den Begriff des Linien-Exerzirens festgestellt und dem Rekruten spielend Ideen und Begriffe beigebracht, an die er die gegebenen Regeln anknüpft.

Digitized by Google

Sein guter Wille, sein Eifer wird sich vergrößern und seine Ausbildung schneller vorrücken und festen bei ihm wurzeln.

Gewehre zusammen gesetzt. — Stellungen; Wendungen; Marsch im geschwinden Schritt ohne Zählen. — Antritt zum Bajonettiren.*) Augen rechts und links. Marsch und Wendungen im Marsch; häufig Antreten. Alles dies mit genauen Erklärungen und Instruktionen.

Marsch nach Hause in 3 Gliedern, im Tritt. —

Nachmittags 2 Stunden.

Wiederholung. Schließen. Richtung. Häufig Antreten. Antritt zum Bajonettiren, die Drehungen des Kopfes, Streckung der Füße und Biegungen durchgemacht.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung des gestern vorgekommenen und Durchgehen des heutigen Exerzirens. Jeder Mann muß die Kommandos wiederholen und dabei erzählen, was er auszuführen gehabt hätte. — Beidesübung mit und ohne Hanteln.

Den 13. Oktober. Vormittags 2½ Stunde.

Die Rekruten schwören im Regiment zur Fahne mit Beobachtung aller militairischen Feierlichkeiten.

Erklärung des Eides, dessen Heiligkeit. Betrachtung über die Wichtigkeit und Ehrenhaftigkeit des Soldatenstandes. Erklärung der Fahne, dieses Heiligthums, für welches der Soldat Blut und Leben opfern muß.

Marsch; Tritt wechseln; Wendungen; Vorübung zum Bajonettiren; Schließen; Tiraillíren. Front-Veränderungen aller Art, aufs Kommando: Antreten.

Beim Antreten des Morgens wurden die Handgriffe zur Revision der Gewehre gezeigt.

*) Diese Uebungen geschehen nach dem Leitfaden zum Bajonettiren, ganz nach dem Ermessen des Kompagnie-Chefs. Die Beilage A. giebt einen Anhalt.

Digitized by Google

Der Marsch nach Hause in 3 Gliedern geschah im Tritt, wobei das Trittwechseln geübt wurde.

Nachmittags 2 Stunden.

Marsch; Richtung. Wiederholung.

Des Abends 2 Stunden Instruktion über die Pflichten des Soldaten, §. 1. der Beilage B. Wiederholung der Namen der Vorgesetzten.

Honneurs, § 3. der Beilage B.

Stuben- und Kasernen-Ordnung. Erklärung der Vor- und Nachtheile der gemachten Uebungen.

Den 14. Oktober. Vormittags 2½ Stunde.

Beim Antreten der Anzug revidirt; Revision der Gewehre.

Ausmarsch mit dem Tambour. Tirailliren auf dem Marsche zum Uebungsplatze mit Benutzung des Terrains; dabei Erweiterung der Begriffe.

Gewehre zusammen gesetzt.

Stellung. Marsch. Wendungen. Marsch in Reihen und Front mit Distanz. — Augen rechts, Augen links. Schließen. Häufig Antreten. Bajonettiren. Tritt wechseln.

Die Richtung im Allgemeinen, welche schon früher erklärt worden war, geht in das Spezielle über; die Rekruten rücken Mann für Mann in die Richtung ein.

Gewehr in die Hand, Schwärmen auf der Stelle; 2 und 2 Abtheilungen gegen einander. Bewegung der Schwärmerlinie, vorwärts, rückwärts, rechts und links. Hierbei kommandirt und Signale geblasen.

Kompagnie antreten! in 3 Gliedern. Erklärung der Wichtigkeit, schnell sich zurecht zu finden. Vor- und Nachtheile; immer in Bezug auf den Krieg.

Marsch nach Hause mit der Trommel. Häufig Halt! Front! Erklärung der Front, wobei man begreiflich macht, daß wenn der Feind im Rücken erscheint, man nur nöthig hat, Kehrt zu machen und den Feind mit dem Bajonett anzugreifen.

Digitized by Google

Nachmittags 2 Stunden.

Wiederholung. Tirailliren. Bajonettiren mit dem Gewehr. Marsch nach Hause in Reihen, mit dem Tambour.

Der Feind erscheint in der rechten Flanke; was ist zu machen? Diese Frage stellt man an den großen Haufen; jeder Rekrut ist geschmeichelt, sucht zu antworten. Die Antworten werden mit Nennung des Namens belobt, hierauf Berichtigung und Erklärung.

Antritt! Der Feind erscheint in der linken Flanke, im Rücken! Was macht man? —

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung der Pflichten des Soldaten, der Honneurs, der Namen der Vorgesetzten. Montirungs- und Armaturstücke.

Die Theile des Gewehrs, §. 5. der Beilage B.

Schießen, §. 6. in allgemeinen Umrissen.

Den 15. Oktober.

Ruhe — Geburtstag Sr. Majestät des Königs.

Den Rekruten wird der 2te Anzug angepaßt; dieselben werden zur großen Parade geführt, um sich diese anzusehen und die höhern Vorgesetzten kennen zu lernen.

Man sucht das Ehrgefühl zu wecken, indem man über die hohen und wichtigen Bestimmungen des Soldaten spricht.

Die Rekruten werden auf die Wichtigkeit des Tages aufmerksam gemacht; Betrachtungen über König und Vaterland angestellt. —

Nachmittags wurden in kleinen Abtheilungen unter Aufsicht von Unteroffizieren und Gefreiten die Rekruten in die Stadt spazieren geführt, um ihnen die Straßen und Plätze, hauptsächlich aber die Wohnungen der höhern Vorgesetzten zu zeigen. Abends wurden zur Erholung und zur Feier des Tages einige patriotische Lieder durch die älteren Soldaten in Gegenwart des

Digitized by Google

Kompagnie-Chefs gesungen, welcher die Gelegenheit wahrnehmend, einige passende Betrachtungen machte und gleichsam scherzend ein kleines Examen anstellte. Das verdiente Lob wird hierbei reichlich ertheilt, die Fleißigen werden der Kompagnie vorgestellt.

Den 16. Oktober. Vormittags 2½ Stunde.

Beim Antritt: Revision des Anzugs und der Gewehre, dabei schon strengere Forderungen machend. —

Der Marsch zum Uebungsplatze wird immer dazu benutzt, um nach dem Terrain zu tirailliren, die Ladestöcke werden hierbei gezogen und wird gezielt; viel ausgeschwärmt und gesammelt. Dabei Erklärung und Feststellung der Soutiens. Es wird den Rekruten begreiflich gemacht, daß nur so viel Rotten ausschwärmen dürfen, als durchaus nothwendig sind. Warum? —

Gewehre zusammen gesetzt. Stellung. Wendung. Marsch, geschlossen. Die Richtung. Schließen. Gewehre in die Hand! Gegen einander tiraillirt. Gewehre zusammengesetzt! Schwenkungen auf der Stelle gezeigt und gleich im Marsche geübt. — Gewehre in die Hand!

Bajonettiren mit dem Gewehr. Marsch nach Hause in 3 Gliedern. Das Signal „Kolonne formirt!“ wird gegeben, auch ausgeführt. Erklärung, warum es gegeben wird.

Erklärung, was ist Kavallerie? Das Benehmen des Einzelnen und des Ganzen gegen Kavallerie erklärt. Bewiesen, wie man durch das Bajonettiren Herr seiner Waffe, jederzeit 2 Kavalleristen angreifen könne.

Auf diese Art wird Praxis mit Theorie verbunden, die Geistesfähigkeit der Mannschaft geweckt und ein Streben selbst bei den dümmsten — keiner will beschämt werden — erzeugt.

Es versteht sich von selbst, daß die Belehrungen in der angegebenen Art unermüdet bei jeder Gelegenheit geschehen. Je weniger der Lehrer es zu thun versäumt, desto rascher schreitet seine Abtheilung vor.

Digitized by Google

Der Hin- und Zurückmarsch zum Uebungsplatze muß jederzeit auf irgend eine Art zweckmäßig benutzt werden.

Nachmittags 2 Stunden.

Gewehr auf und ab. Gewehre zusammengesetzt.

Wiederholung. — Darunter versteht man, daß die schon gezeigten Uebungen schnell hinter einander durchgemacht werden, natürlich am häufigsten diejenigen, worin die Mannschaft am schwächsten ist. —

Viel marschiren. Schwenkungen im Marsch.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung der vorigen Instruktion und Ausführlichkeit in den wichtigsten Kriegsartikeln. Subordination. Diebstahl. Desertion.

Die Hanteln sind auf den Stuben zum beliebigen Gebrauch vertheilt und werden hauptsächlich in den Abendstunden und an den Feiertagen benutzt. Die Hantel-Uebungen werden zur Ehrensache gemacht.

Den 17. Oktober. Sonntag.

Ruhe. Anpassen des 2ten Anzuges. Guter Sitz der verschiedenen Stücke.

Die Leute werden zur Parade geführt und wie am 15ten mit ihnen verfahren.

Nachmittags spazieren geführt, der Allarmplatz, ein Theil der Festungswerke gezeigt und dabei Erklärungen gegeben.

Zu Hause angekommen, zur Erweckung der Heiterkeit, Gesang durch die älteren Leute.

Den 18. Oktober. Vormittags 2½ Stunde.

Beim Antreten: auf den 18. Oktober 1813 aufmerksam gemacht, patriotische Gefühle zu erwecken gesucht.

Bei der Revision des Anzuges und der Gewehre, wobei über die einzelnen Stücke gesprochen wird, wird schon selten eine

Digitized by Google

Nachläſſigkeit zu finden ſein, wenn dieſer wichtige Zweig des Dienſtes von Hauſe aus richtig ins Auge gefaßt worden iſt. —

Marſch mit Gewehr über. Wendungen im Marſch mit Gewehr über.

Gewehre zuſammengeſetzt.

Schwenkungen. Augen rechts, Augen links. Genaue Richtung mit Augen rechts und links.

Häufiges Antreten und freie Bewegungen des Körpers.

Gewehre in die Hand. — Gewehr auf und ab.

Tirailliren gegen einander mit verſchiedenen Bewegungen. Sammeln und Ausſchwärmen mit Sectionen und Zügen.

Formation der Kompagnie-Kolonne. Wozu?

Gewehre weggeſetzt.

Stellung, Schließen und Richtung.

Gewehre in die Hand.

Bajonettiren mit dem Gewehr.

Auf dem Marſch nach Hauſe häufig „Halt!“ Einſchwenken und Abſchwenken geübt. Nach der Trommel marſchirt.

Vor dem Thore der Kaſerne angekommen: angenommen, der Feind hätte das Thor beſetzt. Was nun thun? Wie wird dieſer Angriff geſchehen. Dabei patriotiſche Betrachtungen an die Schlacht von Leipzig, die Erſtürmung der Stadt geknüpft.

Nachmittags 2 Stunden.

Wiederholung. Tirailliren. Bajonettiren.

Des Abends 2 Stunden Inſtruktion.

Der §. 5. ausgedehnter. Kriegsartikel ausführlicher.

Die Standes-Ehre ſtrenger ins Auge gefaßt und die früher vorgekommenen §§. immer mehr und mehr ausgeführt. —

Den 19. Oktober. Vormittags 2½ Stunde.

Marſch mit Wendungen und Schwenkungen.

Aufmärſche aus Reihen in Sektionen und aus Sektionen in Züge. —

Digitized by Google

Gewehr auf und ab. Präsentiren.

Tirailliren nach dem Terrain (gegen einander). Bewegungen mit den Schwärmerlinien auf alle Arten. Chargiren mit Stockziehen und Zielen.

Häufig Sammeln. Schwärmen.

Bajonettiren mit dem Gewehr.

Bei dem Marsch nach Hause Aufmärsche geübt. Kolonnen aufs Signal formirt.

Nachmittags 2 Stunden.

Wiederholung. Griffe.

Das Gewehr wird nicht mehr aus der Hand gesetzt. Der Rekrut ist schon damit vertraut.

Werden die Uebungen nach den ausgesprochenen Grundsätzen geleitet, so findet auch keine Ermüdung statt und doch hat man nicht nöthig, „wegtreten“ zu lassen.

Bei allen Uebungen wird streng auf die Stellung, die Grundlage des Exerzirens, gesehen.

Der Marsch nach Hause geschieht mit Avantgarde. Erklärung dieser Sicherheitsmaaßregel.

Supposition, daß der Feind in der Nähe ist, die Abtheilung dem Bataillon vormarschirt und bei NN. angekommen eine Feldwache bilden soll.

Was ist eine Feldwache? Wie steht sie? Wie sichert sie sich? Praktisch aber kurz gezeigt.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung.

Wie unterscheidet sich eine Garnison-Wache von einer Feldwache? Was giebt es in der Garnison für Posten? Wodurch unterscheiden sie sich von den Posten die von der Feldwache abgeschickt werden? Posten der Feldwache bestehen aus Doppelposten, machen keine Honneurs und müssen Alles hören, sehen und melden.

Wie heißen die Posten in der Garnison?

Digitized by Google

Den 20. Oktober. Vormittags 2½ Stunde.

Der Marsch zur Uebung geschieht mit Vorsichtsmaaßregeln. Avant- und Arrieregarde. — Was ist Arrieregarde?

Märsche mit Wendungen, Schwenkungen und Aufmärschen. Diagonal-Märsche. Richtungen. Griffe.

Schwenkungen mit Sektionen, Zügen ꝛc.

Tirailliren.

Parademarsch. Bajonettiren. Häufiges Antreten.

Nachmittags 2 Stunden.

Wiederholung. Griffe. Bajonettiren.

Der Marsch nach Hause geschieht mit Vorsichtsmaaßregeln. Erklärung der Spitze der Avantgarde; bei den Seitenläufern die Betrachtung an die Schleichpatrouillen geknüpft.

Frage: Wenn 2 Seitenläufer auf 3 Kavalleristen stoßen, was machen sie?

Die Spitze, die Seitenläufer suchen praktisch die Terrain-Gegenstände ab.

Die Meldungen werden dabei häufig geübt.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung. Der §. 4. in Hauptumrissen erklärt.

Den 21. Oktober. Vormittags 2½ Stunde.

Ausmarsch mit Vorsichtsmaaßregeln; eine Idee wird untergelegt. Man stößt auf einen schwächern Feind. Wie hat man es erfahren? Man stößt auf einen stärkeren Feind, hat den Auftrag sich zu halten, um den Nachmarschirenden Zeit zur Erreichung und Besetzung eines Terrain-Abschnitts zu lassen. Was macht man?

Rückwärts richten.

Richtung.

Marsch mit Bewegungen aller Art. Griffe. Parademarsch.

Tirailliren gegen einander.

Digitized by Google

Mit Sektionen abbrechen und Aufmärsche.

Bajonettiren.

Der Marsch nach Hause geschieht mit dem Tambour, dabei alle Arten von Bewegungen.

Nachmittags 2 Stunden.

Wiederholung. — Bajonettiren.

Tirailliren. Schwärmen aus 3 Gliedern. Sammeln. In der rechten, in der linken Flanke sammeln.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung und näheres Eingehen in die genannten Paragraphe.

Den 22. Oktober. Vormittags 2½ Stunde.

Marsch mit allen Bewegungen.

Parademarsch.

Griffe nach Kommandos.

Tirailliren.

Richtung. Marschbewegungen mit dem Ganzen.

Griffe. Bajonettiren.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung, immer mit Rückblick auf die Entwickelung der geistigen Fähigkeiten.

Den 23. Oktober. Vormittags 2½ Stunde.

Ausmarsch mit Vorsichtsmaaßregeln. Durchsuchung eines Hauses und Busches.

Annahme: der Feind zeigt sich schwach in der linken Flanke. Maaßregeln dagegen.

Erklärung der Patrouillen; was ist ein Versteck?

Marsch mit Bewegungen und Aufmärschen aller Art.

Marsch mit angefaßtem Gewehr. Parademarsch.

Digitized by Google

Griffe nach Zählen und Kommandos. Tirailliren gegen einander; das Ziehen des Stocks und das Zielen muß schon gut gehen. Die Leute haben bereits Gewandtheit in der Tirailleur-Linie und wissen auch die Distanzen zu schätzen, um richtig zielen zu können. Die Deckung hinter Bäumen, Dämmen, Ecken der Häuser ꝛc. wird meist gut ausgeführt. Die Rekruten wissen ihr Gewehr zu laden und was dazu gehört, obgleich die Chargirung noch nicht gemacht worden ist; kurz, sie können bereits gegen den Feind geführt werden und werden, da sie die Hauptregeln des Felddienstes kennen, sich schnell in ihren Gliedern zurecht zu finden wissen, alle Marschbewegungen fast präcise machen, — auch den an sie gemachten Forderungen entsprechen.

Der Marsch nach Hause geschieht mit dem Tambour, dabei Aufmärsche und Bewegungen aller Art.

Nachmittags.

Die Ruhe des Sonnabends zur Instandsetzung der Sachen und zum Ausklopfen der Bettdecken verwendet.

Abends examinirt ein Offizier der Kompagnie während 1½ Stunde über die vorgekommenen §§. 1—8. Die Mannschaft wird belobt, da es nicht zu erwarten steht, daß man Ursache hätte, einen Tadel auszusprechen.

Den 24. Oktober. Sonntag. Ruhe.

Auf den Stuben der Sitz der Tornister genau aufs Lederzeug angepaßt.

Einzelne Leute gehen in die Kirche.

Beim Appel der Sitz der decorirten Czakots, Schuppenketten ꝛc. nachgesehen.

Die Fußbekleidung, welche in den Korporalschaften strenge im Auge behalten worden ist, wird ebenfalls nachgesehen.

Nachmittags

gehen die Rekruten freiwillig, unter Aufsicht, vor die Thore spazieren, um die nächste Umgegend der Stadt kennen zu lernen.

Digitized by Google

Der die Aufsicht Führende hat auf die militairische Haltung zu sehen, den Rekruten begreiflich zu machen, daß sie sich bescheiden und anständig auf der Straße zu benehmen haben, die Straßen nicht sperren; den Gensdarmen und Polizeibeamten auf Verlangen Hilfe leisten müssen.

Den 25. Oktober. Vormittags 2½ Stunde.

Ausmarsch mit dem Tambour; dabei die Bewegungen durchgemacht. Auf dem Platze. Wiederholung. Parademarsch, strenge Richtung. Griffe.

Tirailliren.

Formation der Kompagnie-Kolonne. Alle Arten des Schwärmens und der Bewegungen mit Chargiren.

Parademarsch.

Bajonettiren.

Der Marsch nach Hause geschieht mit Vorsichtsmaaßregeln.

Beim Appel die Rekruten ohne Gewehr in die Kompagnie eingestellt.

¼ Stunde Wendungen. Schließen. Richtung. Reihenmarsch.

Nachmittags 2 Stunden.

Ausmarsch mit dem Tambour; dabei Aufmärsche.

Chargirung.

Bajonettiren.

Wiederholung.

Der Marsch nach Hause geschieht auf einem Umwege über das Glacis der Festung mit Vorsichtsmaaßregeln.

Annahme: Der Feind nähert sich von N. N., es soll eine Feldwache gegen denselben vorgeschoben werden. Entsendung von Patrouillen. Wird praktisch ausgeführt. Die gewandteren Rekruten fungiren als Gefreiten und müssen die Posten ausstellen. Examen mit Rückblick auf das Terrain.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung; der Garnisondienst gründlich durchgenommen.

Digitized by Google

Den 26. Oktober. Vormittags 2½ Stunde.

Beim Ausmarsch Bewegungen aller Art.

Auf dem Platze: Parademarsch.

Griffe. Marsch mit Bewegungen.

Tirailliren gegen einander.

Wiederholung.

Chargirung.

Der Marsch nach Hause geschieht mit dem Tambour.

Nachmittags 2 Stunden.

Chargirung.

Bajonettiren.

Griffe. Tirailliren.

Richtung. Parademarsch.

Der Marsch nach Hause mit allen Aufmärschen verbunden.

Signal: Kolonne formirt.

Schwärmen und Angriff von Häusern.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Die Fleißigsten werden von jetzt an nach einer Stunde entlassen. —

Wiederholung.

Der Garnisondienst ganz durchgenommen.

Den 27. Oktober. Vormittags 2½ Stunde.

Ausmarsch mit dem Tambour.

Parademarsch.

Griffe. Chargirung.

Marsch mit Bewegungen.

Richtung. Schließen. Wendungen.

Rückwärtsrichten.

Parademarsch.

Digitized by Google

Chargirung.

Der Marsch nach Hause mit dem Tambour. Aufmärsche.

Beim Appel die Rekruten in die Kompagnie eingestellt und ¼ Stunde Griffe, Wendungen und Reihenmarsch.

Nachmittags 2 Stunden.

Ausmarsch mit Vorsichtsmaaßregeln.

Auf dem Platze angekommen, der Garnisondienst 1 Stunde praktisch geübt.

Tirailliren gegen einander.

Die Tirailleurlinie verstärkt; geschwächt; verlängert; verkürzt. Dem Feinde in die Flanken Tirailleurs geschickt.

Der Marsch nach Hause nach der Trommel.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Ein Offizier der Kompagnie examinirt in Gegenwart des Kompagnie-Chefs.

Die Leute, welche sich auszeichnen, werden am nächsten Tage der ganzen Kompagnie vorgestellt und belobt.

Den 28. Oktober. Vormittags 2½ Stunde.

Ausmarsch mit dem Tambour.

Schließen. Wendungen. Richtung.

Parademarsch

Griffe. Chargirung.

Tirailliren.

Zusammenziehung und Marschbewegungen.

Bajonettiren

Der Marsch nach Hause geschieht über das Glacis mit allen Vorsichtsmaaßregeln.

Annahme: Die Spitze meldet, die Brücke bei N. N. sei barrikadirt und vom Feinde besetzt. Die Brücke soll genommen werden. Praktisch ausgeführt. Zur Attaque Gewehr rechts! fällt's Gewehr! gezeigt und erklärt. —

Digitized by Google

Nachmittags 2 Stunden.

Wiederholung — gilt immer von den Uebungen, worin die Rekruten am schwächsten sind. —

Griffe. Chargirung.

Tirailliren.

Bajonettiren.

Der Marsch nach Hause nach der Trommel. Bewegungen aller Art.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung auf Gründlichkeit sehend.

Den 29. Oktober. Vormittags 2½ Stunde.

Ausmarsch nach der Trommel mit Bewegungen aller Art.

Richtung ꝛc. Parademarsch.

Griffe. Chargirung.

Zusammenziehung des Ganzen.

Kolonne rechts, Kolonne links. Kolonne nach der Mitte im Bataillons-Verhältnisse.

Parademarsch.

Bajonettiren.

Beim Appel die Rekruten in die Kompagnie ohne Gewehr eingestellt, Schwenkungen und Aufmärsche aller Art durchgemacht.

Häufig die Leute durcheinandertreten lassen und „Angetreten!“ kommandirt.

Nachmittags 2 Stunden.

Ausmarsch mit dem Tambour ꝛc.

Griffe. Chargirung.

Parademarsch.

1 Stunde auf dem Glacis nach dem Terrain gegen einander tirailliert.

Digitized by Google

Der Marsch nach Hause auf einem Umwege mit Beobachtung aller Vorsichtsmaaßregeln.

Annahme: Eine feindliche Kavallerie-Abtheilung von 100 Pferden, verdeckt hinter einem Terrain-Abschnitt, ist von der uns umgebenden Sicherheits-Atmosphäre nicht entdeckt. Ueberfall. Signal: Kolonne formirt! Der Angriff wird natürlich abgeschlagen.

Auseinandersetzung, daß, wenn die Infanterie ihre Pflicht thut, die Kavallerie niemals reüssiren kann. —

Gegen die sich abziehende Kavallerie wird eine Feldwache ausgesetzt, und der Grundsatz, nur so viel Posten auszusetzen, als das Terrain erfordert, der Mannschaft recht begreiflich gemacht.

Hier war ein Terrain gewählt, wo ein Doppelposten am Tage vollkommen ausreichte. —

Es ist für junge Soldaten ungemein belehrend, wenn ihnen recht auffallende Gegensätze vors Auge geführt werden, und sie daraus selbst Betrachtungen entnehmen können.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung und Besprechung der heute vorgekommenen Uebungen.

Nutzanwendungen aller Art.

Den 30. Oktober. Vormittags 2½ Stunde.

Ausmarsch nach der Trommel.

Wiederholung. Parademarsch. Griffe. Chargirung.

Tirailliren aus der Kompagnie-Kolonne.

Parademarsch. Richtung ꝛc.

Bajonettiren.

Nachmittags.

Instandsetzung der Sachen und 1 Stunde praktisch der Garnisondienst geübt. —

Des Abends 1 Stunde Instruktion.

Ein Offizier der Kompagnie examinirt.

Digitized by Google

Den 31. Oktober. Sonntag.

Vormittags. Ruhe.

Die Leute werden zur Kirche, dann zur Parade geführt.

Der Nachmittag dem freien Willen überlassen, um Gelegenheit zu bekommen, die Rekruten beobachten zu können.

Sind die Uebungen, Instruktionen richtig geleitet, so treibt die Wißbegierde die meisten Rekruten in die Stadt und vor die Thore.

Rückblick.

In noch nicht 3 vollen Wochen ist das Exerzir-Reglement durchgeübt, und die Leute haben nicht allein einen Ueberblick, sondern sind in den meisten Uebungen ziemlich fest.

Viele Leute sind in Positur, Griffen, Märschen, ja selbst in der Chargirung so weit, daß sie mit jedem Soldaten rivalisiren können. Im Tirailliren nach dem Terrain, in der Formation der Kolonnen sind sie, bis auf Einzelne, ganz gewandt. Sie wissen sich gegen Infanterie und Kavallerie zu benehmen. Sie wissen sich zu decken und für die Sicherheit des Ganzen zu sorgen.

Sie kennen den Gebrauch der Montirungs- und Armaturstücke und wissen sie zu behandeln.

Sie wissen die ersten 8 Paragraphe der Dienstinstruktion — wenn sie vernunftgemäß gefragt werden, gut und sicher zu beantworten und haben einen Ueberblick der höchsten Paragraphe.

Ihre Glieder sind kräftiger, geschmeidiger geworden; sie sind heiter und gesund, für ihren neuen Beruf eingenommen, und alles dies ist ihnen gleichsam spielend beigebracht worden, und zwar dadurch, daß man sie nicht als Maschine behandelte.

Den 1. November. Vormittags 2½ Stunde.

Ausmarsch nach der Trommel.

Richtung. Wendungen. Schließen.

Einzeln Marsch mit angefaßtem Gewehr.

Digitized by Google

Parademarsch.
Griffe.
Tirailliren. Chargirung.
Marsch mit Bewegungen.
Bajonettiren.
Auf dem Marsch nach Hause Aufmärsche.

Nachmittags 2 Stunden.

Wiederholung.
Griffe. Chargirung.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung. Garnisondienst. Tirailliren.

Den 2. November. Vormittags 2½ Stunde.

Ausmarsch mit dem Tambour. Bewegungen.

Marsch einzeln mit angefaßtem Gewehr; dabei strenge auf die Haltung des Körpers ꝛc. zu sehen.

Richtung. Schließen. Wendungen.

Parademarsch.

Tirailliren.

Schwenkungen auf der Stelle mit Sektionen und Zügen.

Bajonettiren. Chargirung.

Zusammenziehung des Ganzen; täglich ½ Stunde mit dem Ganzen Wiederholung der Uebungen, die in kleinen Abtheilungen präcise ausgeführt werden. Das Kommando wechselt hierbei zwischen den Exerzir-Unteroffizieren und dem die Aufsicht führenden Offizier. Der Kompagnie-Chef sieht mit Strenge darauf, daß die richtigen Hilfen im Kommando gegeben werden.

Der Marsch nach Hause geschieht mit Vorsichtsmaaßregeln. Häufige Entsendung von Patrouillen. Meldungen.

Nachmittags 2 Stunden.

Ausmarsch mit dem Tambour.

Bewegungen.

Digitized by Google

Griffe. Wiederholung. Bajonettiren. Chargirung.

Parademarsch — geschieht immer in kleinen Abtheilungen mit einem Gliede anfangend und schließt mit der ganzen Abtheilung in 3 Gliedern; während ein Glied marschirt, üben die andern Glieder die Griffe ꝛc. nach Belieben. —

Der Marsch nach Hause tirailliren.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung.

Der §. 12. der Dienst-Instruktion Beilage B. wird erläutert.

Den 3. November. Mittwoch. Vormitt. 2½ Stunde.

Beim Ausmarsch Marschbewegungen. Richtung. Wiederholung.

Marsch einzeln mit angefaßtem Gewehre.

Parademarsch.

Tirailliren.

Zusammenziehung in 3 Gliedern. Kolonne rechts, links, nach der Mitte; Schwenkungen, Aufmärsche; Griffe, Chargirung ꝛc.

Beim Appel die Rekruten in die Kompagnie eingestellt und während ½ Stunde Griffe, Wendungen, Schließen, Richtung, Reihenmarsch, Abschwenken mit Sektionen und Zügen. Häufig Antreten! Lob ertheilt und das Exerziren des Nachmittags geschenkt.

Nachmittags Ruhe.

Instandsetzung der Sachen.

Abends 1 Stunde Instruktion

durch die Unteroffiziere, und 1 Stunde Examen durch einen Offizier.

Den 4. November. Vormittags 2½ Stunde.

Der Ausmarsch mit dem Tambour. Bewegungen.

Marsch einzeln mit angefaßtem Gewehre.

Digitized by Google

Parademarsch.

Tirailliren. Wiederholung. Bajonettiren.

Marsch mit Bewegungen.

Zusammenziehung des Ganzen.

Wiederholung.

Der Marsch nach Hause mit Vorsichtsmaaßregeln.

Nachmittags 2 Stunden.

Der Ausmarsch nach der Trommel mit Marschbewegungen und Parademarsch.

Griffe. Chargirung.

Auf dem Glacis nach dem Terrain in Abtheilungen tirailliert; die Tirailleur-Linie verkürzt, verlängert; rechte, linke Flanke gedeckt. Dem Feinde in die rechte, linke Flanke eine Schwärmer-Linie geschickt. Vor- und zurück gegangen, wobei stets ein neuer Terrain-Abschnitt im Rücken besetzt werden muß. Alle Arten von Ablösungen durchgemacht.

Zum Schluß 2 Feldwachen gegen einander ausgestellt.

Die Feldwache aus der Festung wird durch die Alten Soldaten der Kompagnie verstärkt und macht einen Angriff auf die gegenüberstehende Feldwache, welche sich fechtend bis zu einem rückwärts gelegenen, günstigen Terrain-Abschnitt zurückzieht.

Was ist ein Ausfall? —

Signal: Kompagnie sammeln!

Annahme: Die Kompagnie hat den Auftrag, zur Erkundung gegen die Festung möglichst viele Patrouillen vorzuschicken. Wie haben sich diese zu benehmen; wie und auf welchen Wegen zu gehen? — Praktisch ausgeführt.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung; es wird eine immer größere Festigkeit verlangt. —

Was ist ein Lager? Eine Lagerwache?

Vergleichung der Lager-, Feld- und Garnison-Wache.

Vergleichung dieser dreierlei Posten.

Digitized by Google

Den 5. November. Vormittags 2½ Stunde.

Der Ausmarsch nach der Trommel, Bewegungen.

Marsch einzeln.

Parademarsch.

Chargirung.

Richtung. Schließen. Rückwärtsrichten. Wendungen.

Bajonettiren.

Schwenkungen in Sektionen, Zügen; Aufmärsche.

Parademarsch.

Zusammenziehung des Ganzen.

Deployiren ꝛc. Chargirung.

Auf dem Marsche nach Hause Marschbewegungen.

Nachmittags 2 Stunden.

Der Ausmarsch mit Trommel und Bewegungen.

Griffe. Chargirung.

Bajonettiren.

Parademarsch.

Traillliren nach Hause.

Angriff des Eingangsthores in die Kaserne. — Erklärung der Zugbrücken, der Schießscharten in der Mauer.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung in den Paragraphen, wo die Leute noch nicht ganz sicher sind.

Was ist Parole?

Was Feldgeschrei? Losung? zu welchem Zweck?

Wiederholung der Pflichten zur Fahne, Pflichten gegen den König im Felde und im Frieden.

Den 6. November. Vormittags.

Parademarsch.

Griffe. Chargirung.

Wiederholung.

Digitized by Google

Tirailliren.

Marschbewegungen.

Bajonettiren.

Zusammenziehung. Deployiren.

Chargirung.

Parademarsch.

Richtung.

Der Marsch nach Hause mit Bewegungen.

Nachmittag. Ruhe.

Des Abends Examen durch den Kompagnie-Chef.

Den 7. November. Sonntag.

Einzelne Leute gehen in die Kirche. —

Beim Appel Besichtigung der Paradebekleidung.

Der Nachmittag wird den Leuten zur Disposition gegeben.

Den 8. November. Vormittags.

Marsch einzeln.

Richtung. Wiederholung.

Parademarsch.

1 Stunde die Rekruten des ganzen Bataillons zusammen gezogen.

Richtung. Wendungen. Schließen.

Reihenmarsch.

Abschwenken.

Griffe.

Kolonnenformation.

Zur Attaque Gewehr rechts!

Nachmittags.

Griffe. Chargirung.

Tirailliren.

Parademarsch.

Digitized by Google

Wiederholung.

Der Marsch nach Hause mit Marschbewegungen.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung. §. 10. gründlicher, §. 11. weiter ausgedehnt.

Den 9. November. Vormittags.

Marsch einzeln.

Richtung. Wiederholung.

Parademarsch.

Griffe. Chargirung.

Tirailliren. Zusammenziehung.

Bajonettiren.

Nachmittags.

Griffe. Chargirung.

Marsch einzeln. Parademarsch.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung.

Den 10. November. Vormittags.

Marsch einzeln.

Griffe. Chargirung.

Parademarsch.

Bajonettiren.

Zusammenziehung und Wiederholung während 1 Stunde.

Nachmittags.

1 Stunde praktisch der Garnisondienst geübt, übrigens Ruhe.

Den 11. November. Vormittags.

Ausmarsch mit dem Tambour.

Marsch einzeln.

Griffe. Chargirung.

Digitized by Google

Parademarsch.

Bajonettiren.

Ausschwärmen. Zusammenziehung des Ganzen.

1 Stunde Wiederholung.

Kolonnen-Formation.

Beim Appel Einstellung der Rekruten.

¼ Stunde Wiederholung.

Nachmittags.

Die Rekruten erscheinen mit Tornistern.

Ausmarsch nach der Trommel.

Bewegungen.

Tirailliren gegen einander.

Bajonettiren.

Der Marsch nach Hause mit Vorsichtsmaaßregeln auf einem Umwege.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung.

Den 12. November. Vormittags.

Ausmarsch mit dem Tambour.

Einzeln-Marsch. — Sorgfalt auf die Posituren, die durch die Tornister gelitten haben.

Richtung. Wiederholung.

Parademarsch.

Griffe. Chargirung.

Einzeln-Marsch.

½ Stunde Zusammenziehung.

Wiederholung. Parademarsch.

Nachmittags.

Die Rekruten erscheinen mit Tornistern.

Digitized by Google

In 2 Abtheilungen auf dem Glacis gegen einander tirailliert.

Angriff und Vertheidigung eines Blockhauses erklärt.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.
Wiederholung.

Den 13. November. Vormittags.
Ausmarsch mit dem Tambour.
Einzeln-Marsch.
Richtung. Wiederholung.
Parademarsch.
Griffe. Chargirung.
Bajonettiren.
½ Stunde Zusammenziehung und Wiederholung.
Der Marsch nach Hause mit dem Tambour.

Nachmittags. Ruhe.
Instandsetzung der Sachen.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.
Wiederholung.

Den 14. November. Sonntag. Ruhe.
Beim Appel Besichtigung des Anzuges.

Den 15. November. Vormittags.
Einzeln-Marsch.
Richtung. Wiederholung.
Parademarsch.
Chargirung.
½ Stunde Zusammenziehung. Wiederholung.

Nachmittags.
Die Rekruten erscheinen mit Tornistern.
Aus der Kompagnie-Kolonne tirailliert.
Bajonettiren.
Einzeln-Marsch.

Digitized by Google

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung.

Den 16. November. Vormittags.

Einzeln-Marsch.

Richtung. Wiederholung.

Parademarsch. Chargirung.

½ Stunde Zusammenziehung. Wiederholung.

Nachmittags.

Die Rekruten erscheinen mit leicht beschwertem Tornister.

Ausmarsch nach der Trommel.

Bewegungen.

1 Stunde Tirailliren in 2 Abtheilungen nach dem Terrain auf dem Glacis.

1 Stunde praktisch Garnisondienst geübt.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung.

Den 17. November. Vormittags.

Einzeln-Marsch.

Richtung. Wiederholung.

Parademarsch.

Chargirung.

Bajonettiren.

Marschbewegungen in kleinen Abtheilungen.

½ Stunde Zusammenziehung. Wiederholung.

Nachmittags.

Die Rekruten erscheinen mit leicht beschwertem Tornister.

Tirailliren.

Einzeln-Marsch. Bajonettiren.

Parademarsch.

Digitized by Google

Den 18. November. Vormittags.

Die Rekruten erscheinen mit Tornistern.

Ausmarsch mit dem Tambour.

Einzeln-Marsch.

Richtung. Schließen. Wendungen.

Rückwärts richten.

Nach Zählen Gewehr auf und ab.

Präsentiren.

Parademarsch.

Tirailliren.

Einzeln-Marsch.

Bajonettiren.

Der Marsch nach Hause geschieht mit dem Tambour.

Nachmittags.

Die Rekruten erscheinen ohne Tornister.

Ausmarsch mit dem Tambour.

Tirailliren auf dem Glacis (ist mit Holz bestanden).

Garnisondienst praktisch geübt.

Parademarsch.

Chargirung.

Der Marsch nach Hause geschieht mit Vorsichtsmaaßregeln.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung.

Den 19. November. Vormittags.

Die Rekruten erscheinen mit Tornistern.

Einzeln-Marsch. Strenge in der Positur

Gründliche Wiederholung, da die Tornister einen Einfluß auf die Haltung, Bewegung ꝛc. üben.

Griffe. Chargirung.

Digitized by Google

Parademarsch.

Tirailliren.

Einzeln-Marsch.

Bajonettiren.

Der Marsch nach Hause geschieht mit dem Tambour. Bewegungen.

Nachmittags.

Die Rekruten erscheinen mit Tornistern.

Ausmarsch mit Vorsichtsmaaßregeln aufs Glacis in der Richtung nach A, wohin die ältern Mannschaften der Kompagnie zur Besetzung dieses Punktes bestellt waren. — Nach Eingang der Meldung, daß das Dorf A besetzt sei, erhält die Rekruten-Abtheilung den Befehl, das Dorf anzugreifen. Dorfgefecht. Angriff und Vertheidigung von Häusern, Zäunen, Hecken, Mauern. Der Feind wird aus dem Dorfe geworfen.

Ausstellung von Feldwachen.

Eine Abtheilung Rekruten verstärkt die ältern Leute. Angriff der nun schwächern von der Festung vorgeschobenen Feldwache. Der Rückzug nach der Festung geschieht fechtend.

Abends nur Gesang von militairischen Liedern.

Den 20. November. Vormittags.

Die Rekruten erscheinen mit Tornistern.

Ausmarsch nach der Trommel.

Einzeln-Marsch.

Gründliche Wiederholung.

Bajonettiren.

Bewegungen. Chargirung.

Zusammenziehung. Wiederholung.

Der Marsch nach Hause geschieht mit dem Tambour; Bewegungen. Beim Appel werden die Rekruten in die Kompagnie eingestellt. Wiederholung.

Digitized by Google

Nachmittags Ruhe.

Instandsetzung der Sachen.

Abends Examen durch einen Offizier abgehalten.

Den 21. November. Sonntag. Ruhe.

Die Appelzeit zur Besichtigung von Paradesachen verwendet.

Den 22. November. Vormittags.

Inspicirung durch den Bataillons-Kommandeur. Dabei die Aufstellung in 3 Gliedern ohne Tornister.

Hierauf die kleinen Abtheilungen gebildet.

Wiederholung.

Einzeln-Marsch.

Griffe. Chargirung.

Parademarsch.

Der Marsch nach Hause mit dem Tambour.

Nachmittags.

Die Rekruten erscheinen mit Tornistern.

Chargirung. Griffe.

Mit Platzpatronen geschossen.

Des Abends Gesang.

Den 23. November. Vormittags.

Die Rekruten erscheinen mit Tornistern.

Ausmarsch mit dem Tambour.

Einzeln-Marsch.

Wiederholung.

Parademarsch.

Chargirung.

Zusammenziehung. Wiederholung

Deployiren,

Der Marsch nach Hause mit dem Tambour.

Digitized by Google

Nachmittags.

Die Rekruten erscheinen mit Tornistern.

Einzeln-Marsch.

Chargirung.

Zusammenziehung. Wiederholung.

Des Abends 2 Stunden Instruktion.

Wiederholung.

Beim Schlusse des Exerzir-Journals möge es erlaubt sein zu bemerken, daß die Leistungen, welche in dem im Januar geschriebenen Aufsatz im 3ten Heft der „Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges" bekannt gemacht worden sind, zu einer Zeit geschahen, wo das Gewehr noch auf der linken Schulter getragen wurde, überdem von Leuten, die, wie das Zollmaaß zeigt, nichts weniger als von der Natur begünstigt waren.

Seit der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 9. Juni 1842, wo Seine Majestät so überaus gnädig wären, der Armee das Tragen der Gewehre im rechten Arm zu befehlen, und so den Mechanismus auf eine nicht zu berechnende Art und Weise zu vereinfachen, wird es um so leichter, — selbst früher als in 6 Wochen — den Rekruten vollkommen auszubilden.

Der Verfasser hat seit dieser Zeit einen 6zölligen Freiwilligen — von nicht besonders ausgezeichneten Geistesgaben — in 4 Wochen so ausgebildet, daß er den ältesten Soldaten in jeder Beziehung gleichgestellt werden konnte.

Digitized by Google

Nach Beendigung des Abschnitts über die Ausbildung der Rekruten der Infanterie nach dem von Rohr'schen System, erscheint es von der äußersten Wichtigkeit, noch einige Worte über das Höhere dieses Systems zu sagen, und in das eigentliche Wesen, in die Erziehung und Ausbildung der Unteroffizier- und Offizier-Korps, als der Träger des militairischen Geistes und wahren Ehrgefühls, worin das System die Lösung seiner Hauptaufgabe sucht, einzudringen.

Deshalb steht dieses System so zeitgemäß, so hoch und allen Ansprüchen genügend, weil es nicht einseitig nach einer Richtung im starren Festhalten einer vorgefaßten Meinung sich bewegt, sondern in aller Vielseitigkeit, strahlenartig, zu bilden, den Zeitumständen entsprechend zu erleuchten sich bemüht. —

Es ergiebt sich wohl von selbst, daß ein System, welches geistige und körperliche Regsamkeit von den niedrigsten Gliedern fordert, diese Forderungen bei jeder Stufe nach Oben auch steigern muß.

Darin liegt ja eben das Tiefdurchdachte, Gegliederte dieses Systems, daß es durch die Geistesthätigkeit der niedrigsten Stufen einen Sporn für die höhern liefert, die Thatkraft und das Wissen zu erhöhen.

Es bedingt bei den Offizier-Korps das Verlangen, sich immer mehr und mehr auszubilden, um auf diese Art nicht allein den Anforderungen nach Oben — einer gründlichen wissenschaftlichen Durchbildung um allen Forderungen, welche mit Recht an einen höhern Offizier gemacht werden, zu entsprechen — sondern auch nach Unten vollkommen zu genügen.

Das System verlangt wörtlich: die Ausbildung der Unteroffiziere, welche stets mit dem Soldaten zusammen sind und durch ihre Erziehung, Sitten und Gewohnheiten demselben näher stehen, als das Offizier-Korps, daher auch leicht und faßlich auf ihn einwirken, — vom Kapitain. Sorgsame Wahl, fortgesetzte Auf-

Digitized by Google

merksamkeit und ununterbrochene Beschäftigung mit ihnen, geben allein dem Kapitain die Gewißheit eines glücklichen Fortgangs in der Ausbildung seiner Kompagnie. In Allem, was der Soldat wissen und thun soll, müssen sie als Beispiel vorleuchten; bevor dieser Zweck nicht erreicht ist, ruht die Tüchtigkeit der Kompagnie auf keinem festen Grunde.

Die Unteroffiziere werden in Abstattung von schriftlichen Berichten über Gegenstände des Dienstes, beim Garnison- und Felddienst, bei Märschen, Kommandos ꝛc. durch den Kapitain und die Offiziere der Kompagnie ohne Unterbrechung geübt.

Es werden ferner Detachements formirt, welche nach gegebenen Dispositionen gegen einander manövriren und wobei die Unteroffiziere und die jüngern Offiziere den Dienst der Patrouillen, der Feldwachen, Convois, oder auch nur im Allgemeinen die Idee des Angriffs und der Vertheidigung kennen lernen.

Die Unteroffiziere machen darüber einen kurzen und deutlichen Bericht, welcher von den Offizieren der Kompagnie kritisirt, vom Kompagnie-Chef den Unteroffizieren unter Ertheilung von Belehrungen zurückgegeben wird.

Diese Aufsätze müssen häufig im Jahre, der Individualität sich anpassend, wiederholt und immer mit Rückblick auf den Krieg oder einen andern Zweig des Dienstes, der Umsicht erfordert, ertheilt werden. Dadurch wird die Klarheit, Bestimmtheit des Blicks, Entschlossenheit bei Fassung eines Entschlusses, mit einem Worte — die nöthige Intelligenz geweckt und gesteigert.

Wird Fleiß und Umsicht bei diesem Zweige des Dienstes von Seiten des Kompagnie-Chefs an den Tag gelegt, und werden die Offiziere der Kompagnie richtig verwendet, dann ist es bemerkenswerth, wie schnell selbst die schwächsten Anlagen bei den Unteroffizieren genügende, erfreuliche Resultate hervorrufen. —

Die Unteroffiziere und Soldaten erhalten in einer Regiments-Schule, nächstdem in Bataillons- und Kompagnie-Schulen, durch Offiziere, Feldwebel und Unteroffiziere Unterricht in Geschichte

Digitized by Google

Geographie, Anfertigung von Aufsätzen aller Art, Planzeichnen, in den Grundsätzen des kleinen Krieges, in Kalligraphie, Rechnen und Lesen.

Wird der Unterricht gut geleitet, richtig auf das Ehrgefühl der Schüler eingewirkt, so ist es wahrhaft überraschend, welche glänzenden Resultate die Schulen liefern. Nicht allein daß der Militairdienst dadurch ungemein gewinnt, es wird auch dem Individuum Gelegenheit gegeben, sich eine Zukunft zu bilden.

Der Verfasser sah aus diesen Schulen eine Menge tüchtiger, brauchbarer Civil-Subaltern-Beamten hervorgehen. —

Die Ausbildung der Offiziere ruht auf einem wissenschaftlichen Grunde, dessen praktische Gestaltung durch die Erfahrung der Vorgesetzten möglichst hervorgerufen werden, und die Anwendung der Wissenschaft auf den Dienst in sich begreifen muß.

Die Fortbildung der Offiziere auf rein wissenschaftlichem Wege wird nicht allein gewünscht, sondern auch verlangt und der Vor- oder Rückschritt auf dieser Bahn der strengsten Beobachtung der Vorgesetzten unterworfen, welche auch die Verpflichtung übernehmen, jede Veranlassung zu ergreifen, um unter allen Verhältnissen des Lebens den Offizier zu beobachten, kennen zu lernen, und ihn im Interesse des Allerhöchsten Dienstes zu leiten. —

Jeder Offizier wird mit theoretischen und praktischen Aufgaben, zur Bearbeitung auf der Stube, oder zur Durchführung auf dem Terrain, mehrmals des Jahres versehen. Diese Aufgaben werden bei Tage und in der Nacht gestellt und aus allen Gegenständen des Dienstes entnommen. Wo sie mit Mannschaften ausgeführt werden, dürfen sie nicht auf bloßen Demonstrationen beruhen, sondern es müssen sich wenigstens partielle Gefechte in die Darstellung mischen.

Die General-Idee muß häufig auf der Stelle geändert, verschiedene Suppositionen müssen gemacht werden, um alle Verhältnisse des Krieges belehrend vors Auge zu führen und ein möglichst treues Bild zu liefern.

Digitized by Google

Bei der praktischen Ausführung der Aufgaben sind sämmtliche Offiziere zugegen, um den Verfolg beobachten zu können, und am Schluß die vom höchsten Vorgesetzten gegebene Kritik zu hören.

Auf diese Art wird das Interesse für die Sache selbst ungemein gesteigert und jedem Offizier Gelegenheit gegeben, seine Ansichten zu berichtigen und zu befestigen.

Es ist unglaublich, welche Vortheile daraus entstehen und wie schnell die Lust für diesen Zweig des Dienstes geweckt wird. —

Gut und wünschenswerth bleibt es, wenn während der Winterzeit militairisch-wissenschaftliche Vorlesungen eingerichtet werden, um auf diesem Wege bei den jüngern Offizieren ein Interesse für einzelne Branchen anzuregen und Hauptgrundsätze festzustellen.

Der Kompagnie-Chef hat die Pflicht, ununterbrochen an der Ausbildung seiner Kompagnie in der Art, wie die Ausbildung der Rekruten geschehen ist, das Jahr hindurch zu arbeiten. Seiner Umsicht kann es nur leicht werden, die verschiedenen Hindernisse, welche in der Lokalität, in klimatischen Verhältnissen liegen, zu beseitigen, und alle Kräfte, welche ihm in den Unteroffizieren und Offizieren zu Gebote stehen, zu dem einen Zwecke — der wahren Ausbildung für den Krieg, zu concentriren.

Der Winter, die schlechte Jahreszeit wird hauptsächlich zu der theoretischen Ausbildung verwendet und dabei nichts versäumt, um selbst den geringsten Anlagen ein Fortschreiten möglich zu machen. Genaue, strenge aber liebevolle Beaufsichtigung wird zu lohnenden Resultaten führen. — Ehrenauszeichnungen verschiedener Art werden, richtig angewendet, große und bleibende Dienste leisten. Der geringste, einfachste Mensch ist nicht ohne Eitelkeit, Ehrgeiz; diese Triebfeder zum Besten der Menschheit, des Staates in Bewegung zu setzen, bleibt der Menschenkenntniß des Kompagnie-Chefs überlassen. Er suche stets die Form von

Digitized by Google

der Sache zu trennen und mit dem Geiste, welcher jederzeit in den Formen liegt, zu wirken.

Er suche für jede Mühe, für jedes Streben seinen vorzüglichsten Lohn in dem innern Bewußtsein, — seine Pflicht gethan, und einen Theil des so wichtigen militairischen Gebäudes mit der Hauptbasis versehen zu haben. —

Der Verfasser hört die Frage:

Wo soll die Zeit herkommen, um sich mit der Mannschaft so viel zu beschäftigen und die eigene wissenschaftliche Ausbildung immer mehr und mehr zu vervollkommnen? —

Die einfache, tief empfundene Antwort ist:

Kein anderer Stand hat so viel Zeit wie der Militair, um allen gemachten Anforderungen des Dienstes zu entsprechen, und doch für die persönliche wissenschaftliche Ausbildung so viel zu thun, als mit vollem Recht strenge gefordert werden kann.

Der Offizier muß sich nicht allein durch das feinste gesellige Benehmen auszeichnen, sondern auch eine allgemeine und ganz gründliche wissenschaftliche Bildung haben. —

Was nun die Zeit anbetrifft, welche für den Dienst des Tages verwendet werden muß, so reducirt es sich auf Nachstehendes:

Ist das von Rohr'sche System seinem Geiste nach richtig verstanden, die Kompagnie in 3 Klassen eingetheilt, der Grundsatz feststehend, daß man exerzirt, „um einen Zweck zu erreichen," nicht aber — um die Zeit zu tödten; so ist außer der Rekruten-Exerzir-Zeit, eine Uebung von täglich $1\frac{1}{2}$ Stunde ganz ausreichend, um selbst den strengsten Anforderungen zu genügen. Es versteht sich von selbst, daß die 1ste Klasse selbst dieser Zeit nicht bedarf, sobald man streng auf die präcise Ausführung hält und Nachlässigkeiten sogleich mit Versetzung in die 3te Klasse, welche länger exerzirt, bestraft. —

Digitized by Google

In 1½ bis 2 Stunden kann man jede Uebung — selbst in den größern Körpern — beendigen, sobald nicht unnöthiges „Rührt Euch!“ stattfindet. Die Mannschaft bleibt in der nöthigen Spannung und leistet, richtig geleitet, fast Unmögliches.

Die übrige Zeit des Tages wird zweckmäßig, vernunftgemäß eingetheilt und verschiedenen Beaufsichtigungen übergeben.

Man gehe stets von dem Grundsatze aus: daß der taktische Körper — Kompagnie, Bataillon, Regiment — in der Verfassung sei, zu jeder Stunde zur größten Parade oder — zur Kampagne ausrücken zu können. —

Aus dem Vorhergesagten folgt nun, daß der Offizier — selbst angenommen, daß er täglich mehrere Stunden — was nicht immer der Fall sein wird — beschäftigt ist, eine ausreichende Zeit behält, um sich wissenschaftlich auszubilden.

Er hat überdem gegen andere Stände den großen Vortheil, daß sein Dienst meist im Freien sein wird, zum Theil wenig Geist anstrengend, höchstens eine körperliche Ermüdung herbeiführend, daß daher die Frische des Geistes nicht getrübt ist, sich im Gegentheil auf die Bewegung im Freien nach einer geistigen Aufregung durch Lectüre sehnt. —

Sucht der Offizier geistig aufregende, anständige Gesellschaften zu seiner Erholung und Belehrung auf, — flieht dagegen die den Geist tödtenden Billards, Weinstuben ꝛc., so wird er nie in die Lage kommen, Klage zu führen, es mangele an Zeit zur wissenschaftlichen Ausbildung, er sei zu abgespannt um sich ernstlich beschäftigen zu können; im Gegentheil, er wird stets zugeben müssen, daß der Militair hinreichende Zeit habe, um sich in Sprachen, in allen Wissenschaften so vielseitig als gründlich auszubilden, ganz so, wie es sein Stand fordert. —

Der Offizier hat wohl Ursache, sich die schweren Pflichten, welche er in höhern Stellungen zu übernehmen hat, ins Gedächtniß zu rufen und zu bedenken, daß er ohne wissenschaftliche Bil-

Digitized by Google

dung unmöglich die jüngern Offiziere erziehen und beurtheilen, eben so wenig im Felde die vielseitigen Dienste, welche seine Charge fordert, leisten könne, und daß es deshalb nöthig sei, ununterbrochen sein Wissen zu bereichern.

Der Offizier hat ferner zu bedenken:

daß die Offizier-Stellen keine Sinecuren sind, sondern dazu bestimmt, den Soldaten für den Krieg geeignet auszubilden und sich selbst in der Verfassung zu erhalten, um zu jeder Minute dem wahren Elemente des Soldaten — dem Kriege freudig entgegen lächeln zu können. —

Auf diese Art legt das von Rohr'sche System von Unten nach Oben den schönsten Saamen, der im Fall eines Krieges die köstlichsten Früchte tragen muß.

Digitized by Google

Beilage A.

Anweisung

zum

Bajonettiren.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbemerkung.

Es ist bereits überall anerkannt, daß das Bajonettiren, wenn man Beschädigungen der Leute und das Verderben zu vieler Utensilien, kurz alle zu viel Zeit und Mittel raubenden Uebertreibungen dabei vermeidet, für den Infanteristen höchst nützlich ist, da es ihn nicht allein gewandt macht, sondern auch sein Vertrauen zu sich selbst steigert. Es ist hierüber also weiter nichts zu sagen nöthig, jedoch möge nachfolgende Bemerkung hier Platz finden.

So weit, wie diese Anleitung reicht, können ziemlich alle Soldaten, wenn Offiziere und Unteroffiziere als Lehrer auftreten, wie mit vielem Erfolge bereits in mehrern Regimentern geschieht, ausgebildet werden; auch kann man, um ihr Augenmaaß zu üben, später noch nach frei aufgehängten Bällen stoßen lassen, wozu es aber eigener, mit einem Knopf versehener Fechtgewehre bedarf.

Das eigentliche Contrafechten, Gegner gegen Gegner, bedarf besonderer Anweisung, vieler Utensilien, ist oft bei der besten Aufsicht verletzender Natur und wird daher immer nur auf wenige geschickte und länger dienende Leute zur Anschauung für die Uebrigen, ausgedehnt werden können.

Bei der großen Zahl wird man sich indeß im Wesentlichen mit den in dieser Anleitung enthaltenen Elementen schon zufrieden stellen müssen.

Digitized by Google

Um jedoch allen Soldaten wenigstens eine ungefähre Idee vom Contrafechten zu geben, können die Lehrer (Offiziere und Unteroffiziere) mit Lanzenstangen, die einen gepolsterten Knopf haben, versehen werden, und die Einübung der Stöße und Paraden, bald wie ein Infanterist, bald wie ein Kavallerist zu markiren bemüht sein. Die Sache ist nicht so schwierig, als sie scheint, — die Praxis wird dies zeigen.

Daß anfänglich Stöße und Paraden ohne Bajonett und Ladestock gemacht und zum Bajonettiren nur die alten Exerzir-Gewehre, wo solche vorhanden, genommen werden, dürfte als zweckmäßig zu beachten sein.

Alle diejenigen Uebungen, welche sub I. 2. „Stellungen" abgehandelt sind, können gleich mit der ersten Dressur (füglich als der tägliche Anfang und das Ende) vorgenommen werden, weil sie die Ausbildung der Rekruten erleichtern.

Als Not'z für diejenigen Herren Offiziere und Unteroffiziere, welche das Bajonettiren noch nicht kennen, erlaubt man sich hier den Rath zu geben, sich nach der beigehefteten Tabelle erst die Haupt- und dann die Unterabtheilungen zu merken und vormachen zu lassen; der Zusammenhang, die logische Folge und die Anschauung werden ihnen dann früher, als sie glauben, die nöthige Kenntniß der Sache geben, da alles sehr einfach ist und nur die Kommandos anfänglich als eine, obwohl nur scheinbare, Schwierigkeit erscheinen.

Digitized by Google

I. Schule ohne Gewehr.*)

1. Antreten.

1. Stillgestanden! wird nach jedem Ruhen kommandirt.

2. Zum Bajonettiren links (rechts) auseinander — Marsch!

Der Flügelmann bleibt stehen; das 1ste Glied macht links (oder rechts) um, wenn jeder Mann 4 Schritt Abstand von seinem Nebenmann hat, macht er von selbst Halt und Front.

Das 2te Glied macht Kehrt, geht 6 Schritt gerade zurück, dann rechts (links) um und mit 4 Schritt Distance von Mann zu Mann auf die Lücken des 1sten Gliedes.

Das 3te Glied macht Kehrt, geht 12 Schritt zurück, macht rechts (oder links) um und darauf so Front, daß es Vordermann aufs 1ste Glied sieht.

3. Richt — Euch!

Die Offiziere richten von den Flügeln die Glieder blos parallel.

4. Rechts (links) — nach der Mitte — Arm an Arm!

Alles geht auf dem Wege, wie beim Auseinanderziehen, wieder an den stehen gebliebenen Flügelmann oder nach der Mitte hervor.

Das Auseinanderziehen und Zusammenziehen geschieht mit Gewehr ab, im Evolutions-Schritt.

---

*) In der Schule ohne Gewehr ist hier zwar das Gewehr beibehalten worden, jedoch werden in dieser Abtheilung weder Stöße noch Paraden mit demselben vollführt, sondern blos dessen passives Halten in den verschiedenen Bewegungen gezeigt.

Digitized by Google

2. Stellungen.

Nachdem die Mannschaften auseinandergezogen sind, wird kommandirt:

1. Antritt zur Stellung — rechts!

Jeder Mann macht eine Achtel-Wendung rechts, so daß der rechte Fuß parallel mit der Grundlinie zu stehen kommt; der linke Fuß wird senkrecht vor den ersten gesetzt, so daß der Absatz die Hosenstrippe berührt.

Die Kniee bleiben gestreckt.

Das Gewehr bleibt flach mit dem Kolben vor der rechten Fußspitze stehen.

2. Stellung!

Der linke Fuß wird $1\frac{1}{2}$ Schuh in gerader Linie vorgesetzt; die Kniee etwas gebogen, so daß das linke senkrecht über den linken Absatz und das rechte senkrecht über die rechte Fußspitze kommt.

Das Gewehr wird mit der rechten Hand gleichzeitig in die linke geworfen, welche es am untern Ringe hörbar umfaßt, während die rechte in den Kolbenhals greift.

Das Schloß liegt dabei flach nach unten. Die Kolbe wird lose zwischen Spalte und Knie an die rechte Lende gesetzt. In dieser Stellung ist strenge darauf zu halten:

daß beide Schultern, die linke Fußspitze, das linke Auge und die Bajonettspitze (auf welche in der Regel die Augen gerichtet sind) in eine Ebene gebracht werden,

weil dadurch der Körper die geringste Fläche darbietet und somit die eigentliche Fechterstellung gewonnen wird.

Der Oberkörper ruht dabei zunächst senkrecht auf den Hüften, und diese etwas mehr auf dem rechten als linken Fuß.

Digitized by Google

3. Wendung des Kopfes — rechts — links*) gerade aus! —

Der Kopf wird dabei so viel gewandt, daß der Mann möglichst sehen kann, was hinter ihm geschieht, ohne aus der Stellung zu kommen.

4. Biegung in den Knieen — nieder! in die Höh! — Beide Kniee werden dabei langsam und gleichförmig auswärts und nieder gebogen, welcher Bewegung der Oberkörper in senkrechter Richtung mit dem Gewehr folgt. Auf das 2te Kommando geht der Körper schnell wieder in die Stellung zurück.

5. Strecken des hintern — vordern Knies — Eins! Stellung!

Der Körper lehnt sich stets mit seiner Schwere auf das gebogen gebliebene Knie.

Auf das letzte Kommando wird stets wieder schnell in die Stellung zurückgegangen.

6. Biegung in den Hüften — vorwärts — rückwärts! — Stellung! —

Die Hüften werden hiebei langsam nach vorn oder nach hinten heraus gedreht und das entgegengesetzte Knie gestreckt. Eine, wenn sie richtig gemacht wird, schwere, aber sehr nützliche Uebung.

7. Wendung des Oberkörpers — rechts — links — Stellung! —

Die Füße bleiben stehen, der Oberkörper dreht sich in den Hüften langsam so weit herum als möglich, wobei die Bajonettspitze stets vor den Augen bleibt, und der Arm sich allmälig ausstreckt.

Diese Uebung dient dazu, einen umkreisenden Feind im Gesichte zu behalten und Front gegen ihn zu machen, so bald es Zeit ist.

*) Die Worte rechts und links werden hier gedehnt, nicht accentuirt ausgesprochen; dasselbe gilt von allen ähnlich gedruckten Kommandos. Die mit ungetrennten starken Buchstaben gedruckten aber werden accentuirt.

Digitized by Google

8. Balanciren ohne Bewegung des Oberkörpers — Eins! Stellung! —

Der Körper ruht auf dem rückwärts stehenden Fuße, während der vorwärts stehende, mit niedergebogener Spitze, kreisförmige Bewegungen um den andern ausführt, wobei indeß darauf zu halten ist, daß jedesmal, wenn der sich bewegende Fuß von hinten wieder nach vorn gebracht wird, dieses mit kraftvollem Ausschnellen geschieht, wobei das Knie gestreckt und die Fußspitze nieder und auswärts gebogen wird.

Das Gewehr bleibt in seiner Lage.

9. Zurückbiegen der Schultern*) — Eins! —

Die Hände werden auf dem Rücken gefaltet, und nun dahin gestrebt, die Arme gerade herunterzustrecken und die in einander gefalteten Hände immer mehr und mehr nach auswärts mit den Knöcheln in die Höhe zu drehen, wodurch die Schultern zurück und die Brust vorkommen. Der Bauch wird dabei eingezogen, der Kopf auf die Binde gedrückt, die Kniee werden gestreckt und die Füße bleiben Absatz an Absatz stehen.

10. Frontstellung! — rührt euch!

Auf das erste Kommando nimmt der Soldat immer die gewöhnliche reglementsmäßige Gliederstellung, Absatz an Absatz mit Gewehr beim Fuß, an, und auf das andere rührt er sich.

3. Wendungen und Wechsel der Stellung.**)

1. Antritt zur Stellung — rechts! — Stellung!

Ist bekannt.

2. Achtel-Wendung rechts — links — um! (45°)

Der Körper dreht sich auf dem hintern Absatze halb

*) Bevor das Zurückbiegen der Schultern kommandirt wird, muß die Frontstellung angenommen und das Gewehr weggesetzt werden.

**) Da die Wendungen die Frontveränderungen des Einzelnen sind, so hat die Lehre vom Wechsel der Stellung am zweckmäßigsten hier ihren Platz gefunden, wie man sich bald bei näherer Bekanntschaft mit der Sache überzeugen wird.

Digitized by Google

rechts oder links und setzt den vorderen Fuß mit einem etwas markirten Tritt in diese Richtung vor, wobei das Gewehr in seiner Lage bleibt, aber natürlich der Bewegung des Körpers folgt.

3. Viertel-Wendung rechts — links — um! (90°)

Geschieht ebenso, jedoch wird jetzt eine Viertel-Wendung, also vollständig rechts oder links — um gemacht, so daß das Gesicht jetzt dahin sieht, wo vorher die rechte oder linke Schuhspitze hinwies.

4. Wechsel der Stellung — vorwärts — rückwärts! —

Auf das Kommando vorwärts wird aus der Stellung rechts in Stellung links übergegangen, wie folgt: Der Körper dreht sich auf dem Absatz des vorstehenden (linken) Fußes links und setzt den hintern (rechten) Fuß 1½ Schuh vor den linken, wodurch die Stellung der Füße in der Art geändert wird, daß jetzt der linke Fuß steht wie vorher der rechte, und der rechte wie vorher der linke.

Gleichzeitig mit dem Bewegen der Füße wird das Gewehr mit der rechten Hand links herum gedreht, so daß das Schloß nach oben kommt, und zugleich werden mit hörbarem Schlag die Hände an dem Gewehr verwechselt, wodurch die linke Hand nun da zu liegen kommt, wo früher die rechte war, nämlich an den Kolbenhals, die rechte den Platz der linken am Unterring einnimmt, und der ganze Körper also jetzt in Stellung links steht.

Auf das Kommando: Wechsel der Stellung rückwärts, wird wieder in die Stellung rechts auf dieselbe Weise zurückgegangen, indem nämlich der Körper sich auf dem hintern (linken) Absatze dreht, der rechte Fuß 1½ Schuh zurückgesetzt wird und die Hände am Gewehr wieder gewechselt werden.

Der Wechsel der Stellung kann begreiflicher Weise mehrere Male hintereinander, sowohl vorwärts als rück-

Digitized by Google

wärts, ausgeführt werden, ohne daß das eine mit dem andern abzuwechseln braucht.

5. Rechts — links um — kehrt! (180°)

Hierbei dreht sich der Körper auf dem hintern Absatze, der auch nach der Wendung der hintere bleibt, ganz herum und der vordere Fuß wird wieder vorgesetzt, so daß die Front nun rückwärts, die Stellung rechts und das Gewehr in seiner entsprechenden Lage geblieben ist.

6. Mit Wechsel der Stellung — rechts (links) um — kehrt! (180°)

Aus der Stellung rechts dreht sich der Körper auf beiden Absätzen, die also an ihrem Platze bleiben, rechts herum, so daß die Front rückwärts kommt. Gleichzeitig wirft die linke Hand das Gewehr so, daß es gewissermaßen eine verticale Achsschwenkung um das Schloß macht, in die rechte, wodurch beide Hände am Gewehr verwechselt werden, der Kolben von der rechten gegen die linke Lende und der ganze Körper in Stellung links gebracht wird, — die Herstellung geschieht auf dieselbe Weise durch links um kehrt! —

Aus Vorstehendem folgt also, daß diese halbe Wendung mit Wechsel der Stellung, aus der Stellung rechts nur nach der rechten Seite gemacht, und ebenso aus der Stellung links nur nach der linken Seite ausgeführt werden kann, weil das Entgegengesetzte, wenn beide Absätze an ihren Plätzen bleiben sollen, nicht möglich ist.*)

4. Gangarten.

1. Antritt zur Stellung rechts — Stellung!
2. Schritt vorwärts — rückwärts — Marsch!

Auf das erste Kommando wird der vordere Fuß noch 1½ Schuh weiter vor und der hintere auf dieselbe Entfernung wieder dahinter gesetzt.

*) Die abgehandelten Wendungen werden für das Bedürfniß ausreichend sein.

Digitized by Google

Bei diesen Schrittarten, die nur im Gefecht angewendet werden, kann der Fuß, welcher zuletzt seine Stelle einnimmt, den Tritt etwas markiren.

3. 2, 3 ꝛc. mal Schritt vorwärts — rückwärts — Marsch! Bedarf weiter keiner Erklärung, als daß das Vorige so oft als befohlen wiederholt wird, wobei das Gewehr stets in seiner Lage bleibt.

4. Doppelschritt vorwärts — rückwärts — Marsch! Der vordere Fuß wird auf das erste Kommando $1\frac{1}{2}$ Schuh weiter vorgesetzt, der hintere mit der Hosenstrippe an den Absatz des ersteren fest herangezogen und dieser dann abermals $1\frac{1}{2}$ Fuß vorgesetzt.

Auf das andere Kommando wird der hintere Fuß zuerst $1\frac{1}{2}$ Schuh zurückgebracht, der vordere mit dem Absatz an den Hosensteg des hinteren herangezogen und dieser dann abermals $1\frac{1}{2}$ Schuh zurückgesetzt.

Es ist gebräuchlich, daß hierbei die Kniee in dem Augenblick gestreckt werden, wo der Absatz die Hosenstrippe berührt — nachher werden sie wieder gebogen.

5. Mit Beibehalt der Stellung — vorwärts — rückwärts — Marsch! Halt!

Das erste wird kommandirt, wenn man eine längere Strecke gegen den Feind, also in der Bereitschaft zum Fechten zurücklegen will. Die Ausführung ist wie folgt:

Auf: Marsch! wird der hintere Fuß $1\frac{1}{2}$–2 Schuh so vor den andern gesetzt, wie er steht, dann der andere in gerader Richtung ebenfalls und so abwechselnd, bis „Halt!“ kommandirt wird, wo alles sich wieder in der ursprünglich gehabten Stellung (rechts oder links) befinden muß.

Rückwärts ist die Ausführung so, daß der vordere Fuß zuerst, und dann der hintere, beide wie sie stehen, zurückgesetzt werden und darauf der Marsch bis zum Halt! fortgesetzt wird.

Digitized by Google

Die Kniee werden dabei gestreckt und auf Halt! wieder gebogen. —

Die Cadence kann 108 Schritt in der Minute sein.

Diese Bewegung ist eine gute Marschübung, wobei die Soldaten lernen, — wenn sie bald in Stellung rechts, bald in Stellung links geschieht und darauf gehalten wird, daß zuerst die Fußspitzen niedergesetzt werden, — die Kniee strecken und Kniee und Füße auswärts drehen.

Das Gewehr bleibt in seiner Lage, nur kann der Kolben bis auf Halt! ohne sonst die Lage des Gewehrs zu verändern, hier neben der Lende gehalten werden.

6. Mit Beibehalt der Stellung — rechts — links zur Seite — Marsch! Halt!

Aus Stellung rechts kann diese Flankenbewegung mit Beibehalt der Front so wohl rechts als links geschehen.

Rechts geschieht sie wie folgt: Der hintere Fuß geht einen Schritt in der Richtung vor, wohin die rechte Fußspitze zeigt, der vordere Fuß wird mit seinem Absatze, im rechten Winkel zum hintern Fuße, $1\frac{1}{2}$ Schuh vor dessen Fußspitze gesetzt und so fortgefahren, wodurch Terrain in der rechten Flanke gewonnen und die Stellung und Front beibehalten wird.

Soll die Bewegung (aus Stellung rechts) links geschehen, so bewegt sich der hintere Fuß in der Richtung, wohin der Absatz zeigt, einen Schritt rückwärts und der vordere Fuß bewegt sich parallel links und wird so $1\frac{1}{2}$ Schuh vor den rechten gesetzt, daß der Absatz dem Absatz des letzteren gegenüber steht.

Aus Stellung links sind beide Seitenbewegungen analog ebenso. Dieser Marsch läßt sich auch zum Umkreisen des Feindes im Gefecht anwenden, welches daher geübt werden muß.

Die Kniee können dabei gebogen bleiben.

Digitized by Google

7. Mit Beibehalt der Stellung — halb rechts — halb links — Marsch! Geradeaus! — Halt!

Der rechte Fuß wird auf das erste Kommando eine Schrittlänge rechts vom linken gesetzt, so daß die Fußspitze des linken mit dem Absatz und der Spitze des rechten in eine gerade Linie kommt; darauf wird der linke Fuß wieder $1\frac{1}{2}$ Schuh vor den rechten gesetzt, und sofort bis Geradeaus oder Halt kommandirt wird.

Halb links läßt sich aus Stellung rechts mit Beibehalt der Fechtbereitschaft (ursprünglichen Front) nur dadurch bewirken, daß der vordere Fuß einen Schritt links und der rechte etwa 1 Schuh so flach vor denselben gesetzt wird, daß der rechte Absatz der Spitze des linken Fußes gegenüber steht; dann geht der linke Fuß wieder links seitwärts einen Schritt vor u. s. w.

Will man wohl die Stellung, aber nicht die ursprüngliche Front beibehalten, so kann dieser Diagonal-Marsch dadurch bewirkt werden, daß kommandirt wird: „Achtel-Wendung rechts — oder links — um! Mit Beibehalt der Stellung — Vorwärts — Marsch! Halt!“ und die Achtel-Wendung wieder nach der Frontseite, oder Geradeaus. — Aus Stellung links geschieht alles analog eben so.

Will man zur Uebung ein Glied formiren, so wird kommandirt:

8. 2tes und 3tes Glied eingerückt! — Marsch!

worauf sie mit oder ohne Beibehalt der Stellung, je nachdem sie vorher in Frontstellung oder in Stellung rechts oder links waren, auf die gezeigte Marschweise (à 108) ins erste Glied vorgehen.*) — Auf

9. 2tes und 3tes Glied ausgerückt — Marsch!

gehen sie wieder eben so zurück.

*) Als Regel gilt, daß aus der Frontstellung wie gewöhnlich marschirt, aus der Stellung rechts oder links aber wie ad 4. „Gangarten“ gewiesen, die Fußsetzung vollbracht wird.

Digitized by Google

5. Bewegungen im Laufe.

Mit Beibehalt der Stellung wird der Lauf nach den verschiedenen Richtungen ebenso ausgeführt, wie die Gangarten, nur daß dabei das Kommando **Marsch! Marsch!** gebraucht wird, und dann alles mit derselben vorgeschriebenen Fußsetzung, jedoch auf den Spitzen in der Cadence von etwa 200 Schritt à Minute, den Lauf in der befohlenen Direktion vollführt, wobei für eine aus mehreren Bajonettfechtern bestehende Linie (hier wie überall) bestimmt werden muß, wohin sie sich richten und von wo ab sie die Distance nehmen soll. — **Auf Halt!** wird die Laufbewegung eingestellt.

Wenn man nicht halten lassen will, wird auf das Kommando **Schritt!** der Marsch zu 108 wieder aufgenommen.

Soll ohne Beibehalt der Stellung eine Laufbewegung ausgeführt werden, so wird nach dem Kommando: **Frontstellung!** oder **Stillgestanden!** auf **Marsch! Marsch!** dazu angetreten, wobei die Füße wie beim gewöhnlichen Laufen gesetzt, aber darauf gehalten werden muß, daß alles möglichst auf den Spitzen läuft und die angegebene Cadence beibehält, weil sonst die Linie in Unordnung kommen würde.

Ueberall wo Distancen verloren gegangen sind, oder sonst Unordnung stattfindet, wird „Richt euch!“ kommandirt.

6. Sprünge.

Die Sprünge dienen dazu, sich dem Gegner überraschend zum kräftigen Stoß zu nähern oder sich dessen plötzlicher Annäherung schnell zu entziehen. Es giebt daher Sprünge nach allen Richtungen.

1. **Sprung vorwärts — rückwärts — Marsch!**
   Mit gleichzeitiger Erhebung beider Füße und Beibehalt der Stellung wird der Sprung vorwärts auf 3 bis 6 Fuß*) ausgeführt, wobei beide Füße auf die Sohlen, dem Körper den Schwung geben.

*) Anfänglich werden die Sprünge nicht über 3—4 Fuß sein dürfen.

Digitized by Google

Rückwärts geschieht es eben so.

Das Gewehr bleibt in seiner Lage.

2. Wechsel der Stellung durch den Sprung — Marsch!

Die Füße werden durch den Sprung auf der Stelle und gleichzeitig die Hände, wie schon bekannt, am Gewehr gewechselt.

3. Sprung rechts — links — Marsch!

Dieser Sprung dient besonders dazu, um dem anprellenden Kavalleristen aus dem Wege oder dem zu Fuße fechtenden Gegner in die Flanke zu springen, ihm eine Seite abzugewinnen und jenem im Vorbeispringen einen Stoß beizubringen.

Sprung rechts. Der hintere Fuß wird im Sprunge rechts seitwärts gebracht und zugleich einwärts gedreht, der bisherige vordere Fuß gleichzeitig auf $1\frac{1}{2}$ Schuh hinter den andern zurückgesetzt und damit die Hände am Gewehr verwechselt, wodurch man aus der Stellung rechts in die Stellung links übergegangen und gegen die bisherige Front mit halb links steht.*)

Sprung links. Auf der Stellung rechts ist dieser Seitensprung links nicht ebenso zu vollführen möglich als rechts; er muß daher gemacht werden, wie folgt: Beide Füße erheben sich zugleich, geben dem Körper den Schwung und springen, indem die rechte Schulter zurückgenommen wird, links, wodurch der Mann zur bisherigen Front in derselben Art mit halb rechts sieht, wie früher mit halb links, und in Stellung rechts geblieben ist.

---

*) Diese Figur macht die Sache deutlicher:

Sprung rechts

aa. die erste Stellung der Füße

bb. Stellung links nach vollbrachtem Sprunge.

Digitized by Google

4. Durch den Sprung links um — kehrt!

Es werden durch den Sprung, indem sich der Körper in kehrt links herumschwenkt, die Füße auf der Stelle verwechselt und die Stellung rechts beibehalten.

Statt des Rechts-umkehrens durch den Sprung, thut man besser, mit Wechsel der Stellung blos auf beiden Absätzen rechts um kehrt zu machen.

Für Stellung links gilt analog dasselbe.

II. Schule mit dem Gewehr.

1. Heben des Gewehrs.

1. Heben mit der rechten Hand in Antritt zur Stellung — links!

Auf das Kommando links wird die bekannte Fußsetzung links vorgenommen und das Gewehr so vor die rechte (vordere) Fußspitze gestellt, daß der Lauf dem Manne zugekehrt ist.

Darauf hebt die rechte Hand das Gewehr bis zur Stirn in die Höhe, während die linke Hand das dicke Ende des Kolbens umfaßt. Beide Hände senken nun vorsichtig das Gewehr mit dem Bajonett in der Richtung, wohin die rechte Fußspitze zeigt, zur Erde, wobei die rechte Hand bis gegen das Schloß zurückgleitet und hierauf in den Kolbenhals greift; die linke Hand verläßt dann den Kolben und wird, mit dem Daumen nach vorn, über der linken Hüfte in die Seite gesetzt.

2. Eins!

Die rechte Hand hebt mit steifem Arm das Gewehr bis zur horizontalen Richtung in die Höhe und stellt es dann mit einem Schwunge aufrecht.

3. Nieder!

Das Gewehr wird mit steifem Arm wieder langsam niedergelassen. Der Körper muß bei diesem Heben möglichst gerade und fest gehalten werden.

Digitized by Google

Aus Stellung rechts geschieht das Heben mit der linken Hand ebenso. Anfänglich wird man diese Uebung ohne Bajonett und Ladestock machen lassen müssen.

Es gelten dabei folgende Abstufungen:

a. für die Starken. Sie heben das Gewehr, wie es vorstehend angewiesen, mit Schloß rechts und Kolben links neben dem Arme;

b. für die weniger Starken. Schloß unterwärts, Kolben überm Arm;

c. für die Schwachen. Schloß oben und Kolben unter dem Arme anliegend, wobei, wenn es erforderlich, ihnen auch noch erlaubt werden kann, ganz Anfangs die linke Hand zu Hülfe zu nehmen.

Bei dieser Uebung wird man wahrnehmen, wie schwach viele unserer jungen Soldaten sind, und daß man nicht ohne Ursache ihnen die Sache hier erleichtert, und aus dieser Anweisung die Schwingungen mit dem Gewehre, wodurch leicht Gelenk-Uebel entstehen können, als entbehrlich und zu zeitraubend für unsern Zweck weggelassen hat.

4. Frontstellung! — rührt euch!

2. Ausschnellen des Gewehrs.*)

1. Antritt zur Stellung rechts! — Stellung!
2. Ausschnellen des Gewehrs — Eins! — Stellung!

Auf Eins! wird das hintere Knie gestreckt, das vordere durch die Wucht des Oberleibes etwas vorgebogen und gleichzeitig mit der rechten Hand das Gewehr etwas nach hinten gezogen und dann mit ausgestrecktem rechtem Arm bohrend und kräftig dasselbe nach des Gegners Brust, so daß der Lauf nach oben kommt, aus-

*) Da das Heben des Gewehrs eine Vorübung für das Ausschnellen und die Fertigkeit in dem Letzteren wiederum eine Bedingung für gut ausgeführte Stöße ist, so thut man wohl, schon während die Schule ohne Gewehr geübt wird, den Soldaten diese beiden Gegenstände zur oftmaligen Privat-Uebung zu empfehlen, wobei indeß die Aufsicht nicht fehlen darf.

Digitized by Google

geschnellt, darauf sogleich wieder in die vorige Lage zurückgezogen und das Gewehr mit der linken Hand, die dasselbe während des Stoßes losgelassen hat, aufgefangen, wobei der Körper wieder die regelmäßige Stellung rechts, mit gebogenen Knieen, annimmt.

Dies Ausschnellen wird von selbst einige Male wiederholt, bis das Kommando: Stellung! gegeben wird.

Aus Stellung links muß diese Uebung, wie alle übrigen, ebenso gut stattfinden und einer besondern Anleitung dazu bedarf es hier nicht.

3. Stöße.

1. **Stoß auf der Stelle! Eins!**

Das hintere Knie gestreckt, die rechte Schulter vorgebracht, gleichzeitig mit der rechten Hand und gestrecktem Arm, wie beim Ausschnellen gezeigt, wobei der Stoß vollbracht und darauf gleich in die Stellung zurückgegangen.

Wollte man beim Stoße die linke Hand am Gewehr lassen, so würde man weniger weit stoßen können, auch oft den linken Arm an des Gegners Bajonett verletzen.

2. **Stoß mit Ausfall — Eins!**

Der vordere Fuß wird noch 1½ Schuh weiter, etwas markirt, vorgesetzt, das hintere Knie gestreckt, wobei der hintere Fuß auf voller Sohle stehen bleibt, gleichzeitig der Stoß, wie angewiesen, vollführt, und dann zugleich durch Zurückziehung des vorderen Fußes wieder in die Stellung zurückgegangen.

3. **Wurfstoß — Eins!**

Der linke (vordere) Fuß wird auf dem Ballen links auswärts gedreht, das linke Knie gestreckt, der rechte Fuß mit gekrümmtem Knie 3 Fuß markirt vor den linken gesetzt und mit dieser Bewegung gleichzeitig durch die rechte Hand der Stoß auf die angewiesene Art vollbracht, worauf demnächst sogleich wieder durch Zurück-

Digitized by Google

stellen des rechten, Einwärtsdrehen des linken Fußes und Zurückziehung des Gewehrs in die Stellung zurückgegangen wird.

Bei der anfänglichen Einübung dieser Stöße thut man wohl, erst die Körperstellung nehmen und dann den Stoß vollbringen zu lassen.

Dabei kann denn auch nach dem Kommando, jedoch vor Eins! folgendes Avertissement gegeben werden:

4. Im Ausfall oder im Wurfstoß bleiben! Eins! Stellung!

welches andeutet, daß die Füße nach dem Ausfall stehen bleiben sollen, während das Gewehr nach dem gemachten Stoß zwischen den Beinen aufgefangen, und so lange in richtiger Lage (Schloß nach unten und die linke Hand am Unterring) gehalten wird, bis aufs Kommando: Stellung! der vordere Fuß zurückgezogen und das hintere Knie wieder gebogen, und der Kolben an die rechte Lende gebracht wird.

5. Auslage zum verkürzten Stoß — Eins!

Diese wird angewandt, wenn sich die Gegner über die gewöhnliche Mensur im Kampfe nahe gerückt sind, und keiner weichen will.

Das Gewehr wird mit den Schultern in gleiche Höhe gebracht, der Lauf dicht an die Brust, das Schloß zeigt nach oben, der linke Ellbogen liegt so am Leibe, daß die linke Faust am Unterring bleibend zwischen die Montirungsknöpfe und die rechte Schulter kömmt; die rechte Hand mit der Schulter in gleicher Höhe, wodurch der rechte Arm dann einen stumpfen Winkel bildet.

6. Verkürzter Stoß auf der Stelle — Eins!

Beide Arme werfen mit Schnellkraft das Gewehr nach dem Gegner, so daß der linke Arm sich ausstreckt, der rechte ungefähr einen rechten Winkel bildet, und die rechte Hand gegen die linke Schulter kommt. Finger und Daumen der linken Hand verlassen den Lauf

Digitized by Google

und strecken sich neben den Schaft der Lauf kommt bei dem Stoß nach oben, das hintere Knie wird gestreckt, das vordere etwas mehr gebogen. Nach gemachtem Stoß gleich in die verkürzte Auslage zurück.

7. Auslage zum Stoß in die Tiefe — Eins!

Wird gegen einen schon liegenden Feind oder von Brustwehren herab, angewendet.

Der Lauf wird nach unten, der Kolben in die Höhe gedreht, der linke Unterarm liegt mit dem Ellenbogen über der linken Hüfte, die linke Hand vor der Brust, der rechte Arm, mit der Schläfe in gleicher Höhe, bildet ziemlich einen rechten, der linke einen spitzen Winkel, und das Bajonett zeigt einen Schuh vorwärts der linken Fußspitze auf den Boden. Die Augen werden auch hier nach dem Bajonett gerichtet.

8. Tiefstoß auf der Stelle. — Eins!

Beide Hände führen hier den Stoß aus, die rechte geht dabei bis vor die Brust, die linke streckt sich bis zum rechten Winkel aus, wobei aber der linke Ellenbogen am Leibe liegen bleibt, der Lauf bleibt unten, die Kniee gebogen. Nach vollbrachtem Stoß in die Tief-Auslage zurück.

9. Tiefstoß mit Ausfall! — Eins!

Der vordere Fuß 1½ Schuh vor das hintere Knie gestreckt, sonst ebenso.

10. Stellung mit gewöhnlicher Auslage. — Eins!

Hierauf wird wieder in die gewöhnliche Stellung rechts, wenn die Uebung nicht links gemacht worden, zurückgegangen.

11. Rührt euch!

4. Paraden.

Sie dienen dazu, des Gegners Stöße, Hiebe und Schläge mit dem Gewehr aufzufangen oder wegzuschlagen, dadurch den eigenen Körper vor Verwundungen zu schützen und sich Raum zum eigenen Stoße zu verschaffen.

Digitized by Google

Alle Paraden müssen mit dem Laufe geschehen, wobei alle Finger der linken Hand längs dem Schafte gestreckt werden.

1. Antritt zur Stellung — rechts — Stellung!

2. Parade-Quart — Eins!

Diese Parade deckt die rechte Seite in Stellung rechts, und die linke in Stellung links.

Der Kolben bleibt an der rechten Lende, der linke Arm streckt sich gleichsam wegstoßend und mit Nachhilfe der linken Schulter so weit als möglich nach der rechten Seite aus, die Füße bleiben stehen, die Finger der linken Hand längs des Schaftes.

So wie die Parade geschehen ist, wird schnell wieder in die Stellung zurückgegangen.

Bei der ersten Anweisung kann auch bei den Paraden nach dem vorstehenden Kommando und zwar vor Eins! kommandirt werden:

3. In der Parade bleiben!

um die Lage des Gewehrs zu rectifiziren und dann auf: Stellung! erst in diese wieder übergegangen werden.

4. Parade-Terz — Eins!

Diese Parade deckt die linke Seite in Stellung rechts und die rechte in Stellung links. — Ohne den Kolben viel von der rechten Lende zu entfernen, drehen und stoßen beide Hände das Gewehr mit kurzer Streckung des linken Arms links, damit der Lauf gegen die abzuparirende feindliche Waffe trifft. — Nach der Parade in die Stellung zurück.

5. Parade-Quart hoch — Eins!

Diese Parade deckt den obern Theil des Körpers nach der rechten, in Stellung links nach der linken Seite, gegen Seitenhiebe des Kavalleristen.

Die Bewegung der Hände mit dem Gewehr ist wie bei der einfachen Parade-Quart, nur wird hier bei

Digitized by Google

Quart hoch das Gewehr so hoch gehoben, daß der Kolbenrücken an die Brust zu liegen kommt.

Nach geschehener Parade in die Stellung zurück.

6. Parade-Terz hoch — Eins!

Sie deckt den linken Theil des Oberkörpers in Stellung rechts, den rechten in Stellung links.

Die Ausführung ist wie bei der einfachen Parade-Terz, nur wird das Gewehr so hoch gehoben, daß der Kolbenrücken an der linken Seite der Brust liegt.

Zu allen diesen Parade-Kommandos kann man, wenn sie weiter seit- oder rückwärts geschehen müssen, als es möglich ist, sich mit dem Oberkörper in den Hüften ohne Versetzung der Füße zu drehen, vor dem Wort Eins! hinzusetzen:

7. mit Zurücksetzung des linken Fußes!

worauf während der Parade der vordere Fuß hinter den andern zurückgesetzt, und dadurch gleichsam mit dem Oberkörper eine Achtel-Wendung gemacht wird.

Auch hier wird nach der Parade in die frühere Stellung zurückgegangen. In der Praxis aber würde man natürlich die Front nach den Paraden sogleich dahin nehmen und behalten, wo sich der Gegner befindet.

8. Parade überm Kopf — Eins!

Sie deckt den Kopf gegen Hieb und Schlag von oben.

Beide Arme werden gerade empor gestreckt und das Gewehr quer mit dem Laufe nach dem Gegner gerichtet, der Hieb ꝛc. aufgefangen und gleich wieder in die Stellung zurückgegangen.

Hiebei ist es auch besonders nöthig, die Finger der linken Hand vom Laufe wegzunehmen.

9. Niederschlag der Waffe rechts — Eins!

gegen niedere Stöße anwendbar, die durch vorstehende Paraden nicht abgewehret werden können, aber auch um des Feindes Waffe aus der Lage niederzuschlagen und ihm einen Stoß beizubringen.

Digitized by Google

Der rechte Fuß wird noch etwas zurückgezogen, beide Arme heben das Gewehr ein wenig und drücken es dann kurz nach unten, so daß das Bajonett etwa 1 Schuh vom Boden, die linke Hand dicht über das linke Knie, das Schloß der rechten Lende gegenüber kommt.

Nach gemachtem Niederschlag in die Stellung zurück.

10. Niederschlag der Waffe rechts — Eins!

Der linke Fuß geht seitwärts hinter den rechten zurück, und der Niederschlag nach der linken Seite wird nun ebenso vollbracht, wie vorher.

Der Niederschlag oder vielmehr der Wegschlag der Waffe kann auch so ausgeführt werden, daß sie dadurch zur Seite geschlagen wird; dann muß aber der Kolben hochgebracht und durch die vordere Hand mit dem Lauf seitwärts gegen des Feindes Waffe geschlagen werden.

11. Gewöhnliche Stellung — Eins!

III. Zusammengesetzte Schule.

Wenn die Soldaten vorstehende beide Schulen ohne Anstoß gründlich und geläufig durchmachen können, erhalten sie zu noch größerer Befestigung darin Unterricht:

die bisher gelehrten einzelnen Elemente in sich zu verbinden, um dadurch ihrem Gegner gleichzeitig offensiv wie defensiv entgegenzutreten, d. h. Wendungen, Gangarten, Märsche und Sprünge werden mit Stößen, Paraden und dem Schusse verbunden.

Die Kommandos, wodurch dies geschieht, werden aus den erlernten zusammengesetzt, z. B.

1. Achtel-Wendung rechts — Parade-Terz — und Stoß auf der Stelle — Eins!

Digitized by Google

2. Schritt vorwärts — Parade-Quart — und Stoß mit Ausfall — Eins!

worauf der Soldat alle 3 befohlenen Bewegungen rein und kräftig hintereinander, anfangs langsam und nach und nach geschwinder, jedoch niemals auf Kosten der Gründlichkeit, ausführt.

3. Sprung vorwärts — Niederschlag der Waffe rechts — und Wurfstoß — Eins!

4. Mit Beibehalt der Stellung rechts zur Seite — Marsch! Halt! — Parade-Quart — Stoß mit Ausfall — Parade-Terz hoch — und Stoß auf der Stelle — Eins! u. s. w.

Es versteht sich von selbst, daß anfangs auch die Zusammensetzung nur aus wenigen Bewegungen bestehen muß, später aber giebt es keine Art, die Aufmerksamkeit der Soldaten mehr in Anspruch zu nehmen, als wenn 4 bis 5 Bewegungen, deutlich kommandirt, vom Soldaten hintereinander weg ausgeführt werden müssen. Sechs Bewegungen sind in dieser Beziehung aber als das höchste Maaß des Anspruchs zu betrachten.

5. Schuß vorwärts — rechts — links — auf den Infanteristen — auf den Kavalleristen — Eins! Geladen!

Daß der Schuß zweckmäßig mit Paraden und Stößen verbunden werden kann, bedarf keiner Erklärung. Das Urtheil des Lehrers muß den Soldaten damit bekannt machen, wenn die Abgabe des Schusses vortheilhaft, wenn sie es nicht ist.

Ein schwieriger Gegenstand bleibt das Laden nach abgegebenem Schuß. Der Verfolg enthält dazu eine Anweisung.

Auf Eins! legt der Soldat in der befohlenen Richtung an, zielt genau und gibt den Schuß ab. Auf

Digitized by Google

den Infanteriſten zielt er auf die Bruſt und hält ſein Gewehr alſo horizontal, auf den Kavalleriſten ſchlägt er höher an, wobei die Entfernung des Feindes zwiſchen 10 und 30 Schritt anzunehmen iſt. Dies ſchließt aber nicht aus, wenn der Feind kehrt gemacht hat und kein anderer Gegner in der Nähe iſt, daß der Schuß auch noch näher abgegeben wird.

Auf Geladen! wird nun ſchnell die Patrone ergriffen, in den Lauf gethan — nöthigenfalls in Stellung rechts zum Kampf übergegangen — dann der Ladeſtock gezogen, die Patrone herunter gebracht — nöthigenfalls Ladeſtock in den Mund genommen oder zur Erde geworfen — wieder in die Stellung zurückgegangen und ſpäter, wenn der Gegner Zeit dazu läßt, ſchnell die Ladung vollbracht.

Digitized by Google

Dienst-Instruktion
für
den Soldaten der Infanterie.

§. 1. Pflichten.

1. Allgemeine Regeln.

1) Wozu dient der Soldatenstand?

Zur Vertheidigung des Vaterlandes und zur Erhaltung der Ordnung im Staate.

2) Was sind die ersten Pflichten des Soldaten?

Unbedingter Gehorsam, Achtung vor den Vorgesetzten, tapferes Verhalten gegen den Feind und Erfüllung des nach den Kriegsartikeln geleisteten Eides.

(Vorlesung der Kriegsartikel.)

3) Was heißt tapferes Verhalten gegen den Feind?

Seinem Feinde überall ohne Furcht entgegentreten, mit Ruhe jeden Angriff vollbringen, bei der Vertheidigung fest und beharrlich ausdauern, und beim Rückzuge die Befehle der Vorgesetzten mit Vertrauen erfüllen.

4) Welches sind die größten Laster des Soldaten?

Ungehorsam und Raisonniren, Trunk und Diebstahl.

5) Wen hat der Soldat als Vorgesetzten zu betrachten?

Sr. Majestät den König nebst der ganzen Königl. Familie, alle Offiziere höhern und niedern Ranges, Feldwebel, Unteroffiziere von der ganzen Armee, Gefreiten der Kompagnie und Stuben- oder Quartier-Aeltesten.

6) Wie muß sich der Soldat gegen seine Kameraden benehmen?

Freundschaftlich, auch muß er von ältern Soldaten die guten Lehren, welche er erhält, annehmen, und befolgen.

Digitized by Google

7) Wie hat er sich gegen Bürger und Bauern zu benehmen?
Höflich und bescheiden.

8) Wie muß das Verhalten des Soldaten im Lazareth sein?
Er muß pünktlich den Anordnungen des Arztes Folge leisten.

2. Im Quartier.

9) Wo muß sich der Soldat vom Zapfenstreich bis zur Reveille aufhalten?
In seinem Quartier.

10) Wann kann hierin eine Ausnahme stattfinden?
Wenn er sich im Dienst befindet, oder wenn er die Erlaubniß länger auszubleiben, bekommen hat.

11) Was hat der Soldat in seinem Quartier zu beobachten?
Er muß seine Bekleidung und seine Waffen stets in Ordnung haben und an den bestimmten Plätzen aufhängen oder niederlegen.

12) Was hat er Morgens im Quartier zu beobachten, wenn er aufgestanden ist?
Er muß dafür sorgen, daß die Stube des Morgens eine Stunde nach dem Aufstehen gereinigt, und das Bett gemacht sei.

13) Wann soll der Soldat aufstehen?
Sommers um 5, Winters um 7 Uhr.

14) Darf er sich bei Tage auf's Bett legen?
Nein, blos derjenige, welcher auf der Wache gewesen ist, kann sich Nachmittags darauf legen.

15) Wer hat die Aufsicht im Quartier?
Der daselbst wohnende Unteroffizier, Gefreite, oder älteste Soldat.

16) Wofür ist dieser besonders verantwortlich?
Für die Reinlichkeit der Soldaten und Ordnung in den Stuben, daß kein Soldat zu einer unerlaubten Zeit sein Quartier verläßt, und dem Wirth keine Ursache zur Klage giebt.

17) Was hat der Quartiermeister zu beobachten, wenn Soldaten zu unerlaubter Zeit ausgehen, oder nicht zur bestimmten Zeit zurückkehren?
Er muß es sofort melden.

Digitized by Google

18) Wenn ein Soldat im Quartier krank wird?
So muß er es gleich melden.

19) Welche Pflichten hat der Soldat in der Kaserne?
Die strengste Befolgung der Kasernenordnung und der darüber gegebenen Instruktion.
(Vorlesung der Kasernenordnung.)

3. Außerhalb des Quartiers.

20) Was hat der Soldat zu beobachten, wenn er ausgeht, es sei wohin oder zu welcher Zeit es wolle?
Der Anzug muß rein und gehörig geordnet sein, damit er immer ein anständiges Aeußere zeige, auch soll sein Betragen stets ruhig und ehrbar sein.

21) Was darf er sich auf öffentlicher Straße nicht erlauben?
Lautes Schreien, Singen, Tabakrauchen, Umherfassen mit mehreren Kameraden, wodurch die Straße beengt wird, Veranlassung von Streit, oder Einmischung in denselben.

22) Tritt beim Streit auf der Straße oder im Wirthshause Wachmannschaft herzu, muß der Soldat deren Befehle erfüllen?
Er muß schweigend augenblicklich thun, was die Wache oder Patrouille anordnet, gleichviel ob er schuldig ist, oder nicht.

23) Wenn er aber nicht selbst im Streit begriffen und unschuldig war?
So muß er dennoch folgen, kann sich aber beim Wachoffizier ausweisen, und mit Ruhe und Bescheidenheit rechtfertigen.

4. Bei der Beschwerdeführung.

24) Wie hat sich ein Soldat zu benehmen, wenn er eine Beschwerde gegen seinen Vorgesetzten zu haben glaubt?
Er muß sich bei einigen seiner älteren Kameraden erkundigen, ob auch wirklich ein Grund zu einer Klage vorhanden ist.

25) Wenn aber wirklich ein Grund zu einer Klage vorhanden ist?
So zeigt er es, wie auch bei Gesuchen, dem Unteroffizier seiner Korporalschaft an, betrifft die Klage aber diesen, so geht er zum Feldwebel, und dann erst zum Kapitain.

Digitized by Google

26) Darf der Soldat an höhere Vorgesetzte sich wenden?

Nur dann, wenn er dazu vom Kapitain die Erlaubniß erhält, und zwar niemals schriftlich, auch niemals mehr, als 2 Mann zugleich.

27) Wie ist der Anzug des Soldaten, wenn er zu seinen Vorgesetzten geht?

Ordonnanzmäßig, oder wie die Wachparade aufzieht mit umgehängtem Säbel.

§. 2. Armee-Eintheilung.

1) Aus welchen Waffenarten oder Truppen-Gattungen besteht eine Armee?

Aus Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Pionirs und Ingenieurs.

2) Aus wie viel Armee-Korps besteht unsere Armee?

Aus Neun, darunter ist ein Garde-Korps.

3) Aus wie viel Divisionen besteht ein Armee-Korps?

Aus zwei Divisionen.

4) Aus wie viel Brigaden besteht eine Division?

Aus dreien, nämlich: einer Linien-Infanterie-, einer Land. wehr- und einer Kavallerie-Brigade.

5) Aus wie viel Regimentern besteht eine Brigade?

Aus zwei.

6) Wie viel Bataillone bilden ein Infanterie-Regiment?

Drei, zwei Musketier- und ein Füsilier-Bataillon, mit Ausschluß der Reserve-Regimenter, die nur 2 Bataillone haben.

7) Wie viel Kompagnien hat ein Bataillon?

Vier Kompagnien.

8) Wie wird eine Kompagnie eingetheilt?

In Züge — Sectionen — Rotten und in Korporalschaften.

9) Was heißt eine Korporalschaft?

Eine Abtheilung Soldaten, die einem Unteroffizier zur Aufsicht übergeben ist.

(Belehrung des Soldaten mit den Namen der höhern Kommandeure im Armee-Korps, des Regiments-, Bataillons-, Kompagnie-Kommandeurs und der Kompagnie-Offiziere, desgleichen mit den Garnisonen der Truppen der Division.)

Digitized by Google

§. 3. Honneurs.

1. Im Allgemeinen.

1) Was heißen Honneurs?

Ehrerbietige Begrüßungen seiner Vorgesetzten, oder Ehrenbezeugungen, welche denselben zukommen.

2) Trifft der Vorgesetzte den Soldaten sitzend, wie hat er sich zu verhalten?

So steht er auf und bleibt so lange still stehn, bis der Vorgesetzte vorbei ist.

3) Raucht der Soldat gerade?

So nimmt er die Pfeife aus dem Munde.

4) Wenn der Vorgesetzte den Soldaten anredet?

So steht er sogleich, die Arme am Leibe haltend, still, sieht ihm dreist und frei ins Gesicht, und antwortet laut und vernehmlich mit: Zu Befehl! oder Sehr wohl! Ja! Nein! Herr Lieutenant u. s. w.

5) Wie hat sich ein Kommandirter, auf Urlaub oder zur Kriegsreserve gehender Soldat zu benehmen, wenn er auf seinem Wege einem Offizier begegnet?

Er ordnet seinen Anzug, tritt mit Anstand heran und meldet: Beurlaubt vom 4. Regiment nach N. N. u. s. w. Kommandirt vom 4. Regiment mit Briefen (zum Rekruten-Transport) nach N. N. u. s. w. Zur Kriegsreserve entlassen vom 4. Regiment nach N. N. u. s. w. Ist der Offizier vom Regiment, so nennt er statt des Regiments die Kompagnie.

(Praktisch zu üben.)

2. Ohne Gewehr.

6) Welches sind die dem Vorgesetzten zu machenden Honneurs ohne Gewehr?

Das Frontmachen, oder der Gruß durch Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung.

7) Wie wird durch das Hand-Anlegen gegrüßt?

Wenn der Soldat sich seinem Vorgesetzten auf 6 Schritt nähert, legt er die Hand flach mit dem Zeigefinger an den

Digitized by Google

Schirm, oder an den Mützenrand, und geht mit Anstand vorüber.

(Praktisch zu üben.)

8) Wie wird Front gemacht?

Das Frontmachen geschieht, wenn er auf 6 Schritt an den Vorgesetzten heran ist, aus dem Gehen ohne Beitreten, und dauert so lange, bis der Vorgesetzte 4 Schritt bei ihm vorbei ist.

(Praktisch zu üben.)

9) Vor wem wird Front gemacht?

Vor Sr. Majestät dem Könige, der Königlichen Familie, dem kommandirenden General, dem Divisions-, Brigade-, Regiments-, Bataillons-Kommandeur, 1sten und 2ten Kommandanten, vor dem Kompagnie-Chef und den Offizieren der Kompagnie.

10) Wer wird durch das Handanlegen gegrüßt?

Alle anderen Offiziere der Armee, Feldwebel, Unteroffiziere, Aerzte, Auditeurs, Intendantur-Räthe, wenn sie in Uniform, Divisions-Prediger, wenn sie im Ornate sind, sodann auch alle fremden Offiziere.

11) Wenn ein Vorgesetzter, vor dem Front gemacht werden soll, still steht, oder winkt?

So geht der Soldat vorbei, und grüßt mit der Hand an die Kopfbedeckung.

12) Trägt der Soldat etwas, was ihn an der Ausführung der Honneurs hindert?

So macht er nicht Front, grüßt auch nicht, sondern geht mit gerader Haltung vorbei, nur Ordonnanzen mit Briefen oder kleinen Paqueten machen alle Honneurs wie gewöhnlich.

13) Hat der Soldat die Patrontasche um oder den Tornister?

So macht er gleichfalls Front, grüßt auch mit der Hand, eben so, als wenn er ohne Patrontasche, oder ohne Tornister ginge.

14) Wenn der Soldat steht, und es nähert sich ihm ein Vorgesetzter?

Er macht sogleich Front nach demselben.

15) Geht er bei der Wohnung des Vorgesetzten vorbei und bemerkt denselben am Fenster?

So grüßt er mit der Hand an die Kopfbedeckung.

Digitized by Google

3. Mit Gewehr.

16) Trägt der Soldat das Gewehr und begegnet einem Offizier, wie macht er dann die Honneurs?

Er geht mit angefaßtem Gewehr und grader Haltung vor demselben vorbei.

17) Steht der Soldat mit dem Gewehr, und es nähert sich ihm ein Offizier?

So macht er sogleich Front nach demselben, und läßt das Gewehr beim Fuß, stand er mit übergenommenem Gewehr, so faßt er es an.

18) Geht er mit dem Gewehr bei der Wohnung des Vorgesetzten vorbei, und bemerkt denselben am Fenster?

So faßt er das Gewehr an.

19) Wird ein Soldat unterm Gewehr vom Vorgesetzten vorgerufen?

So nimmt er zuerst das Gewehr auf, und geht dann mit angefaßtem Gewehr bis auf 2 Schritt heran; eben so verfährt er, wenn er im Freien eine Meldung zu machen hat.

4. Beim Vorgesetzten in dessen Wohnung.

20) Geht ein Soldat ohne Gewehr in die Wohnung des Vorgesetzten, wie ist sein Verhalten?

Er klopft nicht an die Thüre, sondern geht geradezu mit Anstand in das Zimmer, worin sich der Vorgesetzte befindet, macht die Thüre zu, tritt auf 2 Schritt heran, ohne beizutreten, behält den Czakot auf dem Kopf und richtet seinen Auftrag aus, oder bringt sein Gesuch an, ohne guten Tag zu sagen, und ohne die Hände zu bewegen. Ist der Vorgesetzte nicht in seinem gewöhnlichen Zimmer, so geht er gleich wieder heraus, und läßt sich durch den Bedienten melden.

21) Geht ein Soldat in der Mütze zum Vorgesetzten, wie verhält er sich?

Hat er dabei den Säbel und die Tasche um, so behält er die Mütze auf dem Kopf, ist dies nicht der Fall, so nimmt er die Mütze ab.

22) Spricht der Vorgesetzte gerade mit Jemand, oder ist anders beschäftigt?

So wartet der Soldat, bis sich der Vorgesetzte zu ihm wendet.

Digitized by Google

24) Wenn der Vorgesetzte nach Anhörung der Bitte oder Anmeldung ihm sagt: es ist gut?

So verläßt der Soldat mit Anstand das Zimmer ohne Adieu u. s. w. zu sagen, oder sich zu bücken.

(Praktisch zu üben.)

§. 4. Garnison-Dienst.

1. Verhalten auf Wache.

1) Welches ist die Pflicht des Soldaten auf der Wache?

Er darf sich von der Wache nur mit Erlaubniß des Wachbefehlshabers entfernen, nicht länger ausbleiben, als ihm erlaubt ist, und muß sich bei seiner Zurückkunft melden.

2) Wie muß er sich in der Wachstube verhalten?

In der Wachstube muß er ruhig sein, seinen Anzug stets in Ordnung und propre erhalten, soll sich daher nicht herumlegen, und darf kein Bekleidungs- oder Armaturstück ohne Erlaubniß ablegen.

3) Was hat er beim Herausrufen zu beobachten?

Er muß beim Herausrufen in vollkommen geordnetem Anzuge rasch ans Gewehr eilen, und das auf seinem Platz stehende Gewehr ergreifen, ohne ängstlich nach dem seinigen zu suchen.

4) Wann treten die abgelösten Posten ein?

Nicht eher bis die Wache bei Ankunft der letzten Ablösung rangirt wird.

2. Schildwache.

5) Worin bestehn die Honneurs einer Schildwache mit dem Gewehr?

Im Präsentiren oder Ausstrecken des Gewehrs, Anfassen desselben und Stillstehn mit Gewehr über.

(Praktisch zu üben.)

6) Vor wem wird präsentirt?

Vor Sr. Majestät dem Könige, der Königlichen Familie, den Generalen, Stabsoffizieren, dem Offizier du jour, Rittern des schwarzen und rothen Adlerordens, und bei Nacht vor Rondes und Patrouillen.

Digitized by Google

7) Vor wem wird das Gewehr angefaßt?

Vor den Subaltern-Offizieren und den Rittern des Ordens pour le mérite.

(Erklärung der Abzeichen der Offizier-Grade und der Orden.)

8) Was thut die Schildwache, wenn der Vorgesetzte winkt?

Sie steht mit Gewehr über still, und wird nochmals gewinkt, so kann sie herumgehen.

9) Hat ein Vorgesetzter gewinkt, bleibt in der Nähe des Postens, und es kommen Vorgesetzte geringern Grades zu demselben, was thut die Schildwache?

Sie macht vor diesen keine Honneurs, so lange der höhere Vorgesetzte in der Nähe ist.

10) Vor wem wird mit Gewehr über still gestanden?

Vor den Inhabern des eisernen Kreuzes, und des Militair-Ehrenzeichens am schwarzen Bande.

11) Was hat eine Schildwache außerdem zu beobachten?

Sie muß bei Tage und bei Nacht munter sein, ihr Gewehr nicht aus der Hand setzen oder geben, sich nicht mehr als 30 Schritt, oder so weit es ihr angewiesen ist, von ihrem Posten entfernen, sich mit Niemand unterhalten, sich nicht niedersetzen, nicht Taback rauchen, nicht essen, trinken, schlafen, Geld oder andere Sachen annehmen.

12) Darf die Schildwache in das Schilderhaus gehen?

Nur bei sehr schlechtem Wetter, und muß dasselbe jedoch gleich verlassen, sobald sich Jemand nähert, dem sie Honneurs zu machen hat, oder sich sonst etwas zuträgt.

13) Darf sie das Gewehr abnehmen?

Sie darf das Gewehr mitunter auf 5 Minuten abnehmen, sich aber nicht darauf stützen, verhält sich dabei so, als wenn rührt euch kommandirt wäre, und stellt sich dicht beim Schilderhause hin.

14) Was hat sie bei Ausführung der Honneurs zu beobachten?

Sie muß die vorgeschriebenen Honneurs zur rechten Zeit ausführen, daher auf die Annäherung der Vorgesetzten sehr aufmerksam sein, die Griffe ruhig und ohne Uebereilung machen, dahin sehen, woher der Vorgesetzte kommt, und ihm mit den

Digitized by Google

Augen folgen. Vor einem höhern Offizier ohne Epaulets oder im Mantel, wird, sobald derselbe nicht persönlich bekannt ist, nur das Gewehr angezogen.

15) Worauf hat sie zu halten?

Sie leidet in ihrer Nähe keine Unredlichkeit, steuert jedem vorfallenden Unfug oder Auflauf, macht bei entstehendem Feuer sogleich Lärm, und giebt Acht, daß in ihrer Nähe nicht eingebrochen oder gestohlen wird.

16) Darf eine Schildwache, wenn sie auf dem Posten erkrankt, denselben verlassen?

Nein, sondern sie muß den ersten Vorübergehenden ersuchen, dies der Wache zu melden, und ihre Ablösung abwarten, wenn es ihr auch Anstrengung kosten sollte.

17) Wie viel Arten von Posten giebt es in der Garnison?

Zweierlei: Sicherheits- und Ehrenposten.

3. Sicherheitsposten.

18) Welches sind Sicherheitsposten?

Die zur Erhaltung der Ordnung und Sicherung von Gegenständen dienen, als vor Pulvermagazinen, Arrestanten, Lazarethen, Postämtern, Montirungskammern, Kassen, Kasernen, Brücken ꝛc.

19) Was hat eine Schildwache auf einem Sicherheitsposten des Nachts zu beobachten?

Sie ruft jeden der sich ihrem Posten nähert mit: Halt! Werda! an.

20) Was thut der einzelne Sicherheitsposten, wenn er zur Antwort erhält: Ronde, Patrouille, Stabsoffizier, Subalternoffizier, Soldat, Bürger?

Er präsentirt vor Ronden, Patrouillen, dem Offizier du jour und dem Kommandanten, und sagt dann: Ronde (Patrouille) vorbei. Vor Stabs- und Subaltern-Offizieren faßt er das Gewehr an, und Soldaten und Bürger läßt er passiren.

21) Was macht der Sicherheitsposten für Honneurs des Nachts, wenn er nicht anrufen darf?

Vor Offizieren faßt er das Gewehr an, wenn es so hell ist, daß er dieselben erkennen kann, und vor Ronden und Pa-

Digitized by Google

trouillen präsentirt er, sobald sie vorbeimarschiren und erkannt werden.

22) Was hat eine Schildwache bei den Arrestanten zu beobachten?

Sie muß dafür sorgen, daß die Arrestanten nicht entweichen können, wenn sie eine verdächtige Bewegung hört, gleich Lärm machen, unter keiner Bedingung zugeben, daß ihnen heimlich etwas zugesteckt werde, welches zur Erleichterung oder gar zur Befreiung der Gefangenen dienen könnte.

23) Was hat eine Schildwache, die vor dem strengen oder Mittelarrest steht, noch besonders zu beobachten?

Sie darf nicht zugeben, daß sich jemand den Arrestanten nähere, oder mit ihnen spreche, und muß strenge darüber wachen, daß ihnen nur Wasser und Brod, wie es die Kriegsartikel vorschreiben, verabreicht werden.

4. Ehrenposten.

24) Welches sind Ehrenposten?

Die vor Fahnen oder den Quartieren höherer Offiziere stehen. (Praktisch zu üben: die Honneurs vor der Fahne — Honneurs einer Doppelschildwache, wenn beide das Gewehr beim Fuß haben — desgleichen, wenn eine das Gewehr auf Schulter und die andere beim Fuß hat.)

25) Was beobachten die Ehrenposten des Nachts?

Stehn sie im Innern der Häuser an beleuchteten Orten, so machen sie alle Honneurs, wie bei Tage; stehn sie aber außerhalb des Hauses an beleuchteten Orten, so fassen sie vor jedem Offizier das Gewehr an, und präsentiren nur vor Ronden und Patrouillen, dem Offizier du jour und dem Kommandanten, wie die Sicherheitsposten, es wird jedoch von den Ehrenposten niemals angerufen.

5. Schildwache vor dem Gewehr.

26) Welche Pflichten hat außerdem eine Schildwache vor dem Gewehr?

Sie leidet nicht, daß mehrere Menschen sich den Gewehren nähern, ruft bei Tage vor jedem Stabs- und höhern Offizier, vor dem Offizier du jour, den Rittern des schwarzen Adlerordens,

Digitized by Google

vor bewaffneter Mannschaft, Leichenbegängnissen, und überhaupt vor jeder Menge, die so stark ist als die Wache, heraus, und bei Civilisten, wenn sie sich tumultuarisch betragen; desgleichen wenn die letzten abgelösten Posten zurückkehren.

27) Wenn die Wache bei strenger Kälte in Mänteln aufzieht, vor wem wird herausgerufen?

Dann wird nur vor dem Kommandanten, dem Offizier du jour, vor Ronden, Patrouillen und wenn es die öffentliche Sicherheit erfordert, herausgerufen. Die Posten machen jedoch die Honneurs wie gewöhnlich.

28) Wenn die Wache nach dem Herausrufen zur Ausführung der Honneurs noch nicht bereit ist, sobald der Vorgesetzte heran kommt, was thut die Schildwache?

Sie macht die Honneurs allein, sonst aber mit der Wache zusammen.

29) Wird die Schildwache vor dem Gewehr durch den Gefreiten zur Ablösung geführt?

Nein, sie geht auf das Kommando: Ablösung vor! allein auf ihren Posten.

30) Wer avertirt den Tambour, wenn es Zeit ist, Zapfenstreich und Reveille zu schlagen?

Die Schildwache vor dem Gewehr.

31) Was hat eine Schildwache vor dem Gewehr nach dem Zapfenstreich zu thun?

Sie ruft einen jeden, der sich der Wache nähert, und nicht ganz bestimmt als bürgerlich erkannt wird, mit Halt! Werda! an.

32) Erhält sie zur Antwort: gut Freund?

So läßt sie ihn passiren, wenn er sonst nichts verdächtiges an sich hat.

33) Wenn er sagt: Offizier?

So tritt sie auf ihren Posten, und faßt das Gewehr an.

34) Erhält die Schildwache die Antwort: Patrouille?

So sagt sie: Was für Patrouille?

35) Antwort: Unteroffizier-Patrouille?

So ruft sie: Unteroffizier und zwei Mann heraus!

Digitized by Google

36) Antwort: Gefreiten-Patrouille?

So ruft sie: Gefreiter und zwei Mann heraus!

37) Erhält sie zur Antwort: Ronde?

So ruft sie: heraus! und bleibt mit angefaßtem Gewehr stehn, bis die Mannschaft des Examinirtrupps vorgetreten ist, worauf sie auf ihren Platz tritt, und mit der Wache zusammen präsentirt.

38) Erhält die Schildwache beim Anrufen zur Antwort: Major du jour oder Kommandant?

So ist das Verfahren wie bei der Ronde.

(Die verschiedenen Stellungen praktisch zu üben.)

6. Ronde.

39) Wie ist das Verhalten des Examinirtrupps?

Der Gefreite (bei der Hauptwache der Unteroffizier), das Gewehr hoch im rechten Arm, kommandirt an die beiden Mann des linken Flügels: Marsch! Halt Werda! Antwort: Visitirronde. Wer thut die Visitirronde? (Antwort: Lieutenant N. N.) Herr Lieutenant (oder Herr Unteroffizier) die Visitir- (Haupt-) Ronde ist richtig. Sobald die Wache präsentirt, läßt er auch präsentiren, und sobald von der Wache geschultert wird, gleichfalls schultern, und wenn er keinen andern Befehl erhalten hat, kommandirt er: Kehrt! Marsch! Front! Eintreten!

(Praktisch zu üben.)

40) Wie ist das Verhalten, wenn sich Patrouillen begegnen?

So empfängt diejenige, welche zuerst: Halt! Werda! anruft, von der andern unter gemeinschaftlichem Präsentiren die Parole, und passirt die letztere sodann, wenn wieder geschultert worden, vorbei.

41) Wie ist das Verhalten, wenn sich Ronden begegnen?

So empfängt die Haupt-Ronde von der Visitir-Ronde, indem beide präsentiren, die Parole, und passirt die Visitir-Ronde sodann, wenn geschultert ist, vorbei.

42) Wie ist das Verhalten, wenn sich Ronden und Patrouillen begegnen?

So empfängt die Ronde von der Patrouille, indem beide präsentiren, die Parole, und passirt die Patrouille sodann vorbei.

Digitized by Google

7. Gefreiter der Wache.

43) Was hat der Gefreite beim Ablösen der Wache auf's Kommando: Gefreiter vor! zu thun?

Die Gefreiten der alten und neuen Wache treten, nachdem sie mit Tempos das Gewehr hoch im rechten Arm genommen haben, auf den linken Flügel der neuen Wache mit dem Gesicht auswärts, richten sich in ein Glied und machen Front nach der alten Wache; der Gefreite der neuen Wache stehe links neben dem der alten Wache; beide machen aufs Kommando: Abmarschirt! kehrt, und der Gefreite der neuen Wache kommandirt: Marsch! Gewehr über!

44) Wenn es nach dem Herausrufen zur Ablösung heißt: Gefreiter vor! was thut derselbe?

Er nimmt mit Tempos das Gewehr hoch in den rechten Arm, tritt vor die Mitte der Wache, und macht Front gegen dieselbe.

45) Wie ist das Verfahren beim Aufführen der Posten?

Der Gefreite rangirt die Posten bis 3 Mann in ein, bis 8 Mann in zwei, darüber in drei Glieder, und müssen dieselben geschlossen im Tritt marschiren, und nicht plaudern.

46) Was thut er, wenn er Offizieren begegnet?

Er läßt das Gewehr anfassen, und wenn der Offizier links geht, Augen links nehmen.

47) Was thut er, wenn er bei dem abzulösenden Posten ankommt?

Er läßt vorher das Gewehr anfassen, welches auch die abzulösende Schildwache thut, die Mannschaft schwenkt derselben gegenüber ein, der Gefreite kommandirt: Halt! tritt rechts neben die Mannschaft (bei der ersten Ablösung der Gefreite der alten Wache links neben die Mannschaft), kommandirt: Ablösung vor! worauf der alte und neue Posten sich Alles genau überliefern, welches der Gefreite mit anhört, und dann die Plätze wechseln. Hiernach erst kommandirt der Gefreite wieder: Marsch! bei der Rückkehr zur Wache: Halt! Weggetreten!

(Praktisch zu üben.)

48) Wo geht der Gefreite der neuen Wache beim ersten Ablösen?

Rechts neben dem Gefreiten der alten Wache und kommun-

Digitized by Google

dirt die Mannschaft; nach vollendeter Ablösung marschirt er links neben dem alten Gefreiten, und dieser kommandirt die nun zu ihm gehörige Mannschaft.

49) Was hat der Gefreite beim Melden zu beobachten?

Er muß mit Gewehr hoch im rechten Arm, wobei es oben und unten fest anliegen muß, auf zwei Schritt vom Vorgesetzten seine Meldung machen, und dabei deutlich und laut reden.

50) Ist ein Vorgesetzter von höherm Range zugegen, als derjenige, an welchen die Meldung gemacht werden soll, an wen meldet der Gefreite?

Blos an den anwesenden Vorgesetzten vom höhern Range.

51) Ist es eine niedrige Thür, in die der Gefreite eintreten soll, wie benimmt er sich?

Er nimmt vorher das Gewehr ab, öffnet dieselbe, tritt herein, macht kehrt, schließt sie, macht Front ohne Beitritt, nimmt mit Tempos das Gewehr in den rechten Arm und tritt an den Vorgesetzten mit Anstand heran.

52) Wie verhält er sich beim Abgehen?

Er macht ohne Beitritt kehrt, nimmt das Gewehr mit Tempos ab, ehe er die Thür öffnet, und meldet bei der Rückkehr zur Wache den erhaltenen Bescheid.

(Praktisch zu üben, da so häufig nach dem Benehmen des einzelnen Mannes bei dieser Gelegenheit, wie bei Ablösung der Posten, die innere Ordnung einer Truppe beurtheilt wird.)

53) Wohin tritt der Gefreite beim Führen des Zapfenstreichs?

Der Gefreite tritt vor die Spielleute, und zwei Mann treten hinter dieselben.

8. Patrouilleur bei Sträflingen.

54) Was hat ein Patrouilleur bei Sträflingen zu beobachten?

Er darf die ihm zugetheilten Sträflinge nicht einen Augenblick aus den Augen lassen, und muß die Entweichung auf alle Art verhindern, ja es steht ihm frei, einen Sträfling, welcher entweicht, nieder zu schießen. Er darf mit den Sträflingen nie trinken, oder dieselben in einen Branntweinladen gehen lassen, sondern sie stets nur dahin begleiten, wo es ihm befohlen worden ist.

Digitized by Google

9. Patrouillen.

55) Wozu werden in der Garnison von den Wachen Patrouillen geschickt?

Um Ordnung zu erhalten, alle Soldaten, welche sich ohne Erlaubniß herum treiben, zu arretiren, verdächtige Personen aufzugreifen und die Wachsamkeit der Schildwachen zu untersuchen.

56) Wie muß sich eine Patrouille bei Arretirungen benehmen?

So bescheiden als möglich, sobald sich ihnen aber Widersetzlichkeit entgegenstellt, muß sie männlich und mit aller Kraft handeln.

57) Wie ist das Verhalten bei Arretirungen von Betrunkenen?

Der Patrouillenführer muß möglichst dahin wirken, daß sich der Betrunkene an der Wachmannschaft nicht vergreife, weil dann das Verbrechen und die Strafe des Betrunkenen um so größer wird, daher muß derselbe, wenn er so betrunken ist, daß er sich widersetzt, durch andere Soldaten, welche nicht im Dienst sind, fortgeschafft werden, oder durch die Wachmannschaft, wenn einige davon vorher, soweit es nöthig ist, Waffen und Lederzeug abgelegt haben.

10. Ordonnanz.

58) Wie ist das Verhalten einer Ordonnanz?

Sie muß rasch, gewandt, pünktlich jeden ihr gegebenen Auftrag kurz, mit Anstand ausrichten, und sich stets sehr propre halten. Jede Ordonnanz muß von der Kompagnie einen Quartierzettel der höhern Offiziere, Adjutanten und Behörden erhalten, damit sie alle aufzufinden weiß.

11. Kriegs- und Standrecht.

59) Wie ist das Verhalten des zum Stand- oder Kriegsrecht kommandirten Soldaten?

Er erscheint dabei sehr propre, ist aufmerksam auf die Verhandlungen, die ihm vorgelesen werden, und urtheilt nach den Gesetzen und seinem Gewissen.

Digitized by Google

13. Kommandos außerhalb der Garnison.

60) Wie ist das Verhalten beim Arrestanten-Transport?

Es müssen die nöthigen Maaßregeln getroffen werden, daß der Arrestant nicht entspringen und auch nicht schädlich werden kann.

61) Was geschieht vor dem Abmarsch?

Der Arrestant wird in Gegenwart der Wache visitirt, es werden ihm alle scharfen Instrumente, sein Geld ꝛc. abgenommen und aufgeschrieben, und da wo der Arrestant hingebracht, gegen Quittung abgeliefert.

62) Was geschieht, wenn der Arrestant mit geladenem Gewehr transportirt wird?

Das Gewehr wird in Gegenwart des Arrestanten vor dem Abmarsche geladen.

63) Darf der Kommandirte schießen, wenn der Arrestant entspringt?

Ja! wenn ihm kein anderes Mittel übrig bleibt.

64) Wie werden 2 oder 3 Kommandirte einen Arrestanten transportiren?

Wenn 2 Mann einen Arrestanten transportiren, gehen sie beide hinter ihm, bei 3 Mann geht einer 10 bis 15 Schritt vor ihm.

65) Was geschieht, wenn dem Arrestanten-Transport ein Offizier begegnet?

Der Führer des Transports meldet, von wo und wohin er kommandirt ist.

---

§. 5. Gewehr.

1. Gewehrtheile.

1) Wie viel Hauptheile hat das Gewehr?

Fünf: Lauf, Schloß, Bajonett, Schaft und Ladestock.

2) Woraus ist der Lauf zusammengesetzt?

Aus dem Rohr und der Schwanzschraube.

3) Wie heißt der innere Raum des Laufs?

Die Seele.

Digitized by Google

4) Wie heißen die innern Seiten des Laufs, welche die Seele umschließen?

Die innern Wände.

5) Wie heißt derjenige Theil im Innern des Laufs, wo die Ladung auf die Schwanzschraube zu liegen kommt, und welcher eine größere Eisenstärke hat?

Die Pulverkammer.

6) Wie heißt der obere Rand des Laufs?

Die Mündung.

7) Was ist durch den Lauf gebohrt, um die Pulverkammer mit der Pfanne zu verbinden?

Das Zündloch.

8) Warum ist dies trichterförmig gebohrt mit der weitern Oeffnung nach innen?

Damit das Gewehr von selbst ausschütte.

9) Wie heißen die äußern Haupttheile des Schlosses?

Der Hahn, die Batterie, die Pfanne, der Feuerschirm, die Deckelfeder und das Schloßblech.

10) Wozu dient der Hahn?

Um an ihn den Stein zu befestigen.

11) Wie heißen die Theile, von denen der Stein festgehalten wird?

Das Hahnmaul, bestehend aus der Ober- und Unterlippe, und der Hahnschraube.

12) Wozu dient die Pfanne?

Zur Aufbewahrung des Zündpulvers.

13) Wozu der Decket?

Er deckt die Pfanne, damit kein Pulver verloren gehe, dasselbe nicht naß werde, und dient zur Hervorbringung des Feuers.

14) Wozu der Feuerschirm?

Um den rechten Nebenmann vor dem Verbrennen zu schützen.

15) Wozu die Deckelfeder?

Um der Batterie den Widerstand beim Gegenschlagen des Hahns zu geben.

16) Wozu dient das Schloßblech?

An solches werden alle Theile des Schlosses mit Schrauben befestigt.

Digitized by Google

17) Wie heißen die innern Theile des Schloſſes?

Schlagfeder, Nuß, Studel, Stange und Stangenfeder.

18) Wozu dient die Schlagfeder?

Sie giebt dem Hahn die nöthige Schnellkraft, um die Batterie aufzuſtoßen.

19) Wozu dient die Nuß?

Sie macht die Verbindung zwiſchen Schlagfeder und dem Hahne, um ihn ſpannen, loslaſſen, oder wieder in Ruhe ſetzen zu können.

20) Wie heißen die drei Einſchnitte in der Nuß?

Ruhen oder Raſten und dienen dazu daß die Stange in die Nuß eingreifen kann.

21) Wozu dient die Studel?

Sie iſt der Deckel der Nuß, und dient, dieſe beſſer mit der Stange zu verbinden.

22) Wozu dient die Stange?

Sie dient zum Gegenhalt der Schlagfeder, damit dieſe und der Hahn nicht herunterfährt, bevor abgedrückt wird.

23) Wozu dient die Stangenfeder?

Sie giebt, wenn die Schlagfeder geſpannt wird, der Stange beim Eingreifen in die Ruhen der Nuß die Kraft zum Halten.

(Der Mechanismus des Schloſſes iſt praktiſch zu zeigen und zu erklären.)

24) Woraus beſteht das Bajonett?

Aus Tille, Hals und Klinge.

25) Warum iſt die Bajonettklinge dreiſchneidig?

Damit ſie unbiegſamer ſei.

26) Wie heißen die Theile des Schafts?

Kolben, Kolbenhals und langer Theil des Schafts.

27) Wie heißt die untere Aushölung des langen Theils des Schafts, worin der Ladeſtock liegt?

Die Ladeſtock-Ruthe.

28) Wie heißt das in der Ruthe liegende Blech, um das Zerſplittern des Schaftes durch den Ladeſtock zu verhindern?

Das Stoßblech.

Digitized by Google

29) Wodurch wird der Lauf an den Schaft befestigt?

Er liegt in der Rinne, und wird an den Lauf durch die drei messingenen Ringe und die Kreuzschraube, welche durch den Schweiftheil der Schwanzschraube geht, befestigt.

30) Wodurch geschieht die Verbindung des Schaftes mit dem Schlosse, um Feuer zu geben?

Durch den Abzug.

31) Wie heißen die Schrauben, welche das Schloß an dem Schaft festhalten?

Die Schloßschrauben.

32) Wie heißen die messingenen Theile am Gewehr?

Die Garnitur.

33) Was gehört zur Garnitur?

Kolbenblech, Abzugsbügel, Pfanne, Seitenblech und die drei Ringe.

34) Wie heißt die Erhöhung am Ober-Ring?

Das Korn.

35) Wo befinden sich die Riemenbügel nebst Schrauben?

Am Abzugsbügel und Mittelring.

36) Was ist beim Aufschrauben des Steins zu beobachten?

Man faßt ihn mit Blei ein, um ihn vor dem Zerspringen zu bewahren, weshalb er auch nicht allzu stark angeschroben werden darf; seine Schärfe muß die ganze Batterie berühren, beim Niederfassen muß er über der Mitte der Pfanne stehn, ohne den Lauf zu berühren.

(Praktisch zu zeigen.)

37) Wie heißt diese Einfassung von Blei?

Das Steinfutter.

2. Auseinandernehmen und Zusammensetzen.

38) In welcher Reihefolge wird ein Gewehr auseinander genommen?

Zuerst das Bajonett, dann der Ladestock, die Schloßschrauben, Schloß, Schlange, Oberriembügelschraube, Kreuzschraube, Ringe und Lauf behutsam aus dem Schaft.

Digitized by Google

39) In welcher Reihefolge wird das Schloß auseinander genommen?

Beim Auseinandernehmen des Schlosses wird die Batterie aufgemacht; der Hahn heruntergelassen, Stangenfederschraube und Stange abgemacht, dann Studelschraube und Studel, Schlagfederschraube und Schlagfeder, an welche zuvor der Federhaken nicht allzufest angelegt werden muß. Nachdem derselbe wieder abgenommen, wird die Hahnschraube los gemacht, mit dem am Schraubenzieher befindlichen Stift das Gevierte der Nuß aus Hahn und Schloßblatt gedrückt, Hahn und Nuß abgemacht, Federhaken an die Deckelfeder gelegt, Deckelfeder und Deckelschraube los, Federhaken ab, Batterieschraube und Batterie, Pfannenschraube, Feuerschirm und Pfanne abgenommen. Damit keine Verwechselung der Theile vorkomme, und man alles gleich wieder finden könne, müssen sie nach der Reihe neben einander gelegt werden.

40) Wie ist das Zusammensetzen des Gewehrs und Schlosses?

Das Zusammensetzen geschieht in umgehrter Ordnung.

(Praktisch zu üben.)

41) Womit werden die Schrauben gelöst?

Mit dem Schraubenzieher.

42) Und die Federn?

Durch den Federhaken, der etwas entfernt von der Krümmung der Federn angesetzt werden muß.

43) Wie muß das Schloß an den Schaft angeschraubt werden?

Nur so fest, daß die Pfanne nicht vom Lauf absteht, wobei indeß die Schrauben nicht überschroben werden dürfen.

44) Wie muß die Stange angeschraubt werden?

Nicht zu fest, sonst geht der Hahn leicht aus der Ruhe los.

45) Welche Gewehrtheile darf der Soldat nicht abnehmen?

Schwanzschraube, Ring-, Bajonett- und Ladestock-Feder, Kolbenblech, Abzugsblech und Abzugsbügel.

3. Putzen des Gewehrs.

46) Wie muß das Gewehr geputzt werden?

Ohne Anwendung von Blaustein, Sand u. s. w., sondern mit Kohle oder Klauenfett, ohne den Lauf durch das

Digitized by Google

Auflegen auf zwei Stühle, welches verboten ist, zu verbiegen, oder durch Auffstemmung an die Erde oder an die Wand den Schweiftheil der Schwanzschraube, die Mündung oder den langen Theil des Schaftes abzunutzen.

(Praktisch einzuüben.)

4. Mechanismus.

47) Woran liegt es, wenn die Batterie nicht ordentlich überschlägt?

Entweder ist die Deckelfeder zu stark und die Schlagfeder zu schwach, oder es klemmen sich Theile des Schlosses, die zu stark angeschroben sind, oder der Stein ist zu lang oder zu kurz.

48) Woran liegt es, wenn die Batterie nicht gehörig Feuer giebt?

Entweder ist die Stahlplatte an der Batterie abgenutzt und schlecht, oder der Stein stumpf, oder die Batterie schmutzig oder fettig, welches daher zu vermeiden ist.

49) Wodurch geschieht das Losfeuern des Gewehrs?

Durch den Abzug wird die Stange aus der Ruhrnhe gehoben, wodurch die Schlagfeder in ihre Kraft tritt; diese schlägt den Hahn gegen die Batterie, der Stein reißt kleine Stahltheilchen ab, welche durch die Reibung bis zur Gluth erhizt sind, diese fallen auf das Pulver in der Pfanne und entzünden dasselbe.

---

§. 5. Schießen.

1. Ladung.

1) Was gehört zum guten Schießen?

Ein fehlerfreies Gewehr, richtige Ladung, gutes Zielen und ruhiges Abdrücken.

2) Wie muß ein fehlerfreies Gewehr beschaffen sein?

In- und auswendig rostfrei, der Lauf ohne Risse, und nicht verbogen, das Zündloch rein, die Pfanne muß gut schließen, das Korn genau auf der Mitte des Laufs sitzen, das Gewehr nicht zu schwer im Abziehn los gehen, der Stein scharf und alle Theile, woraus das Gewehr besteht, müssen gut, fest und dauerhaft verbunden sein.

Digitized by Google

8) Was gehört zur guten Ladung?
Gutes trockenes Pulver und eine Kugel, die ins Gewehr paßt.

4) Wie nennt man die in einer Hülse sich befindende Ladung?
Eine Patrone.

5) Wie wird eine scharfe Patrone angefertigt?
Es werden aus einem Bogen Papier zehn gleiche Theile geschnitten, diese um ein Rollirholz gewickelt, die Kugel mit eingelegt, gebunden, das Pulver in die Hülse geschüttet und oben zugekniffen.

6) Wovor muß die Munition gesichert werden?
Vor Nässe, Feuer, und vor Reibung beim Tragen.

7) Woraus besteht das Pulver?
Aus Schwefel, Salpeter und Kohlenstaub.

8) Wie viel Pulver gehört zu einer scharfen Patrone?
Ungefähr ¾ Loth oder die halbe Kugelschwere.

9) Was gehört zur richtigen Ladung?
Man sieht zuerst nach, ob der Hahn in Ruhe steht, beißt das Papier der Patrone dicht am Pulver ab, ohne es mit den Lippen zu befeuchten oder zusammen zu drücken, hält das Gewehr grade herunter, damit das Pulver bis in die Pulverkammer hinunterfalle, und nicht an den Wänden des Laufs, die durch öfteres Schießen schleimig geworden sind, kleben bleibe, dreht die Hand herum, steckt die Patrone sanft in den Lauf, läßt sie hinunterfallen, und setzt sie mit dem Ladestock an, daß sie auf das Pulver zu liegen kommt, jedoch nicht zu scharf, damit die Kugel nicht breit gedrückt, und das Pulver nicht zermalmt werde.

10) Was sind beim geladenen Gewehr für Vorsichtsmaßregeln zu beobachten?
Die Mündung des Laufs muß möglichst nach oben getragen, das Gewehr nicht an die freie Wand gesetzt werden, wo es umfallen kann, der Hahn darf nicht etwa an einem Nagel oder Strauch hängen bleiben, der Lauf sich nicht mit Erde oder Schnee verstopfen, und ist die Ladung mehrere Tage im Lauf, so muß die Kugel vor dem Abfeuern noch einmal aufgesetzt werden.

In die Quartiere darf nur dann, wenn es befohlen worden ist, ein geladenes Gewehr mitgenommen werden, und ist

Digitized by Google

alsdann Pfann- und Regendeckel aufzulegen, und das Gewehr sorgfältig zu verwahren.

2. Zielen und Abfeuern.

11) Wie geschieht das richtige Zielen?

Man legt die Kolbe des Gewehrs an die rechte Schulter so hoch an, daß sie zu gleicher Zeit an dem Backen liegt, hebt den rechten Ellenbogen bis gegen das rechte Ohr in die Höhe, bringt den vordern Theil des Gewehrs so hoch, daß man mit dem rechten Auge nichts als die Kreuzschraube, die Mitte des Laufs, das Korn und den Gegenstand, wonach man schießt, sehen kann, macht das linke Auge zu, und drückt, wenn man diese drei Punkte in einer graden Linie hat, ruhig, ohne vorher das rechte Auge zu schließen, zu zucken, oder dabei Athem zu holen ab, und bleibt nach dem Abdruck noch ein Weilchen im Anschlage liegen, damit wenn beim Versagen oder Vorbrennen das Gewehr später los geht, man trotz dem noch das Ziel treffe.

12) Was ist die Folge, wenn die Visirlinie nicht dicht über den Lauf fortgeht, oder das Auge zu hoch genommen wird?

Man schießt über den Zielpunkt weg.

13) Wenn die Visirlinie rechts von der Mitte des Laufs läuft?

So geht der Schuß zu weit links und umgekehrt zu weit rechts, und in allen diesen Fällen trifft man das Ziel nicht.

14) Was versteht man unter richtiger Schätzung der Distance?

Die Kunst richtig zu beurtheilen, wie weit der Gegenstand, nach den man schießen will, von einem entfernt ist.

15) Wozu dient diese Beurtheilung?

Zum richtigen Schießen, weil man auf jede Entfernung anders zielen muß.

16) Wohin zielt man auf die verschiedenen Distancen?

Auf 50 Schritt nach dem Unterleib des Mannes, oder nach dem untern Ring der Scheibe; auf 100 Schritt nach der Brust, oder dem Mittelpunkt der Scheibe; auf 150 Schritt nach dem Gesicht, oder dem ersten Ringe der Scheibe von oben; auf 200 Schritt nach dem Czakot, oder dem obern Rand der Scheibe; auf 300 Schritt einen Fuß über den Czakot, oder einen Fuß über die Scheibe.

Digitized by Google

§. 7. Exerziren.

1) Wodurch unterscheidet sich beim Exerziren der gute aufmerksame Soldat vom nachläßigen?

Durch guten Anstand, reine schöne Griffe, gute Richtung, richtige Fühlung und Deckung, gutes Marschiren und fortwährende Aufmerksamkeit aufs Kommando.

2) Was gehört zum guten Anstande?

Gerade Haltung des Körpers und richtiges Stehen der Füße.

3) Warum ist gerade Haltung nöthig?

Damit der Soldat im Gliede nicht mehr Raum einnehme, als nöthig ist, damit die Nebenleute sich mit ihm richten, die Hinterleute sich auf ihn decken können, und weil es auch besser aussieht.

4) Was ist bei den Griffen zu beobachten?

Daß sie blos mit Armen und Händen, ohne unnöthige Bewegung des Körpers, fest, gut und mit Sicherheit gemacht werden.

(Anweisung der Vortheile bei jedem Griff.)

5) Was ist bei der Richtung zu beobachten?

Daß der Soldat nicht zu weit vor oder zurück steht, und Schultern und Füße eine gerade richtige Stellung haben.

6) Woran erkennt der Soldat, ob er gut gerichtet ist?

Dadurch, daß er durch eine leise unmerkliche Kopfdrehung nach der Richtungs-Seite, ohne dabei die Schultern zu verdrehen oder den Körper vorzubiegen mit dem einen Auge die Bandeliere so schimmern sieht, als wenn sie alle in einer graden Linie lägen.

(Praktische Anweisung.)

7) Warum ist leise Fühlung nöthig?

Weil sonst die Rotten von einander kommen, die Linie nicht geschlossen bleibt, Lücken und Unordnungen entstehen.

8) Was entsteht aus zu viel Fühlung?

Ein Drängen, so daß keiner die Arme frei bewegen, und daher auch keinen ordentlichen Gebrauch von seiner Waffe machen kann.

9) Wie muß die Fühlung daher sein?

Lose Arm an Arm, so daß sich die Ellenbogen, ohne abgesperrt zu werden, kaum berühren.

Digitized by Google

10) Was heißt Deckung?

Wenn einer so hinter dem andern steht, daß der Vorderste den Hintersten ganz verdeckt, wenn man sich vor beide stellt.

11) Wo wird die Deckung angewendet?

Beim 2ten und 3ten Gliede auf der Stelle, im Avanciren, beim Reihenmarsch, und bei den Flügel-Leuten, wenn in Zügen oder Sectionen marschirt wird; endlich in geschlossener Kolonne, wo jeder Vordermann haben muß.

12) Was ist sonst noch von Richtung und Fühlung zu bemerken?

Daß sie stets bei allen geschlossenen Bewegungen statt haben müssen, wenn das Exerziren gut gehen soll.

13) Was ist beim Avanciren zu beobachten?

Richtung und Fühlung nach der Fahne.

14) Was beim Schwenken?

Richtung nach dem herumgehenden Flügel, den man etwas vorlassen muß, Fühlung nach dem stehenden Flügel.

15) Was beim Reihenmarsch und beim Deployiren?

Richtung und Fühlung nach dem ersten Gliede; auswärts marschiren und dicht aufbleiben; egales Antreten, wenn: Marsch! und fester Beitritt, wenn: Halt! kommandirt wird, und endlich, wenn im Marsch die Wendung gemacht werden soll, daß auf die Sylbe: „um!“ Alle schnell und zugleich Fußspitzen und Schultern in die neue Direktion herumwerfen.

16) Was ist beim Diagonal-Marsch zu merken?

Daß ebenfalls aufs Kommando: „halb rechts (oder links) Marsch!“ Alles schnell und zugleich die Achtelwendung macht, Schulter hinter Schulter bleibt, und aufs Kommando: „Grade — aus!“ Alles wieder eben so schnell die Frontlinie herstellt.

17) Was ist wegen des Tritts zu beobachten?

Daß bei allen geschlossenen Bewegungen nach der Trommel, oder nach den vormarschirenden Fahnen, oder den vormarschirenden Offizieren oder Unteroffizieren, und wenn diese nicht da sind, von selbst durch leises Zählen, was aber nicht gehört werden darf, Tritt gehalten werde.

Digitized by Google

18) Wann gehen daher die Evolutionen gut?

Wenn alles gehörig Tritt hält; sich gut zu richten, zu fühlen, zu decken versteht; wenn der Reihenmarsch, der Diagonalmarsch, Frontmarsch und das Schwenken gehörig eingeübt sind, indem aus diesen wenigen Sachen alle geschlossenen Bewegungen zusammengesetzt werden.

19) Was ist beim Parademarsch zu beobachten?

Gutes, scharfes und festes Gewehrtragen, — richtige Distancen — Richtung in allen Gliedern — lose Fühlung — scharfe Deckung — guter, egaler, nicht zu kurzer noch zu weiter Tritt, und freier Blick nach dem, der vorbeimarschiren läßt.

(Die einzelnen Gegenstände praktisch zu zeigen.)

---

§. 8. Tirailliren.

1. Auflösung zum Gefecht.

1) Was heißt Tirailliren?

Zerstreut fechten.

2) Wozu dient die zerstreute Fechtart?

Sie deckt und verbirgt die Bewegungen der nachfolgenden Truppen, und ist besonders da vom größten Nutzen, wo man in geschlossener Ordnung wegen Terrain-Hindernisse nicht fortkommen kann.

3) Wie geschieht das Zerstreuen der Tirailleurs?

Wenn ein geschlossener Trupp sich auseinanderzieht, so daß nur zwei Mann nahe beisammen bleiben, welche man dann eine Tirailleur-Rotte und das Ganze eine Tirailleur-Linie nennt.

4) Warum bleiben zwei Mann zusammen?

Weil sich ein Mann nicht so gut vertheidigen kann, als zwei Mann.

5) Wie vertheidigen sie sich?

Es darf nur ein Mann schießen, der zweite muß sein Gewehr zum Schuß bereit halten, damit sein Kamerad ruhig laden könne, und durch seinen Gefährten gegen einen feindlichen Angriff gesichert sei.

Digitized by Google

6) Haben sich diese zwei Mann um ihre Nebenrotten gar nicht zu bekümmern?

Ja, sie müssen in immerwährender Verbindung mit ihnen bleiben, weil sie auch diese beim Angriff oder bei der Vertheidigung unterstützen, und von ihnen unterstützt werden.

7) Darf der Tirailleur niemals von seinen Nebenrotten abkommen?

Nur wenn deckende Gegenstände auf einer Stelle vorhanden sind, die nicht zu weit abliegen, und nicht schon hinreichend besetzt sind, können die Tirailleurs solche benutzen, wenn dadurch auch etwas größere Entfernungen unter den Rotten entstehn; jedoch darf das nachfolgende Bataillon niemals ohne Deckung sein.

8) Dürfen sich die beiden Mann einer Rotte trennen?

Nur sobald zwei deckende Gegenstände nicht zu weit von einander sind, wovon ein jeder blos für einen Mann hinreicht.

9) Wenn ein Tirailleur erschossen oder blessirt wird, was thut der zweite?

Er schließt sich an die nächste Rotte an, so daß daselbst drei Mann zusammen fechten.

10) Wann darf der Tirailleur laufen?

Wenn schnelle Retraite, Carré formirt, geblasen wird, wenn er feindliche Cavallerie ankommen sieht, und sich auf freiem Felde befindet; wenn eine Ebene im feindlichen Feuer zu passiren ist, wo keine deckenden Gegenstände vorhanden sind; oder wenn man einen Punkt früher erreichen will, als der Feind, wozu aber in der Regel der Befehl abzuwarten ist, weil sonst die Sache wie eine übereilte Flucht aussehen würde.

11) Was sind Signale?

Zeichen auf dem Flügelhorn, wodurch man sich verständlich macht und die Bewegungen der Tirailleurs leitet.

(Einübung der Signale.)

12) Wann werden Signale angewendet?

Wenn die Tirailleurlinie so ausgedehnt ist, daß das Kommando der Offiziere nicht gehört werden kann.

Digitized by Google

A. Verhalten im Gefecht.

13) Was hat der Tirailleur gegen den Feind zu beobachten?

Er muß dem Feinde durch List und Gewandtheit jeden Vortheil zu entwenden, sich überall gegen dessen Feuer zu decken, und ihm viel Schaden zuzufügen suchen, dabei aber die Reherotten nicht im Schießen behindern, also nicht zu weit vor oder seitwärs laufen.

14) Was heißt Decken?

Sich hinter Bäume, Zäune, Mauern, Steine, Hügel, Häuser, Gräben u. s. w. so verbergen, daß man nicht so leicht getroffen werde, dagegen den Feind sicher beschießen kann.

15) Wie deckt man sich hinter Bäume?

Man stellt sich dahinter, und schießt rechts vorbei.

16) Wie deckt man sich hinter Eckhäuser?

Es stellen sich drei bis vier Rotten in einem Gliede dahinter, der rechte Flügelmann an der Ecke des Hauses schießt, lauft rasch an den linken Flügel und ladet, der zweite Mann nimmt seinen Platz ein, thut dasselbe, während die übrigen Tirailleurs rechts heranrücken u. s. w. und in dieser Art wird ein rasches Feuer fortgesetzt.

(Praktische Anweisung.)

17) Wann soll ein Tirailleur schießen?

Wenn er seinen Feind mit Gewißheit treffen kann, auf 100 bis 150 Schritt, welches mit Ruhe geschehen muß; auch darf er nicht während dem Gehen schießen, sondern muß dabei stehen bleiben, damit er genau zielen könne.

18) In welchen Fällen darf er weiter schießen?

Wenn feindliche Massen vor ihm stehn, wenn der Feind geschlagen ist, und von Tirailleurs verfolgt wird, so kann derselbe auf 200 — 300 — 400 selbst 600 Schritt schießen.

19) Auf wen muß der Tirailleur besonders schießen?

Auf feindliche Offiziere, Kolonnen, Artilleristen, Trompeter und Hornisten.

20) Wie benimmt sich der Tirailleur, wenn er von einem einzelnen Kavalleristen angegriffen wird?

Sobald der Tirailleur das Bajonettfechten erlernt hat, parirt er dessen Hiebe und Stiche, behält aber die Kugel im Lauf, und

Digitized by Google

wendet sie erst dann an, wenn es ihm nicht gelingen sollte den Kavalleristen oder sein Pferd zu erstechen. Der Tirailleur sucht jederzeit dem Kavalleristen die linke Seite abzugewinnen, und kann bei einiger Gewandtheit niemals von einem einzelnen Kavalleristen überwältigt werden. Oft kann er deren zwei überwinden, indem er den einen vom Pferde sticht, und den andern herunter schießt.

21) Werden die Tirailleurs von mehreren Kavalleristen bedroht?

So eilen sie nach dem Soutien, oder bilden unter sich Knäuel.

22) Wie benimmt sich der Tirailleur gegen Artillerie?

Er legt sich auf die Erde, wenn kein anderer deckender Gegenstand vorhanden ist, und nähert sich kriechend so weit, bis er die Artilleristen mit Gewißheit treffen kann.

23) Wie benehmen sich die Tirailleurs gegen Infanterie-Kolonnen?

Sie suchen deren Flanken zu gewinnen, einen Halbmond um die Kolonne zu bilden, und von allen Seiten hineinzuschießen.

24) Wie benimmt sich der Tirailleur beim Angriff einer Schanze?

Er läuft schnell bis an das Glacis, wirft sich an die Erde, und beschießt die Schießscharten und den Feind, wenn er sich auf der Brustwehr zeigt.

25) Wie beim Gefecht in Städten und Dörfern?

Er benutzt alle Ecken, um die Straßen der Länge nach zu beschießen, ein Theil besetzt die schon genommenen Häuser und macht hinter den Fenstern das Eckfeuer, während die Thüren verrammelt werden, die übrigen halten sich beim Vorgehn nahe an den Häusern, oder man geht im Trabe von einer Ecke zur andern vor, und ein Theil wirft sich da gleich in die gewöhnlich zur Vertheidigung gut gelegenen Eckhäuser. Das Soutien schafft durch einige Mann Wagen ꝛc. herbei, die man hinter den Ecken bereit hält, um sie beim Rückzuge zur Vertheidigung vorschieben zu können, wobei ein oder zwei Räder abgezogen werden.

Digitized by Google

§. 9. Marsch.

1. Verhalten.

1) Was ist als Vorbereitung zum Marsch nothwendig?

Gut passende, dauerhafte Fußbekleidung, fehlerfreier Anzug, leichtes gut geordnetes Gepäck, gute Verpackung der Munition, und ein ganz tadelfreies Gewehr.

2) Was muß der Soldat besonders bei der Fußbekleidung beobachten?

Er muß veranlassen, daß der Fuß vor dem Drücken oder Reiben durch die Stiefeln vollkommen gesichert ist, und sich daher beim Anpassen keine zu engen und zu kurzen Stiefel wählen.

3) Wie verhält sich der Soldat auf dem Marsch?

Er darf ohne Erlaubniß nicht austreten, muß dicht auf, und in seiner Rotte bleiben, sich vor dem Marodewerden durch Mäßigkeit im Genuß und durch Reinlichkeit sichern, und kein Wasser trinken, wenn er erhitzt ist.

4) Was thut er, sobald er ins Quartier kommt?

Er zieht sich nicht eher aus, bis er abgekühlt ist.

5) Wie verhält er sich in seinem Quartier?

Er bringt Gewehr und Munition an einem sichern und trockenen Ort unter, legt sein Gepäck geordnet zusammen, um es rasch umhängen zu können, und nimmt dasselbe in der Nähe des Feindes mit zu seiner Schlafstelle.

6) Darf er das Quartier auf größere Entfernungen verlassen?

Nein, sondern nur so weit, daß er, sobald der Generalmarsch geschlagen oder geblasen wird, rasch auf dem Allarmplatz eintreffen könne.

2. Sicherung.

7) Wodurch sichern sich die Truppen auf dem Marsch gegen Ueberraschungen des Feindes?

Durch Entsendung von Avant-, Arrière-Garden und Seitenpatrouillen.

(Anweisung, wo sie marschiren.)

Digitized by Google

8) Wie ist das Verhalten dieser Marsch-Sicherungs-Posten?

Wie das Verhalten einer vorgehenden Patrouille, nur daß sie nicht von ihrem Trupp so weit, wie diese, abkommen dürfen, sondern stets in gewisser Entfernung ihm nahe bleiben.

9) In welcher Ordnung marschirt die Avant- und Arriere-Garde?

Bei der Avantgarde zwei Mann als Spitze, dieser folgt ein Mann als Verbindungs-Posten, dann der Vortrupp mit den Seitenpatrouillen, und endlich der Haupttrupp; bei der Arriere-Garde in umgekehrter Ordnung.

10) Wie verhält sich die Spitze der Avant-Garde?

Sie marschirt so verdeckt, daß sie wo möglich vom Feinde nicht gesehen werde, während sie selbst Alles übersehen muß; sie sucht alle in oder nahe an ihrer Marsch-Richtung befindlichen Gegenstände, worin sich der Feind versteckt halten könnte, ab, indem ein Mann sich hinein, hinab, oder hinauf begiebt, während der Sekundant mit gespanntem Hahn hinter ihm zurück bleibt, und macht durch denjenigen, der etwas entdeckt hat, sogleich Meldung an den Vortrupp.

(Meldungen praktisch zu üben.)

11) Was thut sie, wenn sie auf einen Vorgesetzten trifft?

Sie rapportirt mit angefaßtem Gewehr: Spitze der Avant-Garde 4. Regiments (2. Bataillon 4. Regiments,) (7. Comp. 4. Regiments.)

(Praktisch zu üben.)

12) Wie verfährt die Seitenpatrouille?

Eben so wie die Spitze, und muß nicht weiter, als befohlen worden, vom Vortrupp abkommen.

Digitized by Google

§. 10. Lager-Dienst.

1. Verhalten im Lager.

1) Was ist ein Lager?

Wenn die Truppen längere Zeit unter freiem Himmel zubringen müssen, und sich dabei Hütten oder Zelte bauen, worin sie wohnen, so sagt man: sie stehn im Lager.

2) Was ist ein Bivouac?

Wenn dies kürzere Zeit, und ohne Hütten oder Zelte geschieht.

3) Was hat der Soldat im Lager und Bivouac zu beobachten?

Er darf sich nicht unerlaubter Weise aus dem Lagerbezirk des Bataillons entfernen, muß auf Reinlichkeit halten und die Anordnungen streng befolgen.

4) Wie muß er seine Zeit vor einem bekannten Abmarsch eintheilen?

Zwei Stunden vorher steht er auf, bereitet sein Frühstück, ordnet sein Gepäck, rollt seinen Mantel, wischt das Gewehr ab, schüttet frisches Pulver auf die Pfanne, und hängt um, wenn Generalmarsch geschlagen, oder es sonst an der Zeit ist.

2. Lagerwache.

5) Was ist eine Lagerwache?

Eine zunächst in Front und Flanken des Lagers zur Sicherheit der lagernden oder bivouaquirenden Truppen ausgestellte Wache.

6) Wo werden die Posten der Lagerwache ausgestellt?

Sie stehn mit der Wache in gleicher Höhe, und bestehen aus Doppelposten und Ehrenposten.

7) Wie verhält sich die Schildwache vor dem Gewehr bei Tage?

Wie die Schildwache vor dem Gewehr in der Garnison.

Digitized by Google

8) Wie verhält sich dieselbe des Nachts?

Sie ruft an: Halt! Werda! (wobei sie das Gewehr fällt und den Hahn spannt.) Ein Mann vor, die andern kehrt, Losung! Feldgeschrei! und ist es die Ronde oder Patrouille, hiernach das weitere ganz wie in der Garnison, nachdem sie zuvor den Hahn in Ruh gesetzt und geschultert hat.

(Praktisch zu üben.)

9) Wie verhält sich der Examinirtrupp?

Wie in der Garnison.

10) Wie verhalten sich Ronden und Patrouillen, wenn sie sich begegnen?

Diejenige Ronde oder Patrouille, welche zuerst: Halt! Werda! angerufen hat, fordert Losung und Feldgeschrei, und läßt dann die andern passiren, ohne daß die Parole gegeben und präsentirt wird. Beim Anrufen wird gegenseitig das Gewehr gefällt.

(Praktisch zu üben)

3. Doppelposten.

11) Wie verhalten sich die Doppelposten der Lagerwache am Tage?

Im Allgemeinen wie in der Garnison, rufen aber, sobald ein Fremder die Posten-Chaine passiren will: Halt! und weisen ihn nach der Lagerwache.

12) Wie bei der Nacht?

Sie rufen an: Halt! Werda! derjenige, welcher anruft, fällt das Gewehr, der andere macht fertig, und beide spannen den Hahn.

13) Erhalten sie zur Antwort: Patrouille, Ronde, Offizier?

So sagen sie: Ein Mann vor, die andern kehrt, Losung! — Feldgeschrei! Patrouille (Ronde) vorbei! und die Posten präsentiren, oder fassen vor Offizieren das Gewehr an, nachdem sie vorher Hahn in Ruh gesetzt haben.

(Praktisch zu üben.)

Digitized by Google

14) Wenn sie zur Antwort erhalten: Stabsoffizier?

So fassen sie auch das Gewehr an, weil des Nachts nur vor Ronden und Patrouillen präsentirt wird.

15) Kommen Fuhrleute, Bauern, Deserteurs, Kommandos, die kein Feldgeschrei haben, oder nicht ganz unverdächtig sind?

So werden sie bei der Nacht nicht nach der Lagerwache gewiesen, sondern müssen halten, und werden derselben gemeldet.

16) Legen die Doppelposten der Lagerwache das Gepäck ab, und wohin haben sie die Front?

Sie legen das Gepäck einen Schritt hinter ihrem Posten ab, und haben nach dem Feinde die Front.

17) Wenn einer aus dem Lager kommt, wohin wendet sich der Doppelposten beim Anrufen?

Einer wendet sich nach demjenigen, welchen er anruft, der andere muß aber die Front nach dem Feinde behalten.

18) Wenn aber vor dem Kommenden Honneurs gemacht werden müssen?

So wendet sich der Anrufer zuvörderst wieder mit der Front auswärts, und macht die Honneurs mit dem andern Mann des Postens zugleich.

19) Worauf haben die Doppelposten der Lagerwache sonst noch zu achten?

Ob etwas Außerordentliches bei den weiter vorgeschickten Vorposten vorgeht, ob Schüsse fallen, ob es Kanonen- oder Gewehrschüsse sind, und ist davon der Lagerwache sofort Meldung zu machen. Sodann können sie in allen Fällen, wo sie Unsicherheit oder etwas vom Feinde bemerken, denselben Gebrauch von ihren Waffen machen, wie die Vedetten der Feldwache.

(Meldungen praktisch zu üben.)

4. Brandwache.

20) Giebt es im Lager außer der Lagerwache noch eine andere Wache, und wozu dient diese?

Die Brandwache. Sie dient zur Erhaltung der polizeilichen Ordnung im Lager, und steht hinter demselben.

Digitized by Google

21) Was giebt die Brandwache für Posten?

Vor Arrestanten, der Bagage, dem Gewehr und einfache oder doppelte Außen-Posten zur Verbindung mit den Flanken-Lagerwachen.

22) Wie stehn diese Außenposten, und der Posten vor dem Gewehr, und wie verhalten sie sich?

Mit dem Rücken nach dem Lager, und mit der Brandwache in gleicher Höhe, und verhalten sich wie die Posten der Lagerwache.

23) Wie verhalten sich die Posten vor der Bagage und den Arrestanten, und die von den Wachen abgesandten Patrouillen?

Wie die Sicherheitsposten und Patrouillen in der Garnison; werden die Patrouillen außerhalb der Chaine nach der feindlichen Seite zu geschickt, so verhalten sie sich wie die Schleichpatrouillen.

---

§. 11. Vorposten-Dienst.

1. Feldwache.

1) Wodurch schützen sich die lagernden Truppen vor dem überraschenden Angriff des Feindes?

Durch weiter vor detaschirte Vorposten, welche aus Feldwachen, Vedetten, Patrouillen und Pikets oder Soutiens bestehen.

2) Was ist eine Feldwache?

Eine zunächst dem Feinde ausgestellte Wache.

3) Wodurch schützen sich die Feldwachen?

Durch Doppelposten, welche Vedetten genannt werden, und durch Patrouillen.

4) Wie wird im Kriege jeder Soldat bestraft, der als Vedette einschläft?

Mit dem Todtschießen, weil durch eine solche Nachlässigkeit eine ganze Abtheilung überfallen, und das Leben vieler Kameraden geopfert werden kann.

Digitized by Google

5) Was thut der Posten vor dem Gewehr?

Er ruft Alles an, wie die Vedette, und theilt es dem Befehlshaber der Wache mit. Ein Herausrufen findet nur in dringenden Fällen statt.

6) Wie verhält sich der Gefreite beim Ablösen?

Er führt die Ablösung verdeckt, und nicht immer auf geradem Wege an Ort und Stelle, ruft was ihm begegnet an, und verfährt dabei wie eine Vedette.

7) Behält der Gefreite sämmtliche Mannschaft der Ablösung zusammen?

Nein, sondern er läßt die erste abgelöste Vedette das vor der Chaine liegende Terrain abpatrouilliren, während er die andern ablöst.

8) Wie wird das Gewehr beim Melden getragen?

Ist der Mann von der Vedette: geschultert; ist es der Gefreite der Wache oder ein Patrouillenführer: hoch im rechten Arm.

2. Vedetten, (Doppelposten der Feldwache.)

9) Wenn die Vedetten hinter einem deckenden Gegenstand aufgestellt oder eingegraben sind, wie stehen sie dann?

Mit Gewehr beim Fuß.

10) Wenn sie aber im Freien ausgestellt sind?

So tragen sie das Gewehr über, jedoch wird es bei Sonnenschein auch öfter befohlen, dasselbe abzunehmen, damit das Blitzen der Eisentheile dem Feinde nicht zu früh verrathe, wo sie stehn.

11) Wie tragen Vedetten das Gewehr, wenn es regnet?

Unterm Arm, weil der Regendeckel nicht aufgelegt werden darf, und das Schloß trocken erhalten werden muß.

12) Wie werden Vedetten ausgestellt?

So, daß sie möglichst verdeckt stehn, und das Terrain übersehen können.

13) Welches sind ihre Hauptpflichten?

Unausgesetzte Aufmerksamkeit auf den Feind, so daß Niemand ungehindert, ungemeldet oder unexaminirt die Postenchaine passiren kann.

Digitized by Google

14) Was müssen sie wissen?

In welcher Gegend der Feind, wo die Feldwachen und Nebenposten stehn, wie die nächsten vorliegenden Oerter heißen, wohin die Wege führen, die sie beobachten; daß sie alles in der Ferne Wahrgenommene sogleich melden sollen, welche Nummer ihr Posten hat, und wohin sie sich zurückziehen müssen.

15) Wie haben sich Vedetten beim Examiniren zu verhalten?

Ein Soldat tritt vor, der zweite bleibt etwas seitwärts zurück, derjenige welcher anruft, fällt das Gewehr, der andere macht fertig, beide spannen den Hahn, und lassen denjenigen, welchen sie examiniren, indem sie stets zum Schuß bereit sind, nicht aus den Augen.

16) Wie und wovon hat die Vedette an die Feldwache Meldung zu machen?

Durch einen Mann der Vedette: von der Ursache eines jeden Schusses, der Annäherung des Feindes, dem Vermissen eines Nebenpostens, vom Verrath der Losung oder des Feldgeschrei's, von ungewöhnlichen Bewegungen im feindlichen Lager, Staubwolken oder Rauch in feindlicher Richtung, von brennenden Gebäuden, Fanalen, vom Anzünden oder Verlöschen feindlicher Nachtfeuer, wenn Allarm geschlagen wird, so wie von dem Anmarsch von Truppen-Abtheilungen außerhalb und innerhalb der Postenkaine.

17) Nähert sich eine kleine feindliche Patrouille, wie verhält sich die Vedette wenn sie sich verborgen halten kann?

Sie läßt die Patrouille herankommen, sucht sie gefangen zu nehmen oder durch einen sichern Schuß außer Gefecht zu setzen; sie darf sich aber hierbei nicht zu weit von ihrem Posten entfernen.

18) Wenn von einer Vedette geschossen worden ist, welcher von beiden des Postens geht zum Melden?

Derjenige, welcher das Gewehr abgeschossen hat.

19) Betrifft die Meldung Vorfälle, die keine augenblickliche Gefahr nach sich ziehn, was thut die Vedette dann zur Nachricht der Feldwache?

So giebt sie derselben ein verabredetes Zeichen, indem sie den Ezakot auf ihr Gewehr setzt, und dasselbe in die Höhe hält u. s. w.

Digitized by Google

20) Warum geschieht dies?

Damit die Feldwache sich durch Vorsendung einer Patrouille, von der Lage der Sache überzeugen kann.

21) Was muß eine Meldung enthalten?

Von welchem Posten sie gemacht wird, von welchem Ort der Feind kommt, wie stark, von welchen Waffengattungen, und die Entfernung desselben in der Zeit, wo das Gemeldete vorfiel.

22) Wie muß die Meldung sein?

Richtig, kurz, deutlich und ohne Uebertreibung.

23) Wie erkennt man ungefähr die Waffengattungen?

An dem Staube, denn Infanterie giebt niedrige, Kavallerie dicke und hohe, und die Artillerie dicke niedrige Staubwolken mit Zwischenräumen.

24) Wie wird die ungefähre Stärke abgeschätzt?

Man sieht darauf, ob die sich zeigenden Truppen in Sectionen oder Kolonnen marschiren.

25) Wie schätzt man hiernach die Anzahl der Bataillone, Eskadrons oder der Geschütze ab?

Nach den Intervallen (Zwischenräumen).

26) Wann und wo können die Vedetten am leichtesten überfallen werden, wenn sie nicht sehr aufmerksam sind?

Des Nachts oder auch am Tage bei Nebel, Regenwetter, Sturm, und gegen Morgen, sodann im Walde und koupirten Terrain.

3. Verhalten der Vedetten bei Tage.

27) Wie rufen die Vedetten denjenigen an, welcher sich ihnen nähert oder die Postenchaine passiren will?

Halt! Ein Mann vor, die andern kehrt! Der Vorgetretene wird examinirt: Wer sind Sie? Wo kommen Sie her? Wo wollen Sie hin? — ich muß Sie zur Feldwache bringen. Hiernach wird der Führer zur Feldwache gebracht.

Digitized by Google

28) Wie wird mit unbewaffneten Leuten, Reisenden, Civilpersonen, Marketendern und Fuhrleuten verfahren?

Sie werden zur Feldwache gebracht, wenn sie vorher examinirt worden sind.

29) Kommt ein beladenes Fuhrwerk, wie verhält die Vedette sich?

Sie examinirt eben so, und bringt einen Mann zur Feldwache, wenn sie vorher das Fahrzeug genau untersucht und die Pferde hat absträngen lassen.

30) Wie ist das Verhalten der Vedette gegen persönlich bekannte Vorgesetzte, und bekannte Patrouillen der Feldwache?

Sie werden bei Tage weder angerufen noch examinirt, und können ungehindert passiren.

31) Dürfen die Vedetten unbekannte Kommandos, Patrouillen, Landleute, Marketender u. s. w., welche aus der Postenchaine herauswollen, passiren lassen?

Nur wenn sie durch einen bekannten Mann der Feldwache begleitet werden.

32) Wie ist das Verhalten, und wie sind die Fragen bei einem zurückkehrenden fremden Kommando?

Halt! ein Mann vor, die andern kehrt! — Wo kommen Sie her? — Wo wollen Sie hin? — Wer führt das Kommando? Wie stark ist es? und von welchem Regiment? Hierauf begleitet er den Führer zur Feldwache, der zweite Mann der Vedette bleibt auf seinem Posten und beobachtet das Kommando.

33) Ist das Kommando der Vedette bekannt, wie ist dann ihr Verhalten?

Sie läßt dasselbe passiren.

34) Wie verhält sich eine Vedette, wenn ein vorgesetzter Offizier an sie herantritt?

Sie macht keine Honneurs und rapportirt nichts.

35) Wenn sie aber von demselben befragt wird?

So beantwortet ein Mann die Fragen, indem er Front nach dem Vorgesetzten macht, steht dabei still und zieht das Ge-

Digitized by Google

wehr an, wenn er im Freien steht; er behält jedoch das Gewehr beim Fuß, sobald er eine verdeckte Stellung hat.

36) Was thut dabei der andere Mann der Vedette?

Der andere bleibt unverändert in seiner Stellung, ohne das Gewehr anzuziehen, und behält die Augen nach dem Feinde.

(Praktisch zu üben.)

37) Wenn ein Parlamentair sich durch irgend ein Zeichen als solchen bei den Vorposten meldet, wie rufen die Vedetten an?

Sehn sie ihn schon von Weitem, so wird er sogleich ohne seine Annäherung abzuwarten an die Feldwache gemeldet, und von dem Examinirtrupp der Feldwache examinirt; ist dies nicht der Fall, so rufen sie ihn an: Halt! Ein Mann vor, die andern kehrt! — Wen wünschen Sie zu sprechen?

38) Wenn die Antwort gegeben, was geschieht dann?

Die Vedette läßt ihn absitzen, kehrt machen, beobachtet ihn mit gespanntem Hahn und läßt ihn durch den andern Mann an die Feldwache melden, wobei er sich in kein Gespräch einlassen darf.

(Praktisch zu üben.)

39) Melden sich feindliche Deserteurs bei der Vedette, wie benimmt sie sich?

Sie ruft den Deserteurs zu: Halt! — Waffen abgelegt, und abgesessen, wenn sie zu Pferde sind.

40) Ist der Aufforderung Folge geleistet, was ruft sie alsdann den Deserteurs zu?

Kehrt, funfzig Schritt hinter die Waffen zurück! so wie dies geschehen, tritt ein Mann mit fertigem Gewehr zwischen die abgelegten Waffen.

41) Was thut der andere Mann der Vedette?

Er läßt einen Deserteur vortreten, und frägt: Wo wollen Sie hin?

42) Und ist die Antwort erfolgt?

Wie viel Mann sind es? Sie folgen mir zur Feldwache! die übrigen bleiben mit dem Rücken gegen die

Digitized by Google

Vedette stehn; der zweite Mann bleibt bei den niedergelegten Waffen, und beobachtet die zurückgebliebenen Deserteurs mit aller Vorsicht.

(Praktisch zu üben.)

43) Was thun die Vedetten, wenn sie auf zweimaliges Anrufen keine Antwort erhalten, oder die Aufforderung zum Halten nicht befolgt wird?

Sie geben Feuer.

4. Verhalten der Vedetten bei der Nacht.

44) Wie rufen die Vedetten bei der Nacht an?

Halt! Werda! Ein Mann vor, die andern kehrt! wenn sich ihnen der Vorgerufene hinreichend genähert hat: Halt! Losung! (welche von selbst gegeben oder abgefordert wird und durch die Gegenlosung erwiedert werden muß) Feldgeschrei! — und ist beides richtig: Kann passiren oder: Patrouille vorbei — oder kann abgelöst werden!

(Praktisch zu üben.)

45) Warum muß das Anrufen nicht lauter geschehn, als es die Entfernung, Sicherung und Witterung gestattet?

Weil dadurch der Stand der Postenkette verrathen werden würde.

46) Was ist Losung und Feldgeschrei?

Losung ist ein verabredetes Erkennungszeichen, Feldgeschrei gewöhnlich ein Taufname.

47) Wird das Feldgeschrei in der Nähe abgefordert?

In der Nähe von fünf Schritt, aber man ist dabei vorsichtig, und auf seiner Huth.

48) Warum?

Damit es nicht durch herumschleichende feindliche Patrouillen gehört und an den Feind verrathen werde.

49) Wie muß Losung und Feldgeschrei gegeben werden?

Mit leiser Stimme.

Digitized by Google

50) Was thun die Vedetten des Nachts, wenn sie auf zweimaliges Anrufen keine Antwort, oder wenn sie falsche Losung und Feldgeschrei erhalten?

Sie geben Feuer.

51) Wenn die sich der Vedette nähernden Bauern, Fuhrleute, Deserteurs, Parlamentair u. s. w. von einer Nation sind, welche die Sprache der Vedette nicht verstehn, und sie deshalb beim Anrufen keine Antwort geben, wie verhält sich dieselbe?

Sie giebt nicht gleich Feuer, sucht sich beim Examiniren durch Zeichen verständlich zu machen, um das Nöthige zu erfahren; muß aber in solchen Fällen um so mehr auf ihrer Huth sein und alle Vorsicht anwenden, um nicht vom Feinde überlistet zu werden.

52) Trifft es sich, daß der Angerufene die Losung falsch angiebt, aber doch auf: Halt! steht, und nicht verdächtig zu sein scheint, was thut die Vedette dann?

Sie giebt unter diesen Umständen nicht gleich Feuer, sondern sagt: Losung (oder Feldgeschrei) ist falsch! und examinirt, warum der Ankommende die richtigen nicht wisse.

53) Haben die Angaben des Angerufenen nun Wahrscheinlichkeit?

So wird der Führer beim Eintreffen der Ablösung oder der Patrouille zur Feldwache gebracht.

54) Erscheinen einzelne unbekannte Offiziere und haben weder Losung noch Feldgeschrei?

So werden sie an die Feldwache gemeldet.

55) Kann ein zurückkehrendes Kommando oder eine fremde Feldwache passiren, wenn Losung und Feldgeschrei richtig angegeben werden?

Nein, sondern es wird hierauf wie bei Tage examinirt und nur der Führer zur Feldwache gebracht. Weiß das zurückkehrende Kommando weder Losung noch Feldgeschrei, so wird der Führer durch die Ablösung oder durch die Patrouille zur Feldwache gebracht.

Digitized by Google

56) Was thun die Vedetten, wenn sie den Feind plötzlich mit starken Abtheilungen in ihrer Nähe entdecken oder vorrücken sehn, und deren Meldung nicht zeitig genug mehr an die Feldwache gelangen kann?

So geben sie Feuer, und dürfen diese Pflicht durchaus nicht vernachläßigen, selbst dann, wenn sie dieselbe mit ihrem Leben bezahlen müßten.

57) Was thut die Vedette, wenn eine starke feindliche Abtheilung durch die Postenchaine vordringt?

Die Vedette tritt sogleich ihren Rückzug an, (aber nicht auf dem geraden Wege nach der Feldwache) und bezeichnet solches durch fortwährendes Schießen, wonach die Nebenposten dasselbe thun müssen, selbst wenn sie den Feind nicht sehen.

58) Wie verhält sich die Vedette, wenn unbewaffnete Leute, Reisende, Marketender, Civilpersonen, oder ein Fuhrwerk ankommen?

Sie werden nicht eingelassen, sondern müssen vor der Postenchaine bis zum Morgen warten, können aber durch ankommende Patrouillen oder Ablösungen der Feldwache gemeldet werden.

59) Wenn sie aber angeben, daß sie wichtige Nachrichten bringen?

So werden sie gleich der Feldwache gemeldet.

60) Werden die Parlamentairs und Deserteurs auch des Nachts angenommen?

Nein, ihre Ankunft wird aber der Feldwache gemeldet.

61) Wie muß sich die Vedette verhalten, wenn sie den Befehl erhält, auf dem Posten zu patrouilliren?

Ein Mann bleibt auf seinem Posten stehen, während der andere in der Richtung nach seinem Nebenposten so weit patrouillirt, bis er mit diesem zusammentrifft.

62) Rufen sie sich beim Zusammentreffen jedesmal an?

Nur das erste Mal, und dann nennen sie einander ihre Namen, oder geben sich ein verabredetes Zeichen.

Digitized by Google

§. 12. Patrouillen.

1. Eintheilung der Patrouillen einer Feldwache.

1) Was heißt Patrouilliren?

Auskundschaften.

2) Wie vielerlei Arten der Patrouillen kommen bei einer Feldwache vor?

Zwei Arten.

3) Wie heißen sie?

Patrouillen gegen den Feind oder Schleichpatrouillen, und die in der Postenkette oder Visitir- und Verbindungs-Patrouillen.

4) Wie tragen die Patrouilleurs das Gewehr?

Unterm rechten Arm, oder wie zur Attaque rechts.

2. Schleichpatrouillen.

5) Aus wie viel Mann besteht die Schleichpatrouille?

Aus drei Mann, wovon ein Mann, wie bei der Spitze, stets in einiger Entfernung folgt, damit bei Aufhebung der Patrouille dieser wenigstens davon Nachricht bringen könne.

6) Was ist ihr Zweck?

Nachrichten vom Feinde einzuziehen, dessen Stellung oder auch dessen Losung und Feldgeschrei zu erfahren.

7) Wie marschirt sie?

Sie muß völlig unentdeckt bleiben, nur im coupirten Terrain vorgehen, danach trachten, Alles zu sehen ohne selbst gesehen zu werden, offene Gegenden, betretene Wege vermeiden, vorwärts gelegene Höhen zu erreichen suchen, sich stets nach allen Seiten umsehn, kein unnützes Gespräch anspinnen, und bei der Rückkehr zur Feldwache einen andern Weg wählen.

8) Wie ist ihr Verhalten?

Sie läßt sich durchaus in kein Gefecht ein, giebt sich einen Sammelplatz, wenn sie zerstreut werden sollte, und darf bei keinem Gegenstand, der etwas verbergen könnte, vorbei gehn, ohne ihn zu untersuchen.

Digitized by Google

9) Wie wird ein einzelnes Haus abgesucht?

Ein Mann sieht ins Fenster, ist ein Einwohner darin, so wird er herausgerufen, nach dem Feinde befragt, dann wird durch zwei Mann das Haus durchsucht, wobei der Einwohner vorangehen und öffnen muß, der dritte Mann bleibt draußen und paßt auf.

10) Wie marschirt die Patrouille in Hohlwegen?

Ein Mann im Hohlwege, die andern am Rande desselben.

11) Wie marschirt sie, wenn sie an eine Brücke, einen Damm oder an eine kleine Höhe kommt?

Ein Mann bleibt stehen, während die andern vorsichtig hinüber oder hinauf gehn und genau absuchen, ob der Feind ein Versteck gelegt oder das jenseitige Terrain besetzt hat. Ist dies nicht der Fall, so wird dem stehen gebliebenen Mann gewinkt, daß er nachkomme.

12) Wie weit muß sie vorgehn?

Bis sie auf den Feind stößt, und Nachricht von ihm erhält, oder bis sie den erhaltenen Auftrag pünktlich erfüllt hat.

13) Wie verhält sie sich, wenn sie auf eine kleine feindliche Patrouille stößt?

Sie hält sich verdeckt, bis diese vorbei ist, und setzt dann den Marsch fort.

14) Wie verhält sie sich, wenn sie auf eine feindliche Postenchaine stößt?

Sie schleicht sich nahe heran, sieht wie viel Posten der Feind hat, wo sie stehen, wie das Terrain vor und zwischen ihnen beschaffen ist, und sucht den Stand der Feldwache zu erfahren.

15) Muß die Schleichpatrouille längere Zeit auf einem Punkt der feindlichen Postenchaine gegenüber stehn bleiben?

Nein, besonders wenn der Feind sie bereits bemerkt hat, weil sie sonst leicht abgeschnitten werden kann.

16) Erhält die Schleichpatrouille den Auftrag, den Stand der feindlichen Feldwache, deren Stärke und den Weg zu ermitteln, auf welchem sie am leichtesten zu überfallen ist, wie benimmt sie sich?

Sie sucht sich, sobald es das Terrain und die Dunkelheit erlaubt, durch die feindliche Postenchaine hindurch zu schleichen,

Digitized by Google

um sich mit eigenen Augen davon zu überzeugen, und hiernach sucht sie sich eben so unentdeckt, wie sie gekommen ist, zurück zu schleichen.

17) Erhält die Schleichpatrouille den Auftrag, Losung und Feldgeschrei des Feindes zu erforschen, wie benimmt sie sich?

Es schleicht oder kriecht ein Mann der Patrouille nach und nach, indem er jedesmal, sobald der feindliche Posten aufmerksam zu werden scheint, sich ganz stille verhält, so nahe an denselben heran, daß er beim Examiniren desselben das Feldgeschrei abhorchen kann.

(Praktische Uebung muß hier das Beste thun.)

3. Visitir- und Verbindungs-Patrouille.

18) Aus wie viel Mann besteht die Visitir- oder Verbindungs-Patrouille?

Aus zwei bis drei Mann.

19) Was ist ihr Zweck?

Zu sehn, ob die Vedetten munter sind und ihre Schuldigkeit thun, mit den Nebenposten stete Verbindung zu erhalten und von denselben Nachrichten einzuholen.

20) Wie verhalten sie sich?

Sie suchen das Terrain auf mehrere hundert Schritt vor und hinter der Postenchaine zu durchkreuzen.

21) Begegnet dieselbe innerhalb der Postenkette einem persönlich bekannten Offizier, was thut der Führer der Patrouille?

Er geht an den Offizier heran, und meldet: Visitir- (Verbindungs-) Patrouille von der Feldwache Nro. N. N., wo dieselbe gegangen ist und was sie bemerkt hat, während die andern Front nach dem Feinde machen und still stehen.

22) Begegnet dieselbe unbekannten Personen, was thut der Führer?

Er ruft an, wie die Vedetten der Feldwache; sind es bekannte Patrouillen, so erkundigt er sich nach dem Feinde, sind es unbekannte, so bringt er sie zur nächsten Vedette, und sind es Vorgesetzte, so meldet er sich.

Digitized by Google

23) Entdeckt die Patrouille nahe an der Postenchaine einen feindlichen Trupp, wie verhält sich der Führer?

Er läßt es augenblicklich durch einen Mann der Feldwache melden, und behält den Feind im Auge.

24) Ist es nur eine feindliche Schleichpatrouille, was thut der Führer?

Er läßt nicht schießen, sondern sucht dieselbe wo möglich abzuschneiden und gefangen zu nehmen; gelingt dies aber nicht, so verfolgt er dieselbe nicht zu weit, sondern setzt seinen Weg weiter fort.

25) Vermißt die Visitir-Patrouille eine Vedette in der Postenkette, was thut sie?

Sie besetzt sogleich den Posten, untersucht wo die Vedette hingekommen ist und meldet darüber der Feldwache.

26) Wenn eine Verbindungspatrouille bei der Nebenfeldwache ankommt, was hat sie zu beobachten?

Der Führer meldet sich beim Wachhabenden, bittet um Benachrichtigung über die Aufstellung der Feldwache und um Nachrichten vom Feinde, und macht gleichfalls darüber Rapport.

4. Rekognoscirungs-Patrouille.

27) Was sind Rekognoscirungs-Patrouillen?

Große Patrouillen, welche vom Soutien abgeschickt werden, eine Gegend in Beziehung auf den Feind zu durchsuchen, Nachrichten von demselben einzuziehen, oder auch blos Nachrichten über die Beschaffenheit des Terrains zu bringen.

28) Wie ist der Marsch einer Rekognoscirungs-Patrouille?

Mit Spitze, Seitenpatrouillen und Hinter-Spitze.

29) Wie verhalten sich die Seitenpatrouillen und Spitzen?

Wie diejenigen der Avant- und Arriere-Garde, nur müssen sie sich immer so verdeckt wie möglich halten.

Danzig, gedruckt in der Wedelschen Hofbuchdruckerei.

Digitized by Google

Druckfehler.

Seite 17. Zeile 3. v. u. statt „unterwift" heißt es „unterwirft."

— 20. — 5. v. o. statt „inſpicire" heißt es „inſpirire."

— 23. — 9. v. u. statt „die jungen Soldaten" heißt es „den jungen Soldaten."

— 24. — 5. v. u. statt „Gleißmäßigkeit" heißt es „Gleichmäßigkeit."

— 97. — 4. v. u. statt „Quartiermeiſter" heißt es „Quartierältеſte."

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google